Bezugs-Preis: [illegible] 2 Ausgaben (Montags und Donnerst., Samstags 4—7 Blätter) und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Stadtweilt. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier: Beilage „Backwaaren“ [illegible] tägliche Gratisversendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Briefe der Stadt-Anzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 St. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. ✻ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 424. (Sonntags-Nr. 31.) Krefeld, Samstag, den 4. August 1900 (Dominikus). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

XI.

Als dritter in dem Triumvirat der Rachegesetze gegen die katholische Kirche aus Anlaß der päpstlichen Encyclika erschien, von dem stürmischen Jubel der Liberalen begrüßt, das von ihnen heißersehnte Klostergesetz. Keines der vielen gehässigen Produkte der Bismarck'schen Kirchenpolitik hat das Volksgemüth so heftig erregt, wie diese Gewaltmaßregel gegen eine der herrlichsten Blüthen am Lebensbaume der katholischen Kirche. Diese Erregung zittert heute noch schwer nach, wenn auf irgend einer größeren Katholikenversammlung die Beseitigung des Gesetzes in seiner zwischenzeitlich allerdings abgemilderten Gestalt gefordert wird.

Der derzeitige Gesetzentwurf verlangte, daß alle Orden und ordensähnlichen Kongregationen vom preußischen Gebiete ausgeschlossen und die bestehenden Niederlassungen binnen sechs Monaten aufgelöst werden sollten. Nur für zwei Arten von Niederlassungen war eine Galgenfrist bewilligt. Weil der Staat nicht im Stande war, für die mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend sich befassenden Ordensleute so rasch Ersatz zu schaffen, sollten diese Niederlassungen nach dem Belieben des Kultusministers noch vier Jahre fortbestehen dürfen. Die Niederlassungen der Orden oder ordensähnlichen Kongregationen, welche sich ausschließlich mit der Krankenpflege beschäftigten, sollten vorläufig erhalten bleiben, jedoch sollten sie jederzeit durch Königliche Verordnung aufgehoben werden können. Die letztere Vergünstigung war einerseits auf den scharfen Widerstand zurückzuführen, den die edle Kaiserin Augusta wie den kirchenpolitischen Gesetzen überhaupt dieser gehässigen Ausnahmemaßregel insbesondere entgegengebracht hatte und anderseits auf die feste Haltung des Kriegsministers v. Kameke, der schon ein Jahr früher im Ministerrathe erklärt hatte, ohne barmherzige Schwestern keinen Krieg führen zu können. In dem Damoklesschwert des Rechts der jederzeitigen Auflösung glaubten die Urheber des Gesetzes wohl nicht ganz mit Unrecht die geheime Hoffnung hegen zu dürfen, die Existenzfähigkeit ohnehin untergraben zu haben. Bei der ungewissen Zukunft mußten sie die Rekrutirung dieser Orden wenn nicht für ganz ausgeschlossen, so doch auf ein Minimum beschränkt annehmen. Wir wissen nicht, ob man sich diesen Gedanken heute noch in seiner ganzen elenden Nacktheit zu veranschaulichen weiß; diese Kongregationen, welche ihre ganzen Kräfte ausschließlich der Pflege der leidenden Mitmenschen aller Konfessionen widmeten, welche auf den Schlachtfeldern des Krieges und in den Hütten der Armuth sich unter der Bewunderung aller edlen Menschen die größten Verdienste erworben hatten, welche mit dem kirchenpolitischen Streite in gar keiner Beziehung standen — sollten in ihrer Existenz untergraben werden, sodaß es auf die Dauer in Preußen keine Krankenschwestern und keine barmherzigen Brüder mehr gegeben hätte. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt; er lenkte auch, daß die Bäume kulturkämpferischen Uebermuthes nicht in den Himmel wuchsen und der frivole Satz nicht zur Wahrheit wurde: Besser keine Krankenpflege als eine solche.

Am 1. Mai war das Gesetz dem Hause zugegangen, am 7. Mai prangte es bereits auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Die Debatte wurde eingeleitet von dem Abg. Pet. Reichensperger, welcher mit juristischer Schärfe und glänzender Beredtsamkeit den Entwurf und die Motive bekämpfte. Indem der Redner auf den Gneist'schen Klostersturmbericht, das erste äußerliche Zeichen der nahenden Vergewaltigung der katholischen Kirche, zurückging, führte er die bekannten damaligen Erklärungen des Ministers des Innern, der Justiz und des Kultus über dieselbe Frage an und zeigte, daß die Staatsregierung nur unter direkter Verleugnung ihrer eigenen früher formlichst ausgesprochenen Rechts- und Verfassungsüberzeugungen zu diesem Entwurfe habe gelangen können. Er zeigte ferner, wie unbegründet die Aufstellung der Motive über den fur Verstand und Willen angeblich so verderblichen klosterlichen Gehorsam seien, und bemerkte mit Recht, daß nicht der Kretinismus und die Impotenz, von denen man fable, sondern gerade die Lebenskraft der Orden das Todesurtheil derselben diktirt hätten. Er wies auf die Grausamkeit der beantragten Maßregel hin und fragte dann, ob nicht dieses Gesetz, ebenso wie das Jesuitengesetz, das Gegentheil von dem beabsichtigten Erfolge erreichen werde, nämlich eine Vertiefung und Erstarkung des kirchlichen „jesuitischen“ Sinnes der Bevölkerung, was denn auch in geradezu ergreifender Weise in die Erscheinung getreten ist und wesentlich mit dazu beigetragen hat, jene Einigkeit und Kraft des katholischen Volksvereins zu schaffen, die den leitenden Staatsmann schließlich zwang, den Rückzug im Kulturkampf anzutreten. Der Redner legte dann dar, daß das Gesetz den Artikeln 12, 13, 15 und 30 der Verfassung widerspreche; insbesondere widerlegte er auf das Eingehendste die haltlose Interpretation des Artikels 30, wodurch er die Motive darzulegen suchte, daß der Artikel 30 nur auf die gewöhnlichen Vereine im engeren Sinne, nicht auf die Orden Anwendung finde, während doch der Artikel auch heute noch ganz allgemein lautet: „Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen.“ Und zum Ueberfluß ist sogar in Artikel 12, der die Vereinigung zu Religionsgesellschaften gestattet, ausdrücklich auf Artikel 30 Bezug genommen. Kultusminister Dr. Falk antwortete darauf dreisspurig, aber wenig glücklich. Wie wenig gründlich und namentlich für einen praktischen Juristen unbehelfen seine Beweisführung war, möge ein Beispiel des Näheren darthun. Der Minister hielt trotz der Ausführungen Reichenspergers an der unglücklichen Erfindung fest, daß nur die Artikel 12—19 der Verfassung die kirchlichen Angelegenheiten behandeln, daß dann ein Abschnitt über die Schule folge, und dann die Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht; daraus folge, meinte der Minister, daß die letzteren mit der Kirche und ihren Einrichtungen nichts zu schaffen hätten. Ein oberflächlicher Blick auf die Verfassung läßt demgegenüber erkennen, daß die behauptete Theilung nicht durchgeführt ist; in Artikel 24 ist von kirchlichen Rechten die Rede und in Artikel 30 ist ausdrücklich der Artikel 12 angezogen worden. Auf solche bodenlose Gründe stützte sich damals aber ein Minister, um die Verfassung jetzt in einem andern Sinne erklären zu können, als es seine sämmtlichen Vorgänger und die beiden Häuser des Landtages bis 1869 gethan hatten.

Ebenso haltlos wie dieser Exkurs, war die Auslassung des Ministers über die Gründe, welche zur Aufhebung der Orden geführt. Er mußte geradezu eingestehen, daß „einzelne eklatante Thatsachen“ nicht vorlagen, das hieß in gutem Deutsch: Wir finden keine Schuld an den Orden, aber sterben müssen sie doch! Und warum? Weil sie, sagte der Minister ganz ungenirt, Werkzeuge jener Potenzen seien, gegen welche der Staat ankämpfe, und weil sie dem Staate gefährlich seien. Also auf Grund solcher allgemeinen Anschuldigungen, welche man eingestandenermaßen durch keine Thatsachen erhärten konnte, entzog man Tausenden von Staatsbürgern ihr Eigenthum, ihre Lebensstellung, ihre Wirksamkeit, ihren Frieden, ihr Glück und stieß sie hinaus in die Fremde. Das war jene brutale Gewaltpolitik, wie sie das sozialdemokratische Programm verkündet, um die weltumstürzlerischen Pläne durchzuführen, welche gerade den liberalen Bourgeoiskreisen zuweilen ein so horrables Zähneklappern der Angst einzujagen pflegt.

Dem Minister sekundirte der Abg. Jung, dessen Vorfahren schon seit Jahrhunderten es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet hatten, am Rhein durch Bekämpfung des Katholizismus dem Protestantismus Vorschub zu leisten und der selbst am Zeughaussturm 1848 aktiv theilgenommen hatte. Was er sagte, war ebenso schwach als gehässig. Der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst hatte deshalb leichtes Spiel, als er seinen verleumderischen Behauptungen über das Klosterleben mit jener Entschiedenheit entgegentrat, die ihm gerade in solchen Momenten besonders eigen war. Er schilderte die großen Verdienste der Klöster um das geistige und leibliche Wohl des Volkes, legte mit statistischen Daten die Wirksamkeit der Orden im letzten Kriege dar und zeigte die schweren Folgen für das Staatswohl, welche die aus diesem Stoß ins Herz des katholischen Volkes naturnothwendig hervorbrechende Bitterkeit erzeugen müsse. Mit juristischer Schärfe trat schließlich der Abgeordnete Dr. Windthorst an den Gesetzentwurf heran, bewies die Verfassungswidrigkeit desselben und charakterisirte ihn gleichzeitig als einen Akt bedauerlicher Undankbarkeit und Barbarei, die an die Zeiten der Pariser Kommune erinnere. Damit war die erste Lesung erledigt und in Parforcejagd ging es schon am folgenden Tage an die zweite Berathung. Vom Zentrum griff hierbei namentlich Dr. Franz mit reichem Material und scharfer Dialektik in die Debatte ein; er schilderte dabei das wirkliche Klosterleben im Gegensatze zu dem Zerrbilde, das die Motive und die Reden der Gegner entworfen hatten. Von besonderer Bedeutung war die Rede des Abg. Dr. Virchow. Bei seinem historischen Exkurs hob er bei aller Tendenz doch das große Verdienst der Klöster he vor, aber ihre Aufhebung sei nothwendig, weil sie in d.. moderne Kulturentwickelung nicht hineinpaßten. Dasselbe behaupten bekanntlich die sozialdemokratischen Führer von der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und wollen deshalb zur allgemeinen Theilung schreiten, sobald sie das Heft in Händen haben. Die barmherzigen Schwestern, deren Thätigkeit der Herr Professor in den Lazarethen kennen gelernt, vermochte er zwar nicht zu tadeln, aber erklärte sich dennoch für ihre Beseitigung mit der gewiß durchschlagenden Begründung, daß die Krankenpflege in bürgerliche Hände übergehen müsse. Das war die persönliche Freiheit, die der Fortschritt in den Tagen, als ihm die Gunst der Regierungssonne vorübergehend leuchtete, verkündete und gesetzgeberisch festzulegen suchte. Das hindert aber nicht, daß gerade freisinnige Organe den Beruf zu haben glauben, das Zentrum zu beschuldigen, als suche es durch Liebedienerei gegen die Regierung oder gegen parteipolitische Vortheile seine bessere Ueberzeugung zu opfern. Niemals wird das geschehen, denn schon der Versuch des Fortschritts, seinem er sich aus kirchenfeindlicher Gesinnung auch an der bürgerlichen Freiheit vergriff, dient ihm als weithin leuchtende Warnungstafel. Wie in den Tagen der katholischen Fraktion, wo die Gebrüder Reichensperger das Ruder führten, wie zur Zeit des großen Kulturkampfs und der allmählichen Abtragung der Maigesetze wird das Zentrum als der unbesiegbare Hort der Freiheit und der Verfassung sich erweisen.

Das Fleischbeschaugesetz.

Nachdem das Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau publizirt ist, mag es angezeigt erscheinen, auf das Gesetz und seine Entstehung noch einmal näher einzugehen. Das Bedürfniß nach einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung des zum Genusse für Menschen bestimmten Fleisches hat sich in Anbetracht der Gefahren, welche mit dem Genuß verdorbenen oder von kranken Tieren herrührenden Fleisches für die menschliche Gesundheit verbunden sind, schon lange herausgestellt. Man hat in den verschiedenen Staaten theils durch Landesgesetze, theils durch Polizeiverordnungen diesem Bedurfniß Rechnung zu tragen sich bemüht. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß sich auf diesem Wege eine allgemeine, allen Anforderungen genügende Kontrolle nicht ermöglichen ließ, weswegen der Weg der Reichsgesetzgebung beschritten werden mußte.

Unter dem 17. Februar 1899 ging dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf zu. Durch denselben wurde sämmtliches im Inlande geschlachtetes Vieh einer scharfen zweimaligen Untersuchung vor und nach dem Schlachten unterworfen, während bezüglich der Untersuchung von aus dem Auslande eingeführtem Fleisch dem Bundesrath die weitgehendsten Vollmachten gegeben waren. Gegen diese wesentlich günstigere Behandlung des fremden Fleisches, das doch die größten Gefahren für die menschliche Gesundheit bietet, machte sich bald eine lebhafte Bewegung geltend, so daß beim Reichstage gegen das Gesetz in der vorgelegten Form zirka 4000 Petitionen eingingen, in denen gleiche Behandlung für Fleisch inländischer und ausländischer Herkunft verlangt wurde. Ferner beanspruchte man, daß fur sogenannte Hausschlachtungen, also für Fleisch, welches zum Genusse in dem eigenen Haushalt bestimmt ist, die Untersuchung nachgelassen werde. Diese beiden Forderungen wurden auch vom Zentrum, den beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen in der Generaldiskussion vertreten. Nur die Links-Parteien (Freisinn und Sozialdemokratie) stellten sich in den beiden angeführten Punkten auf den Boden der Vorlage und vertheidigten dieselbe.

Der Gesetzentwurf wurde in einer Kommission von 21 Mitgliedern einer eingehenden Berathung unterworfen.

Die Regierung trat bezüglich der Hausschlachtungen entschieden dafür ein, daß auch hier wie bei gewerbsmäßigen eine zweimalige Untersuchung, der lebenden sowohl als der geschlachteten Thiere, eingeführt werde. Die Kommission beschloß aber, daß bei Schlachthieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, sofern sie keine Merkmale einer der Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor und nach der Schlachtung unterbleiben darf. Denn einmal bietet die Untersuchung auf dem Lande große praktische Schwierigkeiten. Es sind daselbst weite Wege zurückzulegen; mit der Bestellung des Fleischbeschauers und dem zweimaligen Besuch des Gehöftes geht viel Zeit verloren; häufig wird man mit der Schlachtung und Verarbeitung des Fleisches auf den Fleischbeschauer warten müssen; in vielen Gegenden würde bei Schneewetter im Winter der Besuch geradezu unmöglich werden. Zum anderen liegt aber für die Hausschlachtungen kein Bedürfniß zur Untersuchung vor, weil der Besitzer, Dienstboten und Arbeiter den Gesundheitszustand der Thiere durch eigene Beobachtung kennen. Der Besitzer wird aber gesundheitsschädliches Fleisch fur sich und seine Familie von selbst nicht verwenden; und wenn er wirklich geneigt sein sollte, es seinem Gesinde vorzulegen, würden dieses sich, da es eben den Zustand kennt, sich weigern, es zu nehmen. Wenn von der Linken, insbesondere der Sozialdemokratie der Vorwurf erhoben wurde, die Großgrundbesitzer wollten die Kontrolle der Hausschlachtungen nicht, um alle Thiere für die Arbeiter verwerthen zu können, so ergibt sich aus dem Angeführten die Grundlosigkeit solcher Behauptungen, welche nur agitatorischen Zwecken dienen. Gerade die Vertreter aus bäuerlichen Bezirken, in denen Arbeitgeber und Dienstboten dieselbe Mahlzeit einnehmen, sind am entschiedensten für die Befreiung der Hausschlachtungen eingetreten, weil diese Untersuchungen eine durchaus unnöthige Belästigung darstellen. Mit Recht ist daher auch das Zentrum, dem gewiß kein billig denkender Mann Mangel an Fürsorge fur den Arbeiterstand vorwerfen wird, einstimmig für die Befreiung eingetreten, welcher schließlich der Bundesrath auch zugestimmt hat.

Nach sorgfältig auf Grund der Statistik angefertigten Berechnungen stehen im deutschen Reich aus der eigenen Produktion an Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch 21,493,830 Doppelzentner jährlich zur Verfügung, während die Gesammtfleischeinfuhr mit Ausnahme von Schweineschmalz und Speck 1899 557,366 Doppelzentner betragen hat; die Einfuhr hat also nur 2,42 Proz. der inländischen Produktion betragen, und zwar die Einfuhr von frischem Fleisch 1,34 Proz., von Pökelfleisch 0,51 Proz., von Schinken 0,14 Proz., von Würsten 0,19 Proz., von Büchsenfleisch 0,18 Proz. der gesammten inländischen Fleischproduktion. Daß die inländische Fleischproduktion aber leicht um diese und auch höhere Prozentsätze gesteigert werden kann, wird sofort klar, wenn wir berücksichtigen, daß das Gesammtschlachtgewicht des Viehbestandes (Rindvieh, Schweine und Schafe) seit 1883 um 10,881,080 Doppelzentner oder um 30 Proz. zugenommen hat, während die Bevölkerung in derselben Zeit nur um 21 Proz. gestiegen ist.

Von diesen Erwägungen ist die Kommission nach reiflicher Prüfung bei ihren Beschlüssen ausgegangen, die bekanntlich darin gipfelten, daß die fremde Fleischeinfuhr von 1901 ab gänzlich verboten sein solle. An dem Widerstande der Regierung sind diese Beschlüsse, denen die Mehrheit des Reichstags beigetreten war, in der Hauptsache zwar gescheitert, aber immerhin sind auf dem Wege eines Kompromisses einige Zugeständnisse erreicht worden. Und es wird Aufgabe eines folgenden Artikels sein, zu zeigen, daß deren Annahme gegenwärtig besser war, als der Bericht auf das ganze Gesetz.

Schwieriger lagen die Verhältnisse bezüglich der Kontrolle bei der Einfuhr von ausländischem Fleisch. Von allen Sachverständigen, besonders auch von den Vertretern des Bundesraths wurde mit Entschiedenheit der Standpunkt vertreten, daß, um die Gesundheit und Unschädlichkeit der Schlachtthiere festzustellen, eine Untersuchung der Thiere lebend vor der Schlachtung und nach der Schlachtung erforderlich sei. Die Konsequenz forderte also, daß fur die Einfuhr von ausländischem Fleisch die Thiere vorher auch der Lebendschau unterworfen werden, um so mehr, als die Gefahr der Versendung von minderwerthigem gesundheitsschädlichem Fleisch aus dem Auslande gewiß großer ist. Da die Untersuchung der lebenden Thiere im Auslande aber unmöglich ist, wurde die unzweifelhafte Sicherstellung gegen die Einfuhr von schädlichem Fleisch das völlige Verbot der Fleischeinfuhr bedingen; dadurch allein wurde auch eine bevorzugte Behandlung des ausländischen Fleisches in Bezug auf die Kontrolle gegenüber der inländischen Produktion vermieden. Da gegen die meisten Länder ein Einfuhrverbot von lebendem Vieh zur Vermeidung der Einschleppung von ansteckenden Krankheiten aus veterinären und sanitären Gründen sich als nothwendig erwiesen hat, wurden aber Bedenken erhoben, ob bei einem gänzlichen Einfuhrverbot von Schlachtthieren die ausreichende Fleischversorgung im Inlande nicht gefährdet sei, während von anderer Seite behauptet wurde, die einheimische Fleischproduktion wurde sich, wenn nach Aufhören der Einfuhr ausreichender Absatz gesichert sei, sehr bald so heben, daß jede Einfuhr vollständig entbehrlich sei.

Vermischtes.

⊙ Die vor Tientsin stehenden chinesischen Truppen entstammen größtentheils der von Li-Hung-Tschang, dem früheren Vizekönig der Provinz Petschili, nach europäischem Muster ausgebildeten Armee. Die große Mehrzahl der chinesischen Truppen ist jedoch noch ganz nach chinesischer Art gedrillt. Aus welchem Material sich die Offiziere dieser Truppen zusammensetzen, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg in seinem neuesten hochinteressanten Chinawerke: „Schantung und Deutsch-China“ (J. J. Weber, Leipzig 1899, Preis 12 M.) gelegentlich seines Besuches von Hentschou-fu: Herbergen und Privathäuser waren überfüllt, und Tag und Nacht währten die Festlichkeiten, begleitet von Umzügen, Feuerwerk, Theater und dergl. An einzelnen Häusern standen noch dreieckige rothe Fahnen aufgepflanzt, und die Thore waren mit rothem Zeug bedeckt, zum Zeichen, daß der dort wohnende Prüfungskandidat vom Glück begünstigt war. Die Prüfungen fanden in der großen Halle statt, welche sich vor dem westlichen Stadtthore auf dem Exerzierplatz der Truppen erhebt, und dort wurden auch die seltsamen, militärischen Examen abgehalten. Zu denselben war ein kaiserlicher Examinator von Peking, Mitglied der kaiserlichen Hanlinakademie, des litterarischen Olymps von China, nach Hentschou-fu gekommen. Eine Seite des Exerzierplatzes wird von einem etwa 500 Meter langen, einen halben Meter breiten und ebenso tiefen Graben eingefaßt, der an der Prüfungshalle vorbeiführt. Auf der einige Meter über dem Platz erhöhten Terrasse dieser Halle befanden sich der kaiserliche Examinator mit seinem Stabe, sowie alle Mandarine des Kreises und der Stadt in ihren malerischen Prunkgewändern. Auf dem Platze vor ihnen standen mit Blumengirlanden geschmückte Pferde mit breiten Sätteln, aber ohne Zügel. Jeder Kandidat mußte, mit Bogen und Pfeilen bewaffnet, ein Pferd besteigen und dasselbe im Galopp durch den Graben an dem Examinator vorbeiführen. Die ganze Strecke entlang waren in kleinen Abständen Ziele aufgestellt, und während des Rittes schoß jeder Kandidat Pfeile auf diese Ziele ab. Hatte die Mehrzahl der Pfeile ihr Ziel getroffen, so war die Prüfung glücklich bestanden, der Kandidat besaß die Eignung zum Offizier. Während unseres Besuches wurde gerade chinesischen Rekruten der deutsche Paradeschritt eingedrillt, aber die dämlichen polnischen Bauernjungen benehmen sich am ersten Tage ihrer Dienstzeit nicht unbeholfener, als es diese Zopfträger thaten. Im gewöhnlichen Leben sind sie leicht wie Federn und laufen zuweilen 100 Kilometer weit an einem Tage, aber nach ihrer Art. Werden sie zu einem andern Schritt, oder gar zum gemeinsamen Einhalten des militärischen Marschirrittes veranlaßt, so benehmen sie sich wie Kühe, die man lehren wollte, auf den Hinterfüßen zu gehen; sie konnten mit bestem Willen nicht auf einem Fuß stehen und den anderen zum Paradeschritt hochhalten. Die in ihren fuchtelten Gleichgewicht suchend mit beiden Armen herum, manche fielen sogar zu Boden. Es war zum Todlachen.

⊙ Die telegraphische Verbindung zwischen Peking und der Außenwelt ist bekanntlich unterbrochen worden. Wie in China durch chinesische Schriftzeichen überhaupt telegraphirt werden kann, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg humoristisch in seinem jüngsten, hoch aktuellen Chinawerke: „Schantung und Deutsch-China“ (J. J. Weber, Leipzig 1899, Preis 12 M.) Tsining, der Hauptsitz der deutschen katholischen Mission von Schantung, besitzt eine Telegraphenstation, von der man nach Peking, Shanghai, Tsingtau ꝛc. für zehn Cents, also 20 Pfg. das Wort, telegraphiren kann. Ich hatte einige Depeschen abzusenden und trat deshalb, als wir gelegentlich beim Telegraphenamen vorbeikamen, dort ein. Nachdem wir zwei Höfe durchschritten hatten, wurden wir von einem Beamten in die Empfangshalle geführt und gebeten, Platz zu nehmen. Nach etwa viertelstündigem Warten kam der Mandarin in der Amtstracht, um uns den obligaten Thee darzureichen. Dann erkundigte er sich nach meinem Befinden, konversirte längere Zeit mit dem mich begleitenden Missionar, und nachdem eine gewisse Zeit vergangen war, bemerkte er en passant: „Sie wollen wohl eine Depesche absenden? Ich hatte meine Depeschen längst einem der Angestellten übergeben und glaubte sie vielleicht schon am Ziele, als der Mandarin einen seiner Diener, die ihn umstanden, beauftragte, sie herbeizuholen. Eine Zeitlang betrachtete er die fremden Schriftzüge. Dann begann das Fragen: Was das für eine Schrift sei? in welcher Sprache? ob in Deutschland viele Menschen schreiben könnten? ob es dort auch Telegraphenbureaus in den Städten gebe und dergleichen. Endlich, eine halbe Stunde mochte seit meinem Kommen verflossen sein, wurde mir die Sache doch zu stark, und ich ließ den Herrn Mandarin bitten, er möge die Depeschen sofort abgehen lassen. Nun ließ er seinen Sekretär kommen; dieser ließ einen Beamten holen, der, wie er sagte, der englischen Sprache mächtig, aber nicht zu Hause war. Nach einem Viertelstündchen kam er angerückt, hocherfreut, endlich einmal wieder englisch parliren zu können. Ein unverständlicher Wortschwall entsprudelte seinem Munde, und erst nach mehrmaligem Versuch gelang es mir, ihm zu sagen, er möge doch die Depeschen absenden. „All light, all light“ (statt all right). Diese Chinesen können nämlich das R nicht aussprechen). Nun zählte er die Worte und ließ den Kassierer die Rechnungen ausschreiben. Währenddessen empfahl sich der Mandarin. Als ich endlich, nach etwa einer Stunde, diese Rechnungen in Händen hatte, zusammen 22 Dollars 40 Cents, wollte der Kassierer diese harten, blinkenden Silberdollars nicht annehmen. Dollars wären in Tsining nicht gangbare Münze.

„Aber die Rechnungen der kaiserlichen Telegraphengesellschaft sind doch in Dollars ausgefertigt?“

Ja, aber der Betrag müsse in Sapeken (den kupfernen durchlochten Münzen) bezahlt werden.

„Gut, also rechnen Sie den Betrag in Sapeken aus.“ Die ganze Gesellschaft begab sich nun wieder in die Geschäftslokale, um nach einer Viertelstunde mit der Sapekenrechnung zu erscheinen. Da sah ich, daß ich für jeden Dollar 1000 große Sapeken zahlen sollte, während der Kurs nur 750 bis 800 Sapeken betrug. Natürlich protestirte ich gegen diese Beutelschneiderei.

„Ja“, meinte der Kassirer, „der Kurs des Dollars schwankt er kann nächsten Monat wieder 1000 Sapeken betragen (was indessen gar nicht denkbar war), außerdem muß der Mandarin doch die Miethe des Lokals, die Beamten ꝛc. bezahlen, und da sind 1000 Sapeken für den Dollar nicht zu viel.“

„Gut, dann nehmt die Silberdollars!“

„Das geht nicht, der Mandarin nimmt nur Sapeken.“

„Dann holt den Mandarin.“

Wieder verging eine Weile, und der Mandarin erschien unter tiefen Bücklingen. Er würde diesmal eine Ausnahme machen und die Dollars annehmen.

Ich zählte das Geld auf den Tisch. Nun kam aber noch die Prüfung der Münzen. Es wurde eine Waage geholt und jeder Dollar abgewogen; stimmte das Gewicht, so wurden immer je zwei Dollars des Klanges wegen aneinandergeschlagen. Endlich war die Zahlung beendet. Wir konnten den Damen verlassen.

Im Vorbeigehen blickte ich durch das offene Fenster in den Apparatraum. Dort stand der englisch sprechende Chinese mit einem Buche in der Hand und las.

„Halloh, sind meine Depeschen fort?“

„Ach ja, die Depeschen!“ Dabei blickte er um sich, um sie zu suchen. „Nein, noch nicht, aber ich werde sie gleich abschicken.“

So werden in Tsining zuweilen Depeschen expedirt!

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig. Sonnenschirme 81/ in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Grosses Lager in Spazierstöcken. Bergs & Mühlen 110 Rheinstrasse 110. Reparaturen schnell und billig.

Dr. med. J. Strauss,
prakt. Arzt rc.
Spezial-Arzt für Kinder,
Südwall 55.
8—10, 2½—5 Uhr. 9997
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren rc.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, Plomb. in Gold, Silber rc.
J. Brüudt, Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ausser Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Wilh. Kellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.



Schöne Haarlocken, schon von 3 Mark an.
Th. Alisstädter, Friseur und Perrückenmacher,
Krefeld, Marktstraße 30.

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in Krefeld, **Adler-Apotheke.** 5585
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 100⁰ und gereinigtem Honig 900.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600

Suchen
Sie Dienstmädchen,
Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung in Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstbotenaus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist im **Voraus** einzusenden. 9868

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Neu! **Neu!**

Herbertz Schaftmaschine

für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig. **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft
Dülken (Rheinland).

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.



Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — Roisdorfer Mineral-Quelle

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.
Hauptverkaufsstellen bei
Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.

Mähmaschinen,
Original-Bamberg, in allen Größen,
Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat.
Dreschmaschinen,
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorrätig und unter Garantie billigst bei 7987
Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

All' die zahlreichen Mitglieder des
Vereins der christlichen Familien
bittet um ein Almosen für die Kirche
zu Ehren der hl. Familie
Gr.-Lichterfelde-Berlin. M. Beyer, Kuratus.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co.,
Krefeld.
Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.
Wir nehmen in jeder Höhe
Spareinlagen
an mit Verzinsung bis auf weiteres
bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.
Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 9624



Johs. Pütz
Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippoldt Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Wäscherei
für Haushalts-, Leib- und Hotelwäsche
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern unter Garantie. **Es werden weder Chlor noch ätzende Mittel angewandt.** 9977
Bockumer Wasch-Anstalt,
Uerdingerstraße 240.
Telephon Nr. 216. Telephon Nr. 216

Chinoleum D. R.-P. 32032
„Der beste Fussbodenanstrich"
ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an den General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luis. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neuestraße 18.

Sommer-Fahrplan 1900.

Gültig ab 1. Mai. **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

An Wochentagen:

Düsseldorf	ab	11,30	3,00	8,00	**Uerdingen**	ab	Markt-	6,15	1,05	6,05
Mörchenwerth	„	11,45	3,15	8,15	Wittlaer	„	tage	6,45	1,35	6,35
Langst	„	12,00	3,30	8,30	**Kaiserswerth**	„		6,00	7,00	1,50	6,50
Kaiserswerth	„	12,05	3,35	8,35	Langst	„		6,05	7,05	1,55	6,55
Wittlaer	„	12,15	3,45	8,45	Mörchenwerth	„		6,30	7,22	2,12	7,12
Uerdingen	an	12,35	4,05	9,05	**Düsseldorf**	an		7,05	7,55	2,45	7,43

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

An Sonn- und Feiertagen:

Düsseldorf	ab	10,00	11,00	3,00	3,05		5,10	6,30	7,05		8,00
Mörchenwerth	„	10,15	11,15		3,15		5,25	6,45			8,15
Langst	„	10,30	11,35	3,30	3,35		5,40	7,05	7,35		8,30
Kaiserswerth	„	10,35	11,40	3,35	3,50	5,10	5,45	7,10	7,40	7,50	8,35
Wittlaer	„	10,45	11,50	3,45		5,20				8,00	8,45
Uerdingen	an	11,05	12,10	4,05		5,40			8,05	8,20	9,05
	ab		12,20							8,25	
Budberg	„		12,30							8,35	
Walsheim	„		12,50							8,45	
Duisburg	an		1,05							9,00	

Duisburg	ab				3,00					
Walsheim	„				3,20					
Budberg	„				3,30					
Uerdingen	an				4,00					
	ab	8,05	1,05		4,10	4,15		6,05	8,05	
Wittlaer	„	8,35	1,35		4,40	4,45		6,35	8,35	
Kaiserswerth	„	8,50	1,50	4,00	4,55	5,00	6,00	6,50	8,50	
Langst	„	8,55	1,55	4,05	5,00		6,05	6,55	8,55	
Mörchenwerth	„	9,12	2,12	4,25	5,20		6,25	7,12	9,12	
Düsseldorf	an	9,45	2,45	5,00	6,00		7,00	7,45	9,45	

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schlossthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.
Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Kath. kaufm. Verein
„Prudentia",
Krefeld.
Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale A. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
Zweck:
Förderung der Religiösität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse, der materiellen Standesinteress., Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
Vortheile:
I. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Lehrkurse in fremden Sprachen, Buchführung, Stenographie, Sprechübungen. Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (freie Aerztewahl!) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.

Königr. Sachsen
Technikum Mainichen
Höh. u. mittl. Fachsch. f. Maschin. u. Elektrotechn., Ingenieure, Techniker, 4- und Werkmeist. 7 Sem. Staatl. Oberaufsicht.
Direktor E. Woltz.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.



Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
098 Gladbacherstr. 274.



Hühner,
garantirt ital. hochwachsene à 1,20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Radfahr-Lehrbahn.
Radfahr-Unterricht
seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Köln. 9180
Restaurant Elsässer Taverne,
Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal.
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

Gemeinde-Sparkasse Linn
verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit
4% bei 6-monatlicher Kündigung.
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „
Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.
Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.
Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

„Bürgerbräu"
Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als Spezialität
„Kraftbier",
vielfach ärztlich empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten.
Für Reinheit der Biere wird garantirt. 8167

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. **zu Berlin.** Besondere Staatsaufsicht.
Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.
Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung 8619
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: **Albert Wehermann** in **Krefeld,** Bleichpfad 42.

F. Wilh. Hilbing,
Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Krankheits-Bescheinigungen
nach dem durch
den Herrn Minister für Handel und Gewerbe
unter'm 16. Oktober 1899
für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut
perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung.
sind zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei M. Buscher
Friedrichstr. 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittag- und Abend-), Sonntags 1—2 Mitter- und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährlich M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährlich 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bücherwarte". 10pfündige Frachtsendung per Kreuz auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7gespaltene Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Krefeld. Fernsprecher 204.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 425. (Sonntags-Nr. 31.) Krefeld, Samstag, den 4. August 1900 (Dominikus). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Der Fremdenhaß in Deutschland.

Sie spotten ihrer selbst, und wissen nicht wie, unsere deutschnationalen Zionswächter. Während sie sich über die Schandthaten der Chinesen entrüsten und vielfach schon in die Anschauung hineinreden, daß unsere Truppen diese Barbaren ohne Gnade und Erbarmen niedermetzeln müßten, hetzen sie gleichzeitig tagtäglich gegen die Polen und bejubeln stürmisch alle Maßregeln der Behörden, die eine Zurückdrängung und Unterdrückung der Polen zum Zwecke haben. Das Sengen und Morden der Chinesen wie die Polenhetze unserer „Nationalen" entspringen ganz derselben Quelle, dem bornirten und hochmüthigen Fremdenhaß. Und wenn man den Unterschied des Kulturstandes bei uns und in China berücksichtigt, kann man auch nicht finden, daß die Mittel, die man bei uns zur Befriedigung des Fremdenhasses anwendet, moralisch so unendlich höher ständen, als die von den Boxern angewandten. Die Boxer schlagen die Fremden todt, die bei uns gegen die „Fremden" angewandten Mittel gehen auf ihren wirthschaftlichen Ruin und auf ihre geistige Verkrüppelung aus. An dieser Thatsache ändert der Umstand nichts, daß wenigstens die staatlichen Behörden diese Wirkung nicht beabsichtigen, sondern des guten Glaubens sind, das Beste der Polen im Auge zu haben.

Mit aller Macht sucht man den polnischen Kindern die Muttersprache zu nehmen. An den Schulen in der Stadt Posen ist soeben der polnische Religionsunterricht und der Unterricht im Lesen und Schreiben aufgehoben worden. Ein „Fachmann" vertheidigt das damit, daß in den Vororten Posens der katholische Religionsunterricht bereits durchweg in deutscher Sprache ertheilt worden sei; nach der Eingemeindung mehrerer Vororte sei das Verbot des polnischen Unterrichts „unentbehrlich" geworden. Diese „Begründung" der Maßregel wird wohl nur dem verständlich sein, der am Polenkoller lidet. Nicht ob in anderen Schulen kein polnischer Religionsunterricht ertheilt wurde, sondern ob der Religionsunterricht in deutscher Sprache mit Erfolg ertheilt werden kann, sollte doch die entscheidende Frage sein. Aber wenn es gegen die Polen geht, so wird alle Pädagogik ohne Weiteres auf den Kopf gestellt. Die Beseitigung des fakultativen polnischen Schreib- und Lese-Unterrichts vertheidigt unser „Fachmann" damit, daß die daran theilnehmenden Kinder im Deutschen zurückgeblieben seien. Da sollte man nun glauben, die übrigen polnischen Kinder hätten es im Deutschen herrlich weit gebracht. Und doch sind alle Unbefangenen darüber einig, daß die Schule, indem sie Kinder, die nur polnisch verstehen, deutsch unterrichtet, überaus klägliche Ergebnisse erzielt. Die Kinder werden papageimäßig abgerichtet, plappern die auswendig gelernten Antworten auf unverstandene Fragen verständnißlos her, verlernen das angeblich gelernte Deutsch nach der Entlassung aus der Schule sofort wieder und verkümmern geistig, da sie weder auf deutsch noch auf polnisch etwas gelernt haben. Und eine Methode, die solche Ergebnisse erzielt, wollen unsere Polenhasser auch noch immer weiter ausgedehnt wissen. Als der Erlaß für die Stadt Posen kam, riefen sie alsbald, er müsse auf die ganze Provinz und auf Westpreußen ausgedehnt werden. Die chinesischen Boxer sind doch unglaubliche Barbaren!

Die Verkehrtheit und Ergebnißlosigkeit der in der Schule angewandten Germanisirungsmethode sehen unsere polenfeindlichen Boxer selbst sehr wohl ein. Das geben sie schon zu erkennen durch ihr unausgesetztes Wüthen gegen die polnische Presse und die polnische Geistlichkeit, die durch ihre Agitation der Schule und ihrer Germanisirungsthätigkeit entgegenarbeite. Das ist weiter nichts als das Bekenntniß des Bankerotts dieser Schulpolitik. Wir billigen manches durchaus nicht, was bei der polnischen Agitation vorkommt, aber die Polen sind im vollen Rechte, wenn sie ihre Sprache mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen. Statt nun auf die Ueberlegenheit der deutschen Kultur zu vertrauen, wollen unsere Nationalen, nicht zufrieden damit, das Polnische aus der Schule verbannt zu haben, den Polen auch noch die Möglichkeit nehmen, außerhalb der Schule ihre Sprache zu lernen und zu pflegen. Diese nahmen ihre Zuflucht zum Privatunterricht, den insbesondere polnische Damen ertheilten. Es handelt sich gar nicht um den Unterricht, den der Staat als sein Monopol in Anspruch nimmt und dessen Ertheilung er daher von seiner Erlaubniß und vom Nachweis der Befähigung abhängig machen könnte, sondern um einen Gegenstand, den er unbeachtet läßt. Was kümmern sich die Behörden, wenn nicht besondere Umstände vorliegen, darum, ob jemand im Französischen oder Englischen, im Klavierspielen, Tanzen, Skatspielen u. s. w. Privatunterricht ertheilt? Aber die Ertheilung des Privatunterrichts im Polnischen soll grundsätzlich nicht gestattet werden. Die Polizei hat es bei Geldstrafe bis zu 100 M. untersagt. Die Betroffenen legten auf zwei Wegen Beschwerde ein beim Oberverwaltungsgericht. Dies erklärte sich im Punkte der Unterrichtsfrage nicht für zuständig; der Kultusminister aber, an den man sich wandte, wies die Beschwerdeführer natürlich ab. Darauf focht man die Zuständigkeit der Polizeibehörde zum Verbot des Unterrichtens und der Verfügung von Strafen an. Hierin gab ihnen das Oberverwaltungsgericht recht, da es nicht der Polizei, sondern besonderen Behörden, den Provinzialschulbehörden, Regierungsschulabtheilungen und dem Unterrichtsminister gesetzlich zustehe, hinsichtlich des Privatunterrichts und der Privatschulen mit Verboten und Strafen vorzugehen. Unsere „Nationalen" triumphiren schon jetzt, die Freude der Polen über diesen Erfolg werde kurz sein, denn das Urtheil zeige den Behörden bereits den Weg, wie der polnische Privatunterricht zu verhindern sei. Ja, die chinesischen Boxer sind Barbaren.

Auf den Gymnasien hat man nicht allein den polnischen Sprachunterricht aufgehoben, man will sogar die Gymnasiasten hindern, zu Hause polnische Bücher zu lesen. An verschiedenen Anstalten wurden den Schülern polnische Bücher konfiszirt. Bei einigen wurden mehrmals hintereinander Haussuchungen vorgenommen, weil man annahm, daß sie die Bücher versteckt hätten. Woher man das Recht zu solchen Haussuchungen nimmt, ist uns nicht recht klar. Ein Abiturient ist sogar relegirt worden, weil er sich polnische Bücher gekauft hatte. In mehreren Gymnasialstädten wurde polnischen Familien von den Gymnasialdirektoren verboten, Gymnasiasten in Pension zu nehmen. Natürlich brauchen sie sich um das Verbot nicht im mindesten zu kümmern, denn kein Direktor hat ihnen etwas zu sagen. Es kann höchstens dem Gymnasiasten verboten werden, bei bestimmten Familien zu wohnen. Alle derartigen „nationalen" Mittel zur Unterdrückung des Polnischen bewirken selbstverständlich das Gegentheil von dem, was sie bezwecken, und in um so stärkerem Maße, je ungerechter, — wenn es sich um Chinesen handelte, würden wir sagen, je barbarischer sie sind.

Nach einem Artikel zu schließen, der soeben durch die Hakatisten-Presse geht, ist demnächst auch ein Vorstoß gegen die „Katholikenhäuser", d. h. die katholischen Vereinshäuser in den polnischen Gegenden zu erwarten, die als Hofburgen des Polonismus hingestellt werden. Was man vor hat, ist noch nicht recht ersichtlich. Und warum soll man schließlich gegen die polnischen Kaufleute, Handwerker u. s. w., die ihren deutschen Konkurrenten so viel Verdruß bereiten, nicht auch mit aller „nationaler" Rücksichtslosigkeit einschreiten? Man gestehe es doch nur: bei einem großen Theil unserer Stützen des Deutschthums hat der Fremdenhaß in rein materiellen Dingen seinen Grund; man gönnt den Polen Besitz und Erwerb nicht, hängt diesem Neid aber das „nationale" Mäntelchen um.

Wir wünschen, daß die Polen deutsch lernen, wie es schon in ihrem eigenen Interesse liegt, und verurtheilen alle großpolnischen Bestrebungen und die vielfachen Ausschreitungen, die sich die Polen im Kampfe um ihr Recht und gegen das Deutschthum zu Schulden kommen lassen, aber die Mittel, mit denen man das Deutschthum gegen sie zu schützen sucht, kommen uns nach mehr als einer Richtung hin durchaus chinesisch vor.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Aug. Der Aufenthalt des Kaisers in der Stadt Erfurt aus Anlaß der am 25. d. M. stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wird nur etwa zwei Stunden währen. Nach der Denkmalsweihe ist seitens des Kaisers eine kurze Fahrt durch die Stadt in Aussicht genommen, welche nach dem Rathhause geht, wo dem Monarchen ein Ehrentrunk gereicht werden wird. — Der Kaiser trifft in Mainz am Freitag nächster Woche zur Truppenbesichtigung ein. — Die Kaiserliche Verordnung, wonach der Absatz 1 des § 12 des Fleischbeschaugesetzes (Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch und Würsten) am 1. Oktober in Kraft treten soll, ist nicht einmal von der „Nordd. Allg. Ztg." richtig verstanden worden. Sie hatte mitgetheilt, der ganze § 12, also auch die Bestimmungen über die Einfuhr von frischem Fleisch, sollten zu dem angegebenen Zeitpunkt in Kraft treten, und muß sich heute berichtigen. — Der zum Vortragenden Rath im Justizministerium ernannte Oberlandesgerichtsrath Dr. Frenken aus Celle ist, wie der ausgeschiedene Dr. Holtzgreben, Katholik. — Zur Beisetzung des Königs Humbert entsendet der Prinzregent Luitpold von Baiern den Prinzen Ludwig Ferdinand, den Schwager des Herzogs von Genua. — Das Kommando des baierischen 1. schweren Reiter-Regiments hat gegen den „Kladderadatsch" Strafantrag gestellt. Das Blatt soll auf der unwahren Nachricht eines sozialdemokratischen Blattes fußend, daß im baierischen 1. schweren Reiter-Regiment ein Mann für China sich gemeldet habe, in einer witzig sein sollenden Weise eine für den Patriotismus und die Waffenehre der baierischen Armee beleidigende Bemerkung gemacht haben.

* **Katholische Gelder für protestantische Zwecke.** Häufig ist in den letzten Jahren bei dem Paritätsstreite von unserer Seite darauf hingewiesen worden, daß vielfach katholische Gelder oder Erträgnisse aus spezifisch katholischen Stiftungen zu spezifisch protestantischen Zwecken verwandt worden sind und verwandt werden. Selbstverständlich hat man sich protestantischerseits dagegen gewehrt und diese Behauptungen einfach ins Reich der Fabel verwiesen. Da man unsererseits nicht die genügende Einsicht in die Regierungsakten hatte, und man sich seitens des Kultusministeriums auch hartnäckig gegen eine katholische Abtheilung innerhalb seines Bereiches wehrt, die sich allenfalls über die Herkunft der diesem Ministerium zur Verfügung stehenden Gelder informiren könnte, so sind wir in dieser Beziehung mehr oder minder auf den Zufall angewiesen, der uns hier den genauen Nachweis erbringt. Daß in früheren Jahrhunderten, namentlich im Anfange unseres Jahrhunderts, katholische Stiftungen gewaltsam eingezogen und zu den gedachten Zwecken später fortdauernd verwendet wurden, geht neuerdings aus einem Aktenstücke hervor, das jetzt erst ans Tageslicht gekommen ist und von der „Köln. Volksztg." veröffentlicht wird, nachdem es schon vor 80 Jahren erlassen worden. Es handelt sich nämlich um die Gründung der Universität Berlin, der s. Z. 1809 König Friedrich Wilhelm III. das Palais des Prinzen Heinrich Unter den Linden, die jetzige Universität als Grundeigenthum „bis zum jährlichen Reinertrage von 150,000 Reichsthalern" anwies, „um sie gegen die Stürme der Zeit ꝛc. zu sichern. Dazu sollen benachbarte Domänengüter verliehen werden und zwar in der Art, daß dagegen aber wieder katholisch-geistliche Güter in Schlesien und Westpreußen von gleichem Betrage zu den Domänen gezogen und deshalb fäkularisirt werden, sobald die Zeitumstände solches gestatten." Am interessantesten dürfte aber folgender Passus des von dem Könige an den Staatsminister Freiherrn v. Altenstein gesandten Erlasses sein: „7. Will ich die 7000 Rthlr. des ehemaligen schlesischen Jesuitenfonds, wovon vormals 5000 Rthlr. nach Halle gezahlt wurden, zur Verbesserung der Universität Frankfurth bestimmen, sobald die auf dieselben angewiesenen Besoldungen auf den neuen Etat übernommen werden können. Da übrigens nicht alle vorstehenden Bestimmungen zur Publizität sich eignen, namentlich die Domänenverleihung, ihr Betrag und eine jede dahin gehörige Festsetzung dazu nicht geeignet ist, so müssen die verschiedenen Maßregeln sehr sorgfältig abgesondert und höchstens, aber auch mit größter Vorsicht, nur diejenigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, welche dem Publikum einen neuen Beweis gewähren, daß Ich Mich ausschließlich mit Gegenständen innerer Administration zum Besten des Staats, der Wissenschaft und Kunst beschäftige. Ich verbleibe Euer wohlaffektionirter König. Königsberg, den 16. Aug. 1809. gez. Friedrich Wilhelm. An den Staatsminister Frhr. v. Altenstein u. Gr. zu Dohna und Groß Kanzler Beyme hierselbst." — Wir wollen gewiß nicht verkennen, daß die Universität Berlin jetzt auch uns Katholiken mit zu Gute kommt, allein sie war damals als protestantische Institution gegründet und ist bisher als solche angesehen worden, wofür wir noch aus den letzten Jahren Beweise besitzen. Daß man sich auch seiner Zeit nicht ganz sicher fühlte, geht aus der Steile schon hervor, in der die Publizität einzelner Stellen des Reskriptes verboten wird, damit man in der Oeffentlichkeit davon keine Kenntniß erhalte.

* **Die Proklamation des Präsidenten Mac Kinley über das deutsch-amerikanische Handelsabkommen** liegt jetzt im Wortlaut vor. Der Präsident setzt danach die Zölle auf Weinstein, Weinhefe, Brandies und andere Spirituosen, nicht moussirende Weine, Wermuth und Gemälde herab, sagt aber sonst über den Inhalt des Abkommens nichts Näheres. Er bemerkt nur, die Vereinbarung gewähre nach seiner Ansicht gegenseitige und gleichwerthige Konzessionen zu Gunsten von Produkten der Vereinigten Staaten.

Frankreich.

* **Paris,** 2. Aug. Die Mitglieder des internationalen medizinischen Kongresses wurden heute vom Präsidenten Loubet im Elysée empfangen. Der Präsident unterhielt sich mit mehreren derselben namentlich längere Zeit mit den Professoren Virchow und v. Bergmann.

* **Paris,** 2. Aug. Präsident und Madame Loubet empfingen Nachmittags die Mitglieder der interparlamentarischen Union für ein internationales Schieds- und Friedensgericht. Loubet versicherte die Mitglieder des Interesses, welches er für die Arbeiten hätte; er durchschritt den Saal und ließ sich die Mitglieder der Delegationen vorstellen.

Großbritannien.

* **London,** 2. Aug. Unterhaus. Balfour legt einen Adreßentwurf vor, welcher der Königin Viktoria und der Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha das Beileid des Hauses ausspricht. Campbell Bannermann unterstützt den Antrag und führt aus, daß der verstorbene Herzog, obwohl Engländer von Geburt, Erziehung und Neigung, doch auch seine Aufgabe als deutscher Fürst trefflich erfüllt habe. Der Adreßentwurf wird sodann angenommen.

* **London,** 2. Aug. Oberhaus. Salisbury bringt einen Adreßentwurf ein, welcher dem im Unterhaus vorgelegten Entwurf entspricht. Der Entwurf wird, von Kimberley unterstützt, angenommen.

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin,** 2. Aug.

Die heiße Zeit soll die stille Zeit sein. Hitze gibt es diesen Sommer genug, obschon aus dem Polarkreis eine ungewöhnlich große Eismasse gemeldet wird. Stille gibt es leider nicht. Erst stören die Boxer die Ruhe, und nun zum Ueberfluß noch die Anarchisten. Die entsetzlichen Mordthaten der letzten Jahre zeigen der Welt, daß es in dem zivilisirten Europa auch noch Leute gibt, die ebenso schlecht oder gar noch schlechter sind, als die chinesischen Mordbrenner. Die Buben, welche harmlosen Präsidenten oder Monarchen auflauern, um sie meuchlings niederzustechen oder niederzuschießen, verdienen gewiß eine noch viel schärfere Züchtigung, als die wilde chinesische Volksmenge, die den armen Frhrn. v. Ketteler vom Pferde gerissen und erschlagen hat. Es gibt Tiger und Hyänen unter den Menschen hüben und drüben.

Die Mehrzahl der Europäer, die in Peking eingeschlossen waren, soll nach den neueren Nachrichten wirklich noch sich behauptet haben, wenigstens bis in die letzte Juliwoche. Ob sie ihr Leben noch so lange retten können, bis die Entsatztruppe von Tientsin sie befreit, bleibt freilich noch abzuwarten. Im günstigsten Falle haben die armen Leute doch eine schreckliche Qual durchmachen müssen. Diese furchtbare Todesgefahr und Todesangst durch mehrere Monate hindurch! Welch eine Marter für die Frauen und ganz besonders für die Mütter, die auch ihre Kinder Tag aus Tag ein im Rachen des Todes sehen. Ob nicht manche von den Eingeschlossenen gebetet haben und vielleicht noch beten: Herr, lasse bald uns eine selige Sterbestunde beschieden sein, damit wir aus dieser Höllenangst befreit werden! Vielleicht ist Frhr. v. Ketteler vielfach beneidet worden, weil er schnell einen ehrenvollen Tod auf dem Felde der Pflicht gefunden.

Der jähe Tod hat auch sein Schreckliches; aber unter Umständen kann er als daß kleinere Uebel erscheinen. Immer unter der Voraussetzung, daß der Betreffende sein Gewissen in der rechten Verfassung hat, die ihm die Gnade des Richters verbürgt.

Die Attentate der letzten Jahre, die wirklich wie Blitze aus heiterm Himmel einschlugen, haben die Großen dieser Welt eindringlich gemahnt an das Wort, daß man allezeit bereit sein muß, weil der Tod kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wir gewöhnlichen Sterblichen dürfen uns aber nicht einbilden, daß wir vor einem jähen Tode geschützt seien. Für die Anarchisten sind wir freilich keine lockende Beute. Doch dafür sind wir in viel höherem Maße, als die Großen dieser Welt, den Unfällen ausgesetzt, welche das Leben und Treiben in der Welt mit sich zu bringen pflegt. Ein Wahnsinniger, ein herabfallender Ziegel oder Blumentopf, ein durchgehender Wagen, ein wild gewordener Stier, eine Feuersbrunst, ein einbrechender Steg und tausend andere Fährlichkeiten können uns jeden Augenblick vom Leben zum Tode befördern. In der Sommerzeit kommt noch als häufige Ursache eines jähen Todes der Hitzschlag in Betracht. In neuerer Zeit haben die Blätter eine wirklich erschreckende Zahl von Hitzschlägen oder sog. Sonnenstichen gemeldet. Wer frisch und vergnügt ausgeht an einem heißen Tage, weiß nicht, ob er noch lebend wiederkommt.

Immer bereit sein zum Sterben, das ist die rechte Lebensklugheit. Die religiöse Seite dieser Angelegenheit wollen wir hier nicht weiter besprechen; sie ist wohl jedem unterrichteten Christen von selbst klar. Aber es kommen dabei auch weltliche Interessen ins Spiel, die ernste Erwägung verdienen.

Morgen, morgen, nur nicht heute! Dieser Wahlspruch der Faulen hat schon ungeheueres Unheil angerichtet. „Nächstens will ich mein Testament machen", sagt der Familienvater, denn es zum Bewußtsein gekommen ist, daß es ein großes Unglück für die Seinigen wäre, wenn er ohne letztwillige Verfügung von hinnengienge. „Nächstens!" Es vergeht ein Tag, eine Woche, ein Monat, ein Jahr. „Ich bin noch nicht dazu gekommen", sagt er und setzt abermals den Termin auf „nächstens" an. Wenn der lauernde Tod ihm noch Zeit läßt, so hat der Mann mehr Glück als Verstand. Das Aufschieben ist jetzt um so weniger zu verantworten, als man ja nach dem neuen Gesetzbuche ohne jede amtliche Hülfe in seiner eigenen Stube ganz allein ein gültiges Testament machen kann, indem man eigenhändig unter Angabe des Ortes und Tages seinen letzten Willen niederschreibt und unterschreibt. Wer großen Werth auf die Hinterlassung eines Testamentes legen muß und nicht gleich einen Richter oder Notar zur Hand hat, sollte diese vorläufige Niederschrift nicht versäumen. Er kann ja nachher immer noch ein kunstgerechtes Testament errichten, sobald er Zeit und Gelegenheit dazu hat.

Der Gedanke an den jähen Tod predigt auch Ordnung — Ordnung in den Papieren und Ordnung in der Kasse. Bei manchen Leuten liegen die Briefe, die Rechnungen, die Quittungen, die sonstigen Geschäftsbelege in einer sog. genialen Unordnung umher, und die Buchführung ist so mangelhaft, daß ein Fremder nicht daraus klug wird. „Ich finde mich schon zurecht darin", sagt der leichtfertige Mann. Jawohl, so lange du lebst. Aber wenn du nun plötzlich vom Tode ereilt wirst, wieviel Aerger, Schaden und vielleicht sogar Schande erwachsen dann deinen Angehörigen aus dieser Unordnung! Ja, schon wenn eine schwere Krankheit dich auf das Bett wirft und arbeitsunfähig macht, kann das größte Unheil entstehen. Die Hoffnung, daß du bei entstehender Krankheit noch Zeit und Kraft haben würdest, um die Dinge zu regeln, ist auf Flugsand gebaut.

Auch Sparsamkeit predigt der „Dieb in der Nacht". Du willst doch für die Deinen einen Noth- und Hülfsgroschen zurücklassen. Wohlan, fange nur gleich mit dieser Groschensammlung an; denn du weißt nicht wie schnell das Ende der Kollekte verhängt werden kann. Spare in der Zeit, so hast du was bei einem unerwartet schnellen Tode!

Sparsamkeit und Geiz sind zwei verschiedene Dinge. Wenn du treu und mit Erfolg arbeitest, so kannst du dir und den Deinen auch schon etwas gönnen. Aber verlaß dich nicht auf die leichtsinnige Rechnung, die manche Leute in blinder Lebenslust aufstellen: „Was wir heute draufgehen lassen, können wir ja in den nächsten Tagen oder Wochen leicht wieder einbringen durch Sparsamkeit oder verstärkten Erwerb." Das ist eine Spekulation auf Zukunftstugenden oder Zukunftsglück, die nur zu oft fehlschlägt. Umgekehrt wird ein vernünftiger Schuh daraus: erst sparen, erst erwerben, und wenn man dann etwas hinter sich hat, so kann man allenfalls fragen, ob jetzt ein Vergnügen oder ein standesmäßiger Luxus am Platze sind. Wer sich und den Seinigen ein Wohlleben auf Pump und Zukunftshoffnungen gestattet, kann leicht einen Tod in der Blüthe seiner Schulden finden. Und die Schulden werden leider nicht mit ihm begraben; auch die Verwöhnung seiner Familie nicht.

Der jähe Tod mahnt ferner zur Liebe, zum Verzeihen, zum Frieden. Es kommt ja im irdischen Thal der Mängel leicht zu Reibereien, Verstimmungen, Zwistigkeiten. Wer ein christliches Herz im Leibe hat, kann sich unmöglich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Friedensstörung ewig fortdauern und der eine oder a dere Theil unversöhnt von hinnen scheiden soll. Auch in erregter Stimmung halten wir noch immer auf dem Grunde des Herzens die Hoffnung fest, daß sich die Sache schon wieder ausgleichen werde. Aber nachgeben will noch keiner. Sie wollen mal erst abwarten, ob nicht der andere Theil nachgibt, da sich die Sache bei guter Gelegenheit so von selbst wieder einrenkt. Das wäre ja auch wohl möglich, wenn nur die Betheiligten auf längere Zeit ihres Lebens sicher wären. Das sind sie nicht. Du kannst diese Nacht noch sterben; deine Frau, mit der du dich gezankt, kann einem Unglück erliegen; die Verwandten oder Bekannten, mit denen du einen kleinen Krieg austragen willst, können ebenfalls plötzlich heimberufen werden. Wenn die Todeskerze hier oder dort angezündet wird, so nimmt sich in ihrem Lichte der Anlaß zum Zank und Streit recht kindisch aus, und zugleich erscheint das Beharren in der Feindseligkeit recht schlecht und grausam. Was erst nur als ein Augenblicksspiel der Laune erschien, wird zu einem ewigen Giftstachel im Gemüth, wenn der Tod ohne Aussprache und Versöhnung dazwischen kommt.

Aber wo bleibt die Lebenslust, wenn man immer mit der Todesgefahr rechnen soll? Ich glaube, am glücklichsten genießt der sein Leben, der sich jeden Augenblick sagen kann: „Mein Haus ist bestellt, so gut es in meinen Kräften stand. Sterbe ich, so hinterlasse ich Ordnung und Liebe. Da mir aber heute noch Leben und Gesundheit geschenkt ist, so will ich frisch und fröhlich weiter streben, weil noch das Lämpchen glüht!"

Gerichtszeitung.

V **Uerdingen,** 2. Aug. Schöffengericht. Wegen Pfandverschleppung stand der Reisende Franz Joseph K. aus Bockum vor Gericht. Er wurde zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. — Der Landwirth Wilhelm J. in Osterath war wegen Milchfälschung angeklagt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Eine Geldstrafe von 30 Mark ev. 6 Tage Gefängniß erhielt der Ackergehülfe Johann D. in Oppum. Er hatte sich der Mißhandlung schuldig gemacht. — Ebenfalls wegen Mißhandlung war ein Schiffsschaukelknecht aus Mahlstadt angeklagt. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Landwirth Heinrich K. in Calbenhausen hatte sich wegen Beleidigung zu verantworten. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 10 Tage Gefängniß. — Wegen Schulversäumniß seines Kindes hatte sich der Bahnwärter Dietrich D. in Friemersheim zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Ebenfalls wurde freigesprochen der Maurerhandlanger Joseph K. in Bockum. Er war wegen Uebertretung der Bahnbetriebsordnung angeklagt. — Der Lehrling Walter K. und der Konditor Wilhelm L., beide aus Krefeld, waren wegen unbefugten Betretens von Grundstücken angeklagt. Sie wurden freigesprochen. — Wegen Diebstahls wurde der Kommis Albert D. aus Welter an der Ruhr mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, außerdem wurde derselbe wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurtheilt. — Der Stukkateur Theodor H. aus Düren stand wegen Bettelei vor Gericht. Er wurde zu 14 Tagen Haft verurtheilt und einer Arbeitsanstalt überwiesen. Der wegen Diebstahls angeklagte Fuhrmann Heinrich K. aus Krefeld wurde freigesprochen. — Der Sattler Karl P. aus Uerdingen hatte sich des Diebstahls schuldig gemacht. Er wurde deshalb zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

W **Düsseldorf,** 2. Aug. Strafkammer. Die Jahreszahlen in Geburts- und Taufschein hat die Ehefrau Mathias G. zu Essen durch die Anna Maria Sch. zu Bantcam ändern lassen. Beide erhielten wegen Urkundenfälschung einen Tag Gefängniß. — Eine Woche Gefängniß muß August K. aus Düsseldorf absitzen, weil er ein Wechselaccept gefälscht hat. — Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Motorwagens der elektrischen Bahn Düsseldorf-Kaiserswerth wurde der Knecht Johann K. aus Duisburg zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung vermittelst eines Messers wurde Fabrikarbeiter Oskar K. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schlosser Joseph G. aus Breslau, wohnhaft in Düsseldorf, wurde wegen brutaler Mißhandlung seiner Frau und Kinder mit 5 Jahren Gefängniß bestraft.

* **Münster,** 1. Aug. Als ein Lustspiel im Gerichtssaale kann man die Verhandlung bezeichnen, die heute an der hiesigen Landgerichte strafkammer vor sich ging. Als Angeklagte trat, wie die „Rh.-W. Ztg." schreibt, eine 42jährige Bauersfrau vor die Schranken, die von ihrem Manne um deswillen viel zu leiden hatte, weil die seit 17 Jahren bestehende Ehe kinderlos geblieben war. In ihrer Verzweiflung reiste sie nach Köln und erwarb im dortigen Kinderheim ein 18 Tage altes Kind nachdem sie längere Zeit vorher den Ehemann auf ein bevorstehendes freudiges Familienereigniß klugerweise vorbereitet hatte. Also: während der Mann auf einige Tage unter plausiblem Vorwande fortgeschickt ist, reiste sie nach Köln, legt sich mit dem Kinde ins Bett, und der heimkehrende Ehemann

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

Rom, 2. Aug. Der „Agenzia Stefani" zufolge ist trotz eifriger Nachforschungen das Testament des Königs Humbert bis jetzt nicht gefunden worden. Der Oberjägermeister wurde nach Rom gesandt, um es dort zu suchen. Dadurch werden die Anordnungen bezüglich des Begräbnisses verzögert. Die Regierung soll formell vorgeschlagen haben, daß das Begräbniß in Rom stattfinde. In Turin haben schon 20,000 Bürger sich in eine Subskriptionsliste für einen Kranz eingetragen und zwar mit einem Betrag, der auf 10 Centesimi festgesetzt ist. Das Ministerium des Innern hat heute das Nähere angeordnet zur Vorbereitung eines Platzes im Pantheon, wo die sterblichen Ueberreste des Königs ruhen sollen, bis man eine dauernde Grabstätte für den König errichtet haben wird. Die Leiche des Königs Humbert wird nicht einbalsamirt, sondern heute Abend im Beisein der Majestäten und Prinzen in einen doppelten Sarg aus Blei und Nußbaumholz gelegt. Der italienische Konsul in Christiania wurde telegraphisch angewiesen, die nach den Polarmeeren abgehenden Walfischfahrer zu beauftragen, die Trauernachricht dem Herzog der Abruzzen zu übermitteln. Das Telegraphenbureau in Mailand hat allein gestern 32,000 Depeschen theils empfangen, theils übermittelt.

Wie verlautet, wird die Ueberführung der Leiche des Königs nach Rom am Samstag erfolgen. Der Oberjägermeister versichert, König Humbert habe seine Memoiren in ein Album geschrieben, das dem König Viktor Emanuel übergeben wurde. Es ist ermittelt worden, daß Bressi am vergangenen Sonntag in die königliche Kapelle in Monza während der Messe eingetreten sei, offenbar mit dem Vorsatz, sein Verbrechen auszuführen, wenn der König die Kirche beträte. Der Ministerrath wird sich in etwa 10 Tagen schlüssig machen, ob Bressi vor das Schwurgericht verwiesen oder vor den obersten Gerichtshof gestellt werden soll.

* **Rom,** 2. Aug. Die in Mailand erscheinende „Lega Lombarda" berichtet, Augenzeugen des Attentats, auch der königliche Stallknecht sagten bei den Behörden aus, im Augenblicke der Ausführung des Verbrechens, wären an den königlichen Wagen 4 oder 5 Personen mit schwarzen Kravatten gleich derjenigen Bressis bemerkt. Nach Vollendung der That hätten die Personen lebhaft geschrieen, um die Verwirrung zu steigern und die Flucht Bressis zu erleichtern. — Der „Corriere d'Italia" will wissen, heute Abend wurde auf dem römischen Bahnhofe ein Mann unter der Verdachte der Mitschuld verhaftet.

Telegraphische Depesche.

W **Berlin,** 3. Aug. Bei den Leichenfeierlichkeiten in Rom wird der Kaiser durch den Prinzen Heinrich vertreten sein.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Bremerhaven,** 2. Aug. Nachmittags trafen Vertreter des Bremer Senats und der Direktion des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie hier ein. Die Truppen nahmen nach 2 Uhr in einem offenen Viereck zwischen der Lloydhalle und der festgemachten „Rhein" Aufstellung. Bei dem Offizierkorps befanden sich die Feldgeistlichen, bei den Mannschaften Leute der Feldpost. Der Andrang des Publikums war gewaltig. Auf der Weser hatten sich mehrere geschmückte Vergnügungsdampfer eingefunden. Gegen 3 Uhr ging, nachdem schon vorher ein kurzer Regenschauer niedergegangen war, ein schweres Gewitter nieder, so daß die Aufstellung wieder aufgelöst werden mußte. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, nahmen die Mannschaften auf der „Rhein" und der „Adria" zwanglos auf Deck und in der Takelage Aufstellung. Um 3,45 Uhr kamen der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert mit ihren Umgebungen, denen sich der General der Infanterie von Hahnke und der württembergische Militär-Attaché Oberst v. Marchthaler angeschlossen hatten, an Land. Der Kaiser trug die Admirals-Uniform mit Umhang. Die Majestäten, welche von den Truppen und dem Publikum mit stürmischen Hurrahrufen begrüßt wurden, begaben sich an Bord der „Rhein", mit welcher auch eine kriegsstarke Kompagnie Württemberger abgeht. Das Kaiserpaar besichtigte das Schiff, sprach viele Offiziere und Mannschaften an. Beim Verlassen des Schiffes rief der Kaiser: „Adieu Kameraden!", worauf der General v. Pessel ein donnernd aufgenommenes Hurrah auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. Als die Majestäten zu ihrer Dampfpinasse zurückkehrten, brachten ihnen die Mannschaften und das Publikum stürmische Ovationen dar. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren dann nach der „Hohenzollern" zurück. Der Kaiser nahm auf der Kommandobrücke, die Kaiserin auf Deck Aufstellung. Gleich darauf um 5 Uhr setzten sich „Rhein" und „Adria" hintereinander in Bewegung. An Bord der letztern spielte die mit ausreisende Regimentsmusik, am Quai die Kapelle der Matrosen-Artillerie. Die Mannschaften der ausreisenden Schiffe sangen „Deutschland, Deutschland über alles" und die „Wacht am Rhein". Die vollbesetzten Schiffe boten einen herrlichen Anblick. Tausende von Menschen standen am Ufer, grüßten durch Tücherschwenken und tauschten mit den Mannschaften Hochrufe aus. Als die Schiffe die „Hohenzollern" passirten, spielte die Kapelle auf der letztern den Yorkschen Marsch. Der Kaiser grüßte, ließ das bekannte Flaggensignal setzen, worauf die Mannschaften laute Hurrahrufe ausbrachten. Zur heutigen Abendtafel beim Kaiser sind einige hierher kommandirte Offiziere des Heeres und der Marine geladen. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser morgen Abend nach Koburg und die Kaiserin nach Wilhelmshöhe begeben.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 3. Aug. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 1. ds.: In chinesischen Kreisen verlautet, Lipingheng, der in Peking eingetroffen ist und zum zweiten Befehlshaber der Truppen Yunglus ernannt wurde, nehme eine ausgesprochene fremdenfeindliche Haltung ein. Li Hung-Tschang erhielt am 31. Juli ein kaiserliches Detret, wodurch ihm abermals befohlen wird, sofort nach Norden abzureisen. Die Schwierigkeiten seiner Lage nehmen täglich zu. — Wie der „Expreß" aus Shanghai meldet, besetzten französische Truppen Wongtse in Hunnan.

W **Tschifu,** 3. Aug. Vom 2. ds. wird von hier gemeldet: Der Gouverneur von Shantung telegraphirte heute an den hiesigen Konsul: Ein soeben eingegangenes Schreiben des Tsungli-Yamen vom 30. Juli besagt, daß die Gesandten und der deutsche Geschäftsträger in Peking mit ihrem Stabe wohl behalten sind. Sie sind mit Lebensmitteln versehen und es besteht ein gegenseitiger freundschaftlicher Verkehr. (?) Die Verhandlungen wegen des Abzuges der Gesandten aus Tientsin und der Schutz zu zeitweiligem Aufenthalte daselbst seien dem Abschlusse nahe. Die Kuriere der Regierung legen die Strecke von 450 km zwischen Peking und Tsinanfu in 2 Tagen zurück.

W **Berlin,** 3. Aug. Der Dampfer „Wittekind" mit dem 1. Seebataillon und der Dampfer „Frankfurt" mit dem 2. Seebataillon sind heute in Singapore angekommen und beabsichtigen, morgen, den 4. ds., nach Hongkong abzugehen.

Attentat auf den Schah von Persien.

Telegraphische Depeschen.

W **Paris,** 3. Aug. Der „Temps" gibt folgende Darstellung des auf den Schah von Persien verübten Attentats. Der Wagen des Schahs hatte ungefähr 20 Meter zurückgelegt und kam bei einem neuen noch unbewohnten Hause vorüber, als plötzlich ein junger Bursche im Arbeiterkittel die Reihe der Polizeibeamten durchbrach und mit einem Satze auf das Trittbrett des Wagens des Schahs sprang. Er hielt einen Revolver in der Hand und richtete diesen auf die Brust des Schahs. Sei es nun, daß der Verbrecher zögerte oder erst zielen wollte, genug der Schah konnte sich etwas nach links neigen und die rechte Hand des Mordbuben ergreifen. Als der Großvezier diesen bei dem Handgelenk faßte und dieser heftig drückte, fiel dem Mörder die Waffe aus der Hand. In demselben Augenblicke packten ihn ein Polizeiinspektor und mehrere andere Polizisten, während die Menge in den Ruf ausbrach: „Nieder mit dem Mörder! Tod dem Mörder!" Der Schah bewahrte völlig seine Kaltblütigkeit, während sich der Umgebung eine große Aufregung bemächtigte. Der Schah wollte nicht, daß die Spazierfahrt verschoben werde und befahl dem Wagen den Weg fortzusetzen. Der Schah kehrte um 4½ Uhr nach Paris zurück. Alsbald stattete Präsident Loubet ihm einen Besuch ab. Die Zusammenkunft, welche sehr herzlich war, dauerte kurz Minuten. Einige Personen bekundeten auf dem Polizeikommissariat, sie hätten eine Person, von der sie eine Beschreibung gaben, mit dem Revolver des Mordanfalles gegen den Schah sprechen und im Augenblick der Ausführung des Verbrechens fliehen sehen.

W **Paris,** 3. Aug. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der den Mordanschlag auf den Schah von Persien verübte. (S. weiter unten.) Nach den Zeugenaussagen glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe Mitschuldige hatte, welche bei der That zugegen waren; auch soll man verhaftet haben, um nach der Verhaftung zu befreien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft soll Journalisten gegenüber die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß man einer Verschwörung gegen die Souveräne gegenüberstehe. Der geplante Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang. In der Umgebung des Schahs hält man den Mordanschlag für die That eines Irrsinnigen. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Aenderung.

W **Paris,** 3. Aug. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der den Mordanschlag auf den Schah von Persien verübte. (S. weiter unten.) Nach den Zeugenaussagen glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe Mitschuldige hatte, welche bei der That zugegen waren; auch soll man verhaftet haben, um nach der Verhaftung zu befreien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft soll Journalisten gegenüber die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß man einer Verschwörung gegen die Souveräne gegenüberstehe. Der geplante Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang. In der Umgebung des Schahs hält man den Mordanschlag für die That eines Irrsinnigen. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Aenderung.

Der „Petit Parisien" meldet, daß der Brief, worin dem Schah mitgetheilt wird, es sei ein Attentat auf ihn beabsichtigt, mit Angelo Bartholozzi unterzeichnet gewesen ist und die Mittheilung enthielt, daß die Anarchisten, welche sich im Hause der Piazza Medina 5 in Neapel versammelt hätten, den Freund Bressis zur Ermordung des Schahs bestimmt hätten. Die Wäsche des Attentäters ist mit C. M. gezeichnet. Es verlautet, er erklärte im Verhör, seine Zunge weigere sich, zu erklären, was seine Hand thun sollte. Hieraus wird geschlossen, der Verbrecher beabsichtigte wirklich, einen Mord zu begehen. Die Minister und das diplomatische Korps gaben im Palais des Souverains ihre Karten ab. Das Palais wird scharf bewacht.

W **Paris,** 3. Aug. Der Urheber des Attentats auf den Schah von Persien heißt Francois Salson und ist in Montlaur im Departement Aveyron geboren. Im Jahre 1894 wurde er wegen anarchistischer Umtriebe zu 3 Jahren Gefängniß und im Jahre 1899 wegen Todtschlags zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

= **Laut,** 3. Aug. Die Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege in Ostasien hat im hiesigen Bezirke 424,50 M. ergeben.

Waldniel, 3. Aug. Wie wir hören, ist Herr Lehrer Kremer im benachbarten Schier zum Hauptlehrer an der katholischen Volksschule zu Kaldenkirchen ernannt worden. Herr Hauptlehrer Hörsch-Kaldenkirchen tritt nach 44jähriger Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Ꝺ **Goch,** 3. Aug. Auf der Reise von Blitzingen nach Koburg passirten gestern Abend 10,33 Uhr Seine Königl. Hoheit der Prinz von Wales und die Herzogin von Port, Connaught und Sparta mittelst Sonderzuges die hiesige Station; nach einem Aufenthalte von 10 Minuten fuhren die hohen Reisenden um 10,43 Uhr weiter.

† **Köln,** 3. Aug. Ein grausiger Fund wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Aachener Thores gemacht. Man fand dort im Wallgraben die Leiche eines etwa 22 Jahre alten Mädchens, das mehrere Stiche in Kopf und Hals hatte. Die Umstände deuten darauf hin, daß das Mädchen auf gewaltsame Weise seinen Tod gefunden hat. Kriminalbeamte nahmen sofort die Untersuchung auf. Wie es heißt, soll das Mädchen am Abend vorher in einer nahegelegenen Gaponnière die Nacht zugebracht haben. Die Staatsanwaltschaft und der Gouvernementsarzt nahmen den Thatbestand auf. Am Abend wurde die Leiche nach Melaten geschafft. — Eine zweite Bluthat trug sich am Abend in einem Hause an der Meyerstraße zu. Dort wurden die Hausbewohner durch Schüsse in einem Zimmer eines dort wohnenden jungen Handlungsgehülfen erschreckt. Als man die Thür gewaltsam öffnete, fand man den jungen Mann mit einer Schußwunde im Kopfe noch lebend vor dem Bette liegend vor, auf dem Bette lag ein 17jähriges Mädchen aus der Elisabethstraße, die Geliebte des jungen Mannes, welche dieser durch einen Schuß in die rechte Schläfe erschossen hatte.

Lokales.

† **Krefeld,** 3. Aug. Wie uns mitgetheilt wird, zieht die Prozession von St. Stephan am 12. August nach Kevelaer und zwar, wegen der bisherigen großen Theilnahme, in zwei Abtheilungen. Die Hinfahrt des ersten Theiles ist auf 7,10 Uhr, des zweiten Theiles auf 7,36 Uhr Morgens, die Rückfahrt des ersten Theiles auf Abends 7 Uhr und des zweiten Theiles auf 7,09 Uhr Abends festgesetzt worden. Die religiösen Uebungen in Kevelaer: Hochamt um 9 Uhr, Kreuzweg 1/2 11 Uhr, Predigt um 3½ Uhr u. s. w. bleiben gemeinschaftlich. Um jede Unordnung zu vermeiden, soll die Stephanspfarre als erster Theil, die St. Joseph- und St. Johannespfarre als zweiter Theil fahren. Die Theilnehmer werden sich vor Unannehmlichkeiten schützen, wenn sie diese Ordnung nach Pfarreien genau einhalten.

** **Krefeld,** 3. Aug. Das Bezirkskommando gibt bekannt, daß diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche für eine Verwendung in China bereit sind, sich bis zum 15. August 1900 auf dem Hauptmeldeamt, hierselbst, Jägerstraße 62, täglich zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags beim Feldwebel ihrer Kontrollstelle unter Vorlage der Militärpapiere melden wollen. Das Nähere ersehe man aus der im Anzeigentheil enthaltenen Bekanntmachung.

◦ **Krefeld,** 3. Aug. Der gestern Abend veranstaltete 2. Liederabend des „Krefelder Sängerbundes" hatte im Hotel Herfs eine zahlreiche Hörerschaft versammelt, die mit lebhaftem Interesse den sehr gefälligen Darbietungen der tüchtigen Sänger lauschte. Der rege Besuch des Liederabends war ein deutlicher Beweis dafür, daß man mit dessen Arrangement einem lebhaften Wunsche der Mitglieder und Freunde des Vereins entgegenkommt. Das Programm verzeichnete außer einer Reihe prächtiger Chor- und Quartettvorträge einige hübsche Bariton-Soli, welch letztere dem Programm eine erwünschte Abwechslung verliehen. Unter der Leitung ihres kunstsinnigen Dirigenten, Herrn Robert Langs trug der „Sängerbund" zunächst den Chor „Der Rhein" von Steinbauer frisch und stimmungsvoll vor. Es folgten „Der schöne Klang" von Schwartz und „Zieh mit" von Angerer, die klangschön zum Vortrage gelangten, so daß das Publikum zu lebhaftem Beifall angeregt wurde. Vortreffliche Darbietungen waren auch die Vorträge des Doppelquartetts „Waldeinsamkeit" von Senden, „Unten im Thale" von Attenhofer und „Ballade" von Ritterich" von Kirchl. Ganz besonderen Anklang fand das letzte Lied, so daß die Sänger dasselbe wiederholen mußten. Herr Hubert Stein trug mit seiner sympathischen Baritonstimme drei Lieder vor, deren Wiedergabe von musikalischer Sicherheit und tiefem Empfinden zeugte. Mit dem Duett „Sich' Lunas Silberschimmer", gesungen von den Herrn Fritz Stein und Hubert Stein, ernteten die Sänger reichen Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends sang der „Sängerbund" noch mehrere Lieder, darunter einige im Volkston, mit bestem Erfolge. Wer Gelegenheit hatte, der in jeder Hinsicht gelungenen Veranstaltung beizuwohnen, wird allen Mitwirkenden, vor allem aber den Leitern des „Sängerbundes" für die gebotenen Genüsse dankbar sein.

◦ **Krefeld,** 3. Aug. Polizeibericht. In Haft kamen 3 Personen wegen Unfugs und Umhertreibens. — Gestern Nachmittag fiel auf der Hochstraße ein an Fallsucht leidender Mann und verletzte sich derart am Kopfe, daß er von Leuten der Berufsfeuerwehr nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Bremerhaven,** 3. Aug. Der Kaiser kam heute Vormittag um 10 Uhr in Begleitung der Generale v. Plessen, v. Mackensen und des Oberstleutnants Frhrn. v. Berg an Land und besichtigte eingehend die morgen in See gehende „Phönicia", auf der die Verladung im vollen Gange war. Sodann begab sich der Kaiser zum Torpedoboot „Sleipner" und verweilte dort einige Zeit. Gegen 12 Uhr kehrte er auf die „Hohenzollern" zurück. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Seemannsheim und den Fischereihafen.

W **Gotha,** 3. Aug. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha trat gestern unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Rädlein zusammen. Der Staatsminister Strenge machte dem Landtage die amtliche Meldung von dem Tode des Herzogs Alfred und erklärte, das Ministerium habe sofort den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg als Vormund für den minderjährigen Herzog Karl Eduard gebeten, die Regierungsverweserschaft auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1899 zu übernehmen. Der Erbprinz erklärte sich dazu bereit und stellte eine in der Verfassung vorgesehene Urkunde mit folgendem Wortlaus aus:

„Wir erst Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, gegenwärtig Vormund des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, als solcher durch das Koburg-Gothaische Gesetz vom 15. Juli 1899 Thronfolger in den Herzogthümern Koburg und Gotha, für die Dauer der Minderjährigkeit des Herzogs zum Reichsverweser berufen, haben uns entschlossen, dieselbe zu übernehmen und ertheilen kraft gegenwärtiger Urkunde folgenden Schwur derselben zur Sicherung: „Ich schwöre, daß ich die Verfassung der Herzogthümer Koburg und Gotha stets gewissenhaft beobachten und fruchtig schützen will, so wahr mir Gott helfe." Wir ordnen an, daß diese Urkunde über unsere Gutsleistung schriftlich an den gemeinschaftlichen Landtag abgegeben und eine beglaubigte Abschrift derselben in dem Staatsarchiv hinterlegt werde. Gegeben 1. August 1900. Ernst Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg. v. Strenge, Schmidt, Meßner, Hierling.

Minister v. Strenge überreichte dem Vorsitzenden die Urkunde und erklärte, daß damit die Regierungsgewalt für die Dauer der Minderjährigkeit des Herzogs Karl Eduard auf den Regierungsverweser übergegangen sei. Der Erbprinz lasse dem Landtag seine Grüße entbieten und bitte denselben das Versprechen entgegenzunehmen, daß er bemüht sein werde, die ihm gestellte Aufgabe nach Kräften zu lösen. Der Erbprinz verkenne die eigenartigen Schwierigkeiten seines Amtes nicht, werde aber bemüht sein, dem Herzog, der in so jungen Jahren zur Regierung komme, nach seinen Kräften die Uebernahme der Regierung zu erleichtern, damit dessen Regierung dem Lande zum Segen gereiche. Er rechne dabei auf den Beistand Gottes, die Hingebung der Behörden, die Mitwirkung und treue Berathung des Landtags und die Hilfe der Bevölkerung. Hierauf widmete der Vizepräsident Rädlein dem Herzog Alfred warme Worte des Nachrufes und sprach die Erwartung aus, daß die Erziehung des Herzogs Karl Eduard durch den Regierungsverweser in echt nationalem Sinne geleitet werde, damit er deutsch fühlen und deutsch denken lerne. Unter solcher Voraussetzung werde der Segen des Himmels nicht fehlen. Der Landtag wurde geschlossen.

W **Koburg,** 3. Aug. Heute Vormittag sind der Prinz von Wales, das Prinzenpaar von Rumänien und andere Fürstlichkeiten hier eingetroffen. Zwischen 10 und 11 Uhr begaben sich dieselben mit dem Herzog Karl Eduard, dem Großherzog von Hessen und dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg in die Moritzkirche, um dort am Sarge des Herzogs Alfred eine stille Andacht zu verrichten.

W **München,** 3. Aug. Heute früh um 2½ Uhr erfolgte vom Rangirbahnhof Laim die Abfahrt des 2. (bairischen) Bataillons des 4. ostasiatischen Infanterie-Regts. Zur Verabschiedung waren Prinz Alfons von Baiern, Herzog Christoph in Baiern, Kriegsminister Freiherr v. Asch und andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen. Die Abfahrt des Bataillons gestaltete sich in einer begeisterten Kundgebung des Patriotismus seitens der Volksmenge, die sich trotz der frühen Morgenstunde auf dem entfernt gelegenen Bahnhofe eingefunden hatte.

W **Homburg v. d. Höhe,** 3. Aug. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute früh nach Wilhelmshöhe abgereist.

W **London,** 3. Aug. Die „Times" schreibt, sie habe Grund zu glauben, daß der Schah mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse und die Trauer am englischen Hofe, die Absicht, England zu besuchen, aufgegeben habe. Das Blatt bemerkt dazu, dieser Entschluß des Schahs bedeute einen Vorwurf gegen die abendländische Zivilisation.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 3. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Während des größten Theils des Börsenverkehrs herrschte vollständige Geschäftslosigkeit. Im Anschluß an die Festigkeit der weiteren ausländischen Börsen setzten Bankenwerthe, ferner die von Wien und Paris abhängigen Werthe mit größeren Kursen gegen den gestrigen Schluß ein. So zeigten Diskonto-Kommandit, Italiener, türkische Loose und Spanier, sowie österreichische Kreditaktien und österreichische Staatsbahn eine ganz geringe Aufwärtsbewegung. Bahnenwerthe lagen auch sonst fest. Transvaalbahn etwas besser. Auf dem Industriemarkte konnte sich der Kursstand für Kohlenaktien auf Grund des gestrigen Düsseldorfer Marktberichtes gut behaupten, während Hüttenaktien bald nach Beginn sich erheblich im Kurse verschlechterten, weil der schon erwähnte Düsseldorfer Bericht, bezüglich der Lage des Eisenmarktes sich wenig zuversichtlich äußert. Auch wollte man wissen, daß „Iron Monger" im Gegensatz zum „Iron Age" in der Lage des amerikanischen Eisenmarktes keine Besserung findet. Obwohl nur ganz minimales Angebot sichtbar war, so brachte dies doch bei der hochgradigen Geschäftsstille für Hüttenwerthe recht erhebliche Werthabschläge hervor. Hierdurch wurde der Kursstand der Kohlenwerthe und dann auch der übrigen Umsatzgebiete nachtheilig beeinflußt. In der zweiten Börsenstunde machte sich wieder eine allgemeine kleine Besserung bemerkbar. Die Börse schloß in größter Geschäftsstille.

	Aug. 2	Aug. 3		Aug. 2	Aug. 3
Berl. Handels-Ges.	149.25	148.40	Ungar. Goldrente	96.25	96.25
Berliner Bank	110.00	110.50	Mexikaner	98.10	98.10
Darmstädter Bank	133.10	133.50	Russische Anl.	101.60	101.50
Deutsche Bank	189.90	189.50	Russ. Bod.-Kr.	94.40	94.00
Disk.-Ges. A. ohne	184.00	184.00	Russ. Orient-Anl.	64.00	64.00
Dresdener Bank	148.60	148.50	Russ. Südwestbahn	105.75	105.75
Nationalbank f. D.	134.00	134.10	Ital. 5% Rente	100.00	100.00
Oest. Kredit-Aktien	207.25	207.60	Dortmund. Union	99.75	100.00
Schaaffh. B.-V.	127.60	127.50	Düsseldorf. Bergw.	97.25	97.25
Bochumer Gußst.	269.00	269.75	Düssld. Eisenbahnb.	239.00	239.25
Dtsch.-Luxemburg			Düsseld. Gußstahl	203.00	204.75
Gelsenkirchener	000.00	000.00	Maschinenfb.	166.50	166.75
Harpener Bergb.	92.60	92.50	Gelsenk. Bergwerk	207.75	209.50
Hibernia	97.30	97.75	Hamb. Hochbahn	154.00	154.00
Hörder Eisenwerke	97.80	97.10	Hamb. Spinnerei	000.00	000.00
Kölner Bergwerk	103.10	102.50	Harpener Bergbau	182.20	182.00
Prod.-Verb. Berlin	000.00	000.00	Hibernia	182.75	182.50
Westf. Prinzbor.	92.60	92.50	Hörder Eisenwerk	182.75	182.50
Pomm. 4% Pfandb.			Kölner Bergwerk	185.40	185.50
3½% ausl. 4. 1900	97.80	97.10	Laurahütte	209.00	209.50
3½% Pfdbr. 1900	98.30	98.30	Oberschl. Eisenbed.	170.00	170.75
do. II. IV 1901	90.40	90.40	Phönix	474.00	476.50
do. VI. unk. 1905	91.20	91.00	Rhein. Elektr. Akt.	84.75	84.75
do. VII. unk. 1905	91.20	91.00	Laurahütte	212.10	212.00
do. VIII unk. 1910	99.80	99.80	Rombacher Bergw.	176.00	169.00
Italiener	100.00	100.00	Bochu. Spinnerei	97.00	97.00
Russen 1880er	93.30	93.00	Rhein. Stahlwerke	175.00	175.50
Russen 1894er	97.50	97.40	Rhein.-Westf. Jnd.	253.00	260.00
Mexik. innl. 6% Rtl.	96.90	97.25	Sangerh. M.-Akt.	297.00	297.00

Kupfernoten 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.20	London	8 Tage	20.435
	2 Monate	168.20		3 Monate	00.000
Belg. Plätze	8 Tage	81.30	New-York	3 Tage	4.20
	2 Monate	00.00		3 Monate	81.15
Ital. Plätze	10 Tage	78.35	Schw. Plätze	8 Tage	81.00
	2 Monate	00.00			

Reichsbank-Zinsfuß seit 19. Juli 1900:
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6 6½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 3. Aug.:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Bergwerksverein	120.00
Kölner	126.50	Kölner Gummifabrik	200.00
Gladbach. Baumwollsp.	152.00	Köln. Elektr.-Akt.	200.00
Kölner	30.00	Rhein.-Nass. Gasges.	65.00
Bierbrauer Flaschenspinnerei	132.50	Köln.-Mülh. Patentsch.	130.00
			194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 3. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 156,25, Okt. 157,50, Dez. 000,00 M. — Roggen Sept. 141,00, Okt. 140,50, Dez. 140,25 M. — Hafer Sept. 128,75, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 108,25, Rüböl Okt. 60,30, Nov. 00,00, Mai 58,60. Spiritus 70er loco 50,50 M.

Die Stimmung war anfänglich gedrückt auf das günstige Erntewetter und flaues Nordamerika. Später war die Tendenz wieder einigermaßen befestigt, da sich nur wenig und vorsichtiges Angebot zeigte. Weizen war indessen 1,25 M., Roggen nur 0,25 M. billiger als gestern. Hafer war ruhig. Rüböl war etwas fester. 70er Spiritus 50,50 M., Umsatz 3000 Liter. — Wetter trübe.

Seide.

* **Elberfeld,** 2. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 15 Kil. 1055 Pfunge. Vom 1.—2. Aug. 9 Kil. 794 Pfunge. Total: 24 Kil. 1849 Pfunge.

* **Barmen,** 1. Aug. Eingeliefert: Organsin 9 Kil. 850 Pfunge, Trame 2 Kil. 143 Pfd., Grege 0 Kil. 000 Pfd. Total: 11 Kil. 993 Pfunge.

* **Crefeld,** 1. Aug. Eingeliefert: 29 ℔ Organsin, 44 ℔ Trame, 92 ℔ Grege, somit hat 182 ℔ gewogen in gesammtgewicht von 20 161 Kilogr. und 85 ℔ asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 13 480 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York,** 2. Aug. Baumwolle 9¼, Orleans 10¼, Zufuhr 1000 B., Export nach England 3000 B., dem Kontinent 4000 B., Lieferung: Aug. 8.70, Sept. 8.41, Okt. 8.19, Dez. 8.05, Jan. 8.06, März 8.10. Tendenz: Ruhig. Preise noch um 5 Punkte höher, Termin fester.

Viehmärkte.

* **Köln,** 3. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben: 971 Kälber, feinste Mast (Kolbmilchmast) und beste Saugkälber 75-83 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 70-72, geringe Saugkälber 63-66, ältere gering genährte (Fresser) 54-58 M. 296 Stück. Handel: Ruhig.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld,** 3. Aug. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise. Hiesige Produktenmarkt. Wie Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.60 M., Stroh 3.00 3.50, Heu 6.50 (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20 1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30 (Preis per Pfund). Kartoffeln 1.60, Schmalz 2.20 M. (Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 60 Stück 4.20 M. (20 Stück 1.75 M.), fremde 60 Stück 3.60 M. (20 Stück 1.40 M.).

❖ **Krefeld,** 3. Aug. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 18.70, 2. 16.20, ausländischer 1. Qual. 18.00, 2. 17.25. Roggen, 2. Waare 14.50, ausländischer 1. Qual. 17.00, 2. 15.75. Hafer, Landw.-Waare 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, ausländ. 1. Qual. 16.00, 2. 15.00. Futtergerste 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Mais, Mixed 12.15, runde 00.00. Einquant 15.00. Rapssamen 00.00. Leinsamen 22.00 23.00. Rapskuchen 00.00. Leinkuchen 00.00. Weizenmehl 1. Qual. 22.00 23.00. Roggenmehl 00.00. Weizenkleie 1. Qual. 10.50, 2. Qual. 10.00. Roggenkleie 1. Qual. 11.50 M., Heumehl 1. Qual. 15.00, 2. 14.50 M. Weizenmehlnotirungen: 1. Qual. 14.20, 2. 14.00. Roggenmehl 11.80, 2. 00.00 M. — Die Kundschaft war die Stimmung in Folge der Feiertage geschäftlich ruhig. Futtermittelmarkt ruhig bei unveränderten Preisen.

❖ **Kempen,** 3. Aug. Marktpreis per 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.70, 2. 16.40, Roggen 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, Hafer fremden M. 15.00, hiesiger 15.00, Gerste 14.00, neue 15.00, Mais 12.50, Weizenmehl 13.50 M., Roggenmehl 11.50 M., Kleien im Kleingandel 7.00 M., 5.00 im Großhandel 4.80, Leinsamen 7.60, Rüböl 7.20, Rapskuchen 0.00, Rübkuchen 0.00, Kartoffeln 0.00 M. per 50 Kilo, weiße rothe 0.00, Schmalz des 1.70, Mettwurst 2.40 M. per 50 Kilo, Speck 25.00, Stroh 15.00 M. per 600 Kilo, 5 Kilo Brod 0.84 M., Butter 1.10 M., Eier per 25 Stück M. 1.70, Schweine frisch 60 Pfg., geräuchert 65 Pfg., Schinken 85 Pfg., Mindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 52 — M. die 50 Kilo. — Bohnen Kilo M. 40 45. 50 und 53 M., sehr gesucht, Erbsen fest, kein Vorrath.

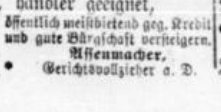
* **Neuß,** 3. Aug. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16.50, Roggen 15.00, Gerste 13.50, Hafer-Hibernia 14.75 M., Kartoffeln 4.40, Heu 6.00 6.50, Stroh 4.50, Butter 1.10 pro Pfd., Eier 0.85 pro Dtzd., Roggen und die 5 Kilo 1.00 M.

* **Neuß,** 3. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60, 3. 12.90 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00 4.00, Heu 3.40 3.90, Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 600 Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. ohne Faß 62.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.75 M., g

Das Jahrgedächtniß
für die Eheleute
Hub. C. Ziellenbach
findet
Montag, 6. Aug.,
Morgens 7½ Uhr,
in der Liebfrauenkirche statt.

Für die Reise
empfehle
Zahnbürsten
Zahn- u. Mundwasser
Zahnpasta
Zahnpulver
Nagelbürsten
Nagelreiniger
Schwämme
Schwammbeutel
Schwammnetze
Kämme
Haarbürsten
Kleiderbürsten
Badehauben
alle Frottirartikel
H. Dietz.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 203. Lotterie hat bei Verlust des Anrechtes bis **Dienstag, 7. Aug.**, Abends 6 Uhr längstens, planmäßig zu erfolgen. 3417
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Liebig Meinecke, von Weiler.



Becker's
Handels- und Schreib-Lehr-Institut u. kaufm. Bureau
Krefeld,
101 Blumenstr. 101.

Gründlicher Unterricht
wird ertheilt in **Schönschnellschreiben** (anerkannt beste Meth.) **Buchführung** (einfache, doppp. u. amerik.), **Rechtschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen** (elementar u. kaufm.). Jüngere u. ältere Personen, auch solche ohne Vorkenntnisse bilde ich schnell und billig während ihrer freien Stunden bei Tag oder Abend zum tücht. Bureaubeamten, Buchhalter, Schreiber ꝛc. aus. Nach Schluß des Kursus erhält Jeder ein Zeugniß und bin ich stetsigen Schülern zur Erlangung einer Stelle gerne behülflich. Eine große Anzahl meiner Schüler befindet sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber **zahlreiche** Anerkennungen vorliegen. Anmeldungen zu den am **Dienstag, Donnerstag und Freitag** beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen Damen werden separat unterrichtet. Privat-Unterricht wird auch außer dem Hause ertheilt.

Gerh. Becker,
Kalligraph und Handelslehrer, sowie Leheer an der städt. Fortbildungsschule zu Beeck bei Ruhrort.

Wagen-Verkauf.
Am Montag, den 6. Aug., Mittags 12 Uhr,
werde ich beim Wirthen **Heinr. Müller** zu **Fischeln:**
1 fast neues Tilbury mit Verdeck, ferner 2 Geschäftswagen für Bäcker-, Milch- oder Flaschenbierhändler geeignet,
öffentlich meistbietend gegen Kredit **und gute Bürgschaft** versteigern.
Assenmacher,
Gerichtsvollzieher a. D.

Geschw. Artz
Krefeld, Friedrichstr. 810,
empfehlen
Reise-Costumes von 10—30 M.
Golf-Capes „ 8—25 „
Staub-Mäntel „ 4—25 „
Costume-Röcke, Blousen, Jupons.
Fortlaufender Eingang von hervorragenden **Neuheiten** in Kleiderstoffen.

Um Platz zu schaffen verkaufe von heute ab sämmtliche Sorten
Kinderwagen
mit
10% Rabatt
gegen Baarzahlung.
Jos. Heidenreich Nachf.
Hochstraße 55.

Gottesdienst-Ordnung
Pfarr-Prozession an St. Stephan.
Wegen Ausführung von Straßen-Arbeiten sind die Alte Linnerstraße östlich und die Vereinstraße zwischen Alte und Neue Linnerstraße gesperrt.
In Folge dessen muß die Pfarrprozession in diesem Jahre folgenden Weg nehmen:
Aus der Kirche über Luisenstraße, Albrechtsplatz, Schwertstraße, Schulstraße, Neue Linnerstraße bis Elisabethstraße, Elisabethstraße nördlicher Theil, Dreikönigenstraße, Luisenstraße zur Kirche zurück.
Die vier Stationen werden an denselben Stellen gehalten wie früher.
Es fallen also weg Elisabethstraße zwischen alte Linner- und Schwertstraße, alte Linnerstraße, Vereinstraße; es kommen als neue Strecken hinzu: Schwertstraße von der Elisabeth- bis zur Schulstraße, neue Linnerstraße von der Vereins- bis zur Elisabethstraße und Elisabethstraße zwischen neue Linner- und alte Linnerstraße.
Die Erstkommunikanten-Knaben und die Knaben der ersten und zweiten Schulklassen versammeln sich Morgens 9½ Uhr nicht in Schule Nr. 5, sondern in Schule Nr. 8, Mariannenstr. 107.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** | Kostenfreie Kupons-Einlösung
Ostwall 96. Telephon 562.
An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto.
Sofortige Anzahlung aller Checks. **Geldwechsel.**
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb
von
Herm. Hassel.
Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38,** Fabrik: **Westr. 31/33**
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.
Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.
Ausstattungen für Brautpaare
in jeder Holzart und jedem Style.
Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.
Divans, Sophas und **Sessel** in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** ꝛc., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
Amerikanische u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** ꝛc.
Lieferung franko, je nach Einkauf auch auswärts. 7283



Manche alte
Wäscherin
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht bei schlechter Seife so viel reiben müssen, sondern
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiß.
Man verlange es überall!

Kaufmännische Formulare
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Fabrikniederlage
für
Kleiderstoffe.
Die Fabrik überwies mir verschiedene Posten
Kleiderstoffe,
darunter hochelegante
Barège, Vigoureux, Alpacca.
Weit unter Preis.
Reeller, vortheilhafter Einkauf wie alle Ausverkäufe u. Auktionen!
Fritz Moser,
nur
Friedrichstr. 38.

Sichere Existenz!
In Laar bei Ruhrort ist ein schon 17 Jahre bestehend. gutes **Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** mit Einrichtungen (Umsatz pro Jahr 40,000 M.) wegen Krankheit, für den sehr billigen Preis von 26,000 M. zu verkaufen.
Näh. d. Kaufmann **Rob. Berg,** Duisburg, Hochfeldersstr. 76, I.
NB. Das Geschäft ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Schmiede-Geselle,
der die Lehre bestanden, von einem kath. Meister in Uerdingen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3305

Ein starker Knabe als
Bäckerlehrling
in kath. Hause gesucht. 3512
Heinr. Krücken,
Neuß, Glockhammerstraße.

Müller-Fuhrknecht
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse u. gleiche Stelle schon bekleidet haben.
Stellung dauernd, auf Wunsch von Martini ab mit Wohnung und Garten. 3372
Josef Bützen,
Dampfmühle, Willich.

Schlossergeselle
verheirathet, 30 Jahre alt, sucht **Stelle als Meister oder als erster Geselle.** Selbiger ist seit mehreren Jahren in hiesiger erster Kundschaft u. Bauschlosserei thätig und wünscht sich zu verändern. Offert. unt. A. K. 3496 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Reisender gesucht.
Ein Spirituosengeschäft sucht einen soliden jungen Mann, der sich für einen Reiseposten (keine Wirthebesuche) eignet.
Nur zielbewußte, befähigte Bewerber, die bereits gereist haben, wollen sich melden.
Offerten unt. V. B. 3380 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pianino, neu, prachtvoller Ton, sehr billig zu verkaufen. 3499
Uerdingen, Oberstraße 16.

Achternbosch-Weidemann,
Marktstr. 83,
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren

Heinr. Achternbosch Sohn,
Hochstr. 48a,
Ecke Dreikönigenstr.

Incarnat- u. Reygras-Samen zur Saat,
sowie alle 3511
Futter-Artikel und künstlichen Dünger
empfiehlt billigst
Jos. Haeben,
Seifenfabrik, St. Tönis.

Zum Oktober zu einem 1jährigen Kinde ein älteres
Kinder-Mädchen
oder einfache
Kindergärtnerin gesucht. Näheres Steinstr. 135.

---

1. Etage
1. Hause Rohstr. 172 bestehend aus
7 großen Zimmern
nebst 1 Mansarderzimmer mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Auch befindet sich ein schöner Garten bei dem Hause. Näheres im Unterhause oder bei dem Eigenthümer. 3443

Erste Sterbekasse
beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.
Sterbegeld 255 M.
Morgen Sonntag,
Nachm. von 4—7 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Erste Kaiser-Lade
im oberen Lokale der **„Niederrh. Weber-Union"**
Montag, 6. Aug. 1900,
Abends von 6—9 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder von 15 bis 40 Jahren.
Monatlicher Beitrag 15 Pfg.
Sterbegeld 195 Mark.
Der Vorstand.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

8633 Mein
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Kön. Str. 134 nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

Himbeersaft
aus
erzgebirgischen Himbeeren bereitet,
garantirt **aus reinem Saft** und **mit feinster Raffinade eingekocht,** v. vorzüglichem Aroma, außerordentlichem **Wohlgeschmack** kauft man am
billigsten
ausgewogen **Pfd. 50 Pfg. 1 Ltr. 1.50 M.**
in der
Materialwaaren-Handlung von 9949
Heinr. Lüchters
Markstr. 43/45,
Filiale: Neue Linnerstr. 37.

Ein jüngeres ordentl. kath.
Mädchen
in kleiner Haushaltung zu Oktober gesucht. 3489
Hülserstraße 3.

Ein Terrain an der Mäkerstraße mit aufstehenden Gebäulichkeiten, passend für Althändler, Plätterei, Schreiner u. s. w. steht billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 3502

Für die Reise
empfehle in großer Auswahl
Reisetaschen und Koffer
in allen Größen mit und ohne Einrichtung.
Tornister, Umhängetaschen.
Damen-Handtaschen, Geldtaschen.

Toilette-Necessaire
mit kompletter Einrichtung.
Toilettenrollen, Taschen-Toilette-Etuis, Näh-Etuis, Kragen- und Manschetten-Behälter, Schwammbeutel, Seifen- und Bürstentaschen, Badetaschen, Badehauben, Haarkräusel-Apparate in verschiedenen Sorten.

Reise-Plaids
in jeder Preislage, leicht und schwer.
Plaidhüllen, Schirmhüllen,
Plaidriemen, Schuh- und Stiefeltaschen.

Eßbestecke, Flaschen, Trinkgläser u. Becher.

Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Visitenkartentaschen, Photographie-Etuis.

Staub- u. Regen-Mäntel,
Havelocks, Paletots,
wasserdicht, imprägnirt oder gummirt, für **Herren** und **Damen.**
Hüte, Mützen, Morgenschuhe, Gamaschen.
D. F. Gerke,
Hochstraße 71.

Restauration
„Zum hohen Busch"
Besitzer J. Brassel, Viersen.
Montag, den 6. August cr.,
Nachmittags von 4 Uhr an, findet in meinem prachtvoll geschmückten Saale und den Garten-Anlagen
Konzert
der 42 Mann starken, sehr renommirten Kapelle des **98. Infanterie-Regiments (Meß),** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Firchow, statt, wozu hierdurch freundl. eingeladen wird. Eintrittspreis à Person 30 Pfg. Nur vorzügliche Speisen und Getränke werden verabreicht.

Sommerlokal
Malbauer,
Privatmuseum,
Anrath.
Grosse Säle
mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden.
Eigene Arbeit, einzig in dieser Art.
Diverse antike Sachen: Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.)
Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden.
Prachtvolle Garten-Anlagen m. bemalt. Veranda, Klavier.
Hauptsehenswürdigkeit der Gegend
Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8436
Gute Speise und Getränke.

Wald-Schlößchen
Kempen. 8427
Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine.
Großer neuerbauter Saal.
Vorzügliche Bedienung.
Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25
C. Hansen, Besitzer.

Bad Ems.
Hotel und Pension Soltau
(in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Pension von 5 Mark an. Prospekte gratis. 7346
A. H. Soltau Wwe.

Ahrweiler.
Hotel Stern. 9617
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Gesellschaftszimmer. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
C. Schmitz, Eigenthümer. Weinhandlung.

Kameradsch. Bund.
Zur Betheiligung
an der
Pfarrprozession von St. Stephan
werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Ausgabe d. Schärpen Sonntag Morgen ½9 Uhr. Abends ½8 Uhr
Generalversammlung.
Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Haushaltungs-Pensionat
Frau Dr. Kellner,
Honnef (Rh.)
Zum Herbste finden wieder junge Damen freundl. Aufnahme. Ausbildung in Haushalt u. Küche, allen Handarbeiten u. gesellschaftl. Formen. Auf Wunsch Musik u. Malen. Prospekte und vorzügl. Referenzen. 9855

Köln Rhein.
Fränkischer Hof.
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. Hotel verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt, Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Broms. 6361

Luftkurort Rideggen.
Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,** Besitzer des romantisch gelegene Burggartens. 1460

Land-Aufenthalt
Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Bau dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.
Ley, Gasthofbesitzer,
Hausen bei Rideggen (Eifel).

Geschäftshaus in Cleve,
Große Straße 9, mit Hinterhaus, Lagerräume und Thorweg, allerbeste Geschäftslage, zu jedem Geschäft und auch für kleine Fabrik geeignet, per 1. Jan. 1901 zu miethen event. zu kaufen bei geringer Anzahlung. Näheres bei
Carl Meyer,
8507 Cleve, Große Str. 57.

Deutscher Schneidertag 1900 Krefeld

gleichzeitig

Große allgemeine Ausstellung für das Bekleidungswesen

verbunden mit einer

Sonder-Ausstellung moderner Damen-Kostüme nach Künstler-Entwürfen

vom 4. bis 13. August in sämmtlichen Räumen der **„Stadthalle“:**

FEST-PROGRAMM:

Samstag, 4. August, Vormittags 11 Uhr: **Eröffnung der Ausstellung.**
Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sonntag, den 5. August:

Großes Handwerkerfest auf Drießenhof

wozu sämmtliche Schneider-Innungen Deutschlands, sowie alle sonstigen Innungen und selbstständige Handwerksmeister des Handwerkskammer-Bezirks Düsseldorf Abtheilung VI hierdurch frdl. eingeladen sind.

Punkt 3 Uhr: Antreten auf dem Westwall zwischen Nordwall u. Gartenstraße zum

Festzug.

Jedes Gewerbe bildet eine Abtheilung, an deren Spitze eine Krefelder Innung mit Fahne und Vorreiter in historischem Kostüm gestellt werden. Die Ordnung des Zuges ist alphabetisch. Für ältere Kollegen können Wagen im Zuge mitgeführt werden.

Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen:
Westwall (westlich), Karlsplatz, Marktstraße, Hochstraße, Südwall, Königstraße, Rheinstraße, Friedrichstraße, Sternstraße, Drießendorferstraße zum Festlokal.

Von 4½ Uhr an auf **„Drießenhof“:**

Grosses Doppel-Konzert

der städtischen u. der Kluthausen'schen Kapelle, sowie Volks- u. Kinderbelustigungen aller Art.

Abends 9 Uhr in den Sälen der **Königsburg:**

Begrüssungs-Abend

verbunden mit dem

XV. Stiftungs-Fest der Krefelder Schneider-Innung.

Montag, 6. August, Nachmittags punkt 1 Uhr: **Gemeinschaftl. Mittagessen** der Delegirten und Gäste in der „Königsburg“; nachher **Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Krefelds und der Ausstellung.**

Von 4 Uhr an: **Großes Volksfest** auf „Drießenhof“. Entree à Person 10 Pfg.

Abends 9 Uhr: In der **„Königsburg“:**

Großes Kostüm-Fest

in historischen Trachten. Aufführung alter Tänze von zirka 70 Personen. Anschließend hieran

FEST-BALL.

Dienstag, 7. August, Nachmittags von 2 Uhr an:
Nochmalige Besichtigung der Ausstellung u. Theilnahme an den Schülerkongressen verschiedener Zuschneideschulen.

Punkt 5½ Uhr: In der **„Oelmühle“:**

Vortrag des Konservators der Königlichen Webeschule Herrn **Paul Schulze** über „Die Entwickelung der Trachten und Moden in früheren Jahrhunderten bis zur Jetztzeit“. Durch zahlreiche Lichtbilder illustrirt.

Punkt ½8 Uhr: Ebenfalls im großen Saale der **„Oelmühle“:**

Vortrag des Herrn **Henry van de Velde** aus Brüssel über „Künstlerische Beeinflussung der heutigen Damenmode“. Zu diesen von dem Krefelder Museums-Verein anberaumten Vorträge sind sämmtliche Theilnehmer des Verbandstages freundlichst eingeladen.

9 Uhr: In der **„Königsburg“: Wiederholung des Kostümfestes.**

Mittwoch, 8. August, Nachmittags von 3 Uhr an:

Großes Gartenfest im Ausstellungslokal (Stadthalle).

Preise für Eintrittskarten obiger Festlichkeiten.

Sonntags: Zum Handwerkerfest auf Drießenhof 20 Pfg. à Person, Abends zum Begrüßungsabend in der Königsburg Karten à 1 Mk. eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg. **Montags:** Zum Kostümfest in der Königsburg Karten à 2 Mk. eine Dame frei, jede weitere Dame 1 Mk. **Dienstags:** Zum Kostümfest à 1.50 Mk. eine Dame frei, jede weitere Dame 75 Pfg.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung in der Stadthalle beträgt 50 Pfg. à Person Dauerkarten für 10 Tage à 3 Mk.

Festkarten zum Besuche sämmtlicher Festlichkeiten à 5 Mk., eine Dame frei.

Karten sind niedergelegt im Schneider-Innungshaus Breitestr. 106, im Verkehrsbureau Rhein- u. Friedrichstr.-Ecke, in den Restaurationen Königsburg, Göbels, Büns u. Küppers sämmtlich Königstr.

Der Vorstand der Krefelder Schneider-Innung.

Der Fest-Ausschuß.

Fleischer-Innung.

Zu dem am **Sonntag, den 5. August** stattfindenden

Festzuge der Handwerker

werden die Mitglieder hierdurch dringend ersucht um vollzählige Betheiligung.

Antreten 2½ Uhr im Innungslokale.

Der Vorstand
J. A.:
Bernh. Hagemes, Obermeister.

Landwehr-Verein  **Unterstützungs-Krefeld.**

Sonntag, den 5. August cr., Morgens 11—12½ Uhr im Vereinslokale Café Bengs

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,

wozu die Militärpapiere mitzubringen sind.

Der Vorstand.

Heimbach in der Eifel,

Bahnstation Zülpich.

Eifeler Hof, Hotel und Pension.

Erstes und größtes Haus am Platze. — Herrliche Lage mit reichbewaldeter Umgebung. — Anerkannt gute Küche, reingehaltene Weine, luftige Logierzimmer mit guten Betten. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. 3519

R. Pieper, Besitzer.

Unter denkbar günstigst. Angebot stehen bei mir sof. zum Verkauf hervorragend in Ton, solidester Bauart, prächtige

3 Pianinos,

Gehäuse, unter 9jähr. schriftl. Garantie, kaum 1 Jahr gespielt, Verkaufspreise waren 900, 850, 750 Mark, zu zahlen sind nur noch 530, 525, 495 „ 3376 u. zwar monatl. mit 30 resp. 50 M Theilzahlg. oder 10% ges.-Kassa.

Stephan Hain, Größte Pianofabrik am linken Niederrhein, **Krefeld, Wilhelmstr. 11.**

„Collegium Marianum“

der Priester vom heil. Vinzenz von Paul (Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien.**
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)

Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. 3307

Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: **„Collegium Marianum“, Theux,** Belgien.

Krefelder Sportplatz.

Besitzer: **M. Koch.**

Sonntag, den 5. August 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses



Internationales Radrennen



U. A.: **100 km — 300 Runden Dauerfahren.**

1. Preis: **1 Fahrrad** im Werthe von 250 M.

Während des Rennens **Konzert.** Anfang 3 Uhr.

Das Renn-Komitee.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche für eine Verwendung in **China** bereit sind, wollen sich bis zum **15. August 1900** auf dem Hauptmeldeamt hierselbst, Jägerstr. 62, täglich zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags beim Feldwebel ihrer Kontrolstelle unter Vorlage der Militärpapiere melden.

Nach ihrer Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit können die sich Meldenden erklären, ob sie zu einer ein- oder zweijährigen Verwendung bereit sind.

Weiteres kann beim Bezirksfeldwebel erfragt werden.

Bezirkskommando Krefeld.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 3914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei**

Gemeindesparkasse

Capellen, Kreis Moers,

verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4%.

6447



Pferdeverkauf

Zwei ganz hervorragende Traber,

5½- und 3½jährig, braun, ohne Abzeichen, vollständig fehlerfrei, schöne Figuren, ersterer vom Amerik. **„Addis-Emmet“** aus engl. Halbblutstute, letzterer von **„Dark-Night 2858“** aus derselben Stute, eingetragen im Deutschen Trader-Gestütbuch Nr. 2451, sind 3388

preiswerth zu kaufen.

Schloß Dyck bei Neuß, Stat. Capellen-Bevel.

Fürstlich zu Salm-Dyckisches Ober-Rentamt.

Hotel Platzen, Süchteln.

Fernsprech-Anschluß Nr. 5.

Bei Gelegenheit des Kreiskrieger-Verbands-Festes Neuß findet in meinem neu vergrößerten Lokale

Sonntag, den 5. August, Morgens:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der **Kapelle der Unteroffizierschule Jülich.** stat.

Entree frei.

Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**

**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ****
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.

Schönstes Lokal für Ausflügler.

Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräum **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger“** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends), Sonntags 4—6 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. illustr. Beilage „Die Heimat“. Jederzeitige Gratisprobenummer zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ☞ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 426. (Sonntags-Nr. 31.) Krefeld, Samstag, den 4. August 1900 (Dominikus). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊛ **Krefeld**, 4. Aug.

Die fremden Gesandten in Peking, mit Ausnahme natürlich des deutschen, leben noch; das dürfen wir nunmehr mit ziemlicher Sicherheit annehmen. Den Behauptungen Li-Hung-Tschangs und des Gouverneurs von Shantung, so oft sie auch wiederholt wurden, mußte man Zweifel entgegensetzen. Die direkten Nachrichten von dem amerikanischen und dem englischen Gesandten, die neuerdings anlangten, bedeuteten wenig, da sie zu alt waren. Jetzt aber hat der deutsche Konsul in Tientsin von dem ersten Sekretär bei der deutschen Gesandtschaft, Herrn v. Below, ein Schreiben vom 21. Juli erhalten, wonach die Mitglieder der Gesandtschaft an diesem Tage noch wohlauf waren, die Häuser der Gesandtschaft noch standen und die Chinesen seit dem 16. Juli die Angriffe eingestellt hatten. Allerdings spricht das Schreiben auch von schweren Verlusten der deutschen Schutztruppe und von der Nothwendigkeit schleunigen Ersatzes. Der Brief v. Belows ist die direkte Antwort auf die Anfrage, die der deutsche Konsul durch den Gouverneur von Shantung an die Gesandtschaft gerichtet hatte. An der Echtheit des Briefes ist wohl nicht zu zweifeln. Ein Telegramm des englischen Gesandten vom 24. Juli und ein Telegramm des japanischen Gesandten vom 19. Juli und weitere nach Tientsin gelangte direkte Nachrichten bestätigen die Angaben des Briefes, wenngleich noch Unklarheiten und Widersprüche bleiben, so bei den Angaben über den Zeitpunkt, wann die Angriffe aufgehört hätten. Aber daß sie aufgehört haben, darf als sicher angesehen werden. Es ist auch anzunehmen, daß sie inzwischen nicht erneuert worden sind und die Gesandten sich somit nicht mehr in unmittelbarer Lebensgefahr befinden. Es scheint eine Art Waffenstillstand zwischen ihnen und den Chinesen abgeschlossen zu sein. Die chinesische Regierung sucht den Anschein zu erwecken, als habe sie die Gesandten in ihrer Hand, vielleicht ist das aber gar nicht der Fall. Jedenfalls wird sie aber wohl ihr Möglichstes thun, um sie zu retten. Dafür sprechen die Bemühungen um Verständigung mit den Mächten. Die Nachricht von der Ermordung aller Fremden scheint seiner Zeit verbreitet worden zu sein, um die Mächte von dem Zuge nach Peking als zwecklos abzuhalten. Da man damit keinen Erfolg hatte, thut man jetzt so, als könne man die Gesandten als Geisela verwerthen, um günstige Friedensbedingungen zu erzielen. Li-Hung-Tschang hat es ja auch schon mit der Drohung versucht, die Gesandten würden ermordet werden, wenn der Zug nach Peking stattfinde. Das könnte freilich auch heißen, die chinesische Regierung sei immer noch nicht völlig Herr der Lage in Peking und der Fremdenhaß könne von neuem aufflammen. Wie indeß auch die Verhältnisse sein mögen, in denen die Gesandten sich befinden, jedenfalls leben sie noch und wir dürfen hoffen, daß sie gerettet sind. Die Bemühungen der chinesischen Regierung, den Zug der Verbündeten nach Peking zu hintertreiben, sind vergeblich gewesen. Li-Hung-Tschang, der angeblich zum Vizekönig von Tschili ernannt war, will jetzt einstweilen in Shanghai bleiben. Es scheint also, als sei seine Ernennung Schwindel gewesen und habe er nur die Aufgabe gehabt, zu intriguiren und die Mächte zu vereinigen. Die Bitte um „Hülfe“ und „Vermittlung“, die die chinesische Regierung an fast alle Mächte richtete, dürfte in erster Linie denselben Zweck gehabt haben. Allzu fest gefügt ist ja die Einigkeit der Mächte nicht, weil jede andere Interessen verfolgt und vorzugsweise auf den eigenen Vortheil bedacht ist. Das hat sich schon bei der Frage gezeigt, wer die Kontrolle über die Eisenbahn Taku-Tientsin haben solle. Die Mehrheit der Admirale übertrug sie den Russen, aber der englische und der amerikanische protestirten dagegen. England fürchtet, daß Rußland für später die Bahn in der Hand behalten wolle, und Rußland beabsichtigt das auch offenbar. Der gemeinsame Zug nach Peking ist jedoch nach wie vor geplant, obgleich sich dadurch die Gefahr für die Gesandten vielleicht wieder vergrößert. Wann er angetreten werden soll, steht noch nicht fest, auch nicht, wer den Oberbefehl haben soll. Damit die Russen ihn nicht erhalten, möchte man in England ihn den Deutschen übertragen. Ob das gerade eine erstrebenswerthe Ehre ist, möchten wir dahingestellt sein lassen. An Verbrüderlichkeiten aller Art wird es dem Oberkommandeur jedenfalls nicht fehlen. Da nun der deutsche Gesandte ermordet worden ist, stünde es allerdings Deutschland wohl zu, den „Rache“-Zug anzuführen. Andererseits ist aber auch anzunehmen, daß die übrigen Mächte, die weniger zu „rächen“ haben, ihm allerlei Hindernisse in den Weg legen und kein so energisches Vergehen wollen, wie Deutschland. Kaiser Wilhelm hat am Freitag in Bremerhaven an die ausreisenden Truppen eine Ansprache gehalten, worin er ihnen ihre Aufgabe lebhaft vor Augen stellt und sie auffordert, dem Feinde keinen Pardon zu geben, keine Gefangenen zu machen und in China ein Andenken zu hinterlassen wie die Hunnen unter Attila in Europa. Die Ansprache, über die sehr viele Lesarten existiren, hat den amtlichen Redakteuren viel Arbeit gekostet, ehe sie die offiziöse Verbreitung zulassen konnten. Die Stelle, wo es heißt: Pardon wird nicht gegeben, war von ihnen anfangs sogar ganz unterdrückt worden. Sie war aber anderweitig, sogar unter Betheiligung des Wolff'schen Bureaus verbreitet worden, so daß die Unterdrückung nichts mehr nützen konnte. Vergebens haben einige Blätter, die über die Worte erschrocken waren, sie in ihr Gegentheil zu verkehren gesucht. Der Kaiser hat gesagt, die deutschen Soldaten sollten dem Feinde keinen Pardon geben. Daran kann keine Deutungskunst etwas ändern. Bei den Mächten, die nur ungern den Zug nach Peking mitmachen, kann das die Neigung hierfür nicht stärken, die Einigkeit der Mächte wird also nicht gefördert. Buchstäblich sind indeß die Worte, die der Kaiser in gerechter Entrüstung über die Schandthaten der Chinesen und zur Anfeuerung der Tapferkeit seiner Soldaten gesprochen, wohl nicht zu nehmen. Sie werden hoffentlich auch die in ebenso eindringlichen Worten an sie gerichtete Ermahnung, Disziplin, Mannszucht und Selbstbeherrschung zu üben, beherzigen und sich selbst im Kampfe mit Barbaren als Träger des Christenthums und der Kultur fühlen. Am Amur dauern die Kämpfe zwischen Russen und Chinesen fort.

Augenblicklich tritt das Interesse für die Dinge in China fast ganz zurück hinter der Aufregung, die die Ermordung des Königs Humbert von Italien hervorgerufen hat. Am Sonntag Abend tödtete ein Anarchist Namens Bresfi, der bis zum 7. Mai in einer Seidenfabrik in Nordamerika gearbeitet hatte, in Monza den König, als dieser von der Preisvertheilung bei einem Turnfeste zurückkehrte, durch drei Revolverschüsse. Da von persönlichen Beweggründen des Mörders, die diesen veranlassen konnten, an König Humbert Rache zu nehmen, nichts bekannt ist, so müssen wir in der Unthat ebenso eine Ausgeburt anarchistischen Frevelsinnes sehen wie in der Ermordung der Kaiserin Elisabeth und des Präsidenten Carnot. Daß es stets Italiener waren, die diese Mordthaten ausübten, gibt zu denken. Wir lassen uns nun einmal nicht einreden, daß ein solcher verbrecherischer Wahnsinn allein durch wilde Aufhetzereien in Wort und Schrift erzeugt werden könne. Es müssen Bedingungen vorliegen, die die Geister für die anarchistischen Lehren aufnahmefähig gemacht haben. Wir finden sie in den traurigen religiösen und wirthschaftlichen Zuständen Italiens, die die sittliche und materielle Verwahrlosung eines großen Theils des Volks zur Folge haben. Für diese Zustände machen wir nicht den als Opfer gefallenen König Humbert verantwortlich; wir nehmen bei ihm den besten Willen an, sein Volk geistig und wirthschaftlich zu heben, und berücksichtigen, daß seine Macht doch nur sehr gering war. Verantwortlich sind die Politiker, die seit langen Jahren den kirchen- und religionsfeindlichen Geist begünstigen, das Volk durch eine Klique ausplündern lassen und ausplündern, für Reformen aber nicht das Mindeste thun. Ehe da keine Aenderung eintritt, werden auch die Anarchisten nicht verschwinden. Jetzt wird man wohl wieder mit Polizeimaßregeln gegen sie vorgehen. Unsere Scharfmacher rufen ja auch schon wieder nach der Polizei. Was hätte diese aber wohl zur Verhinderung des Mordanschlags thun können, wenn sie alle die Waffen in der Hand gehabt hätte, die die Scharfmacher ihr in die Hand geben wollen? Der Mörder Bresfi war den italienischen Behörden und der internationalen Polizei, die den Anarchismus überwacht, anscheinend ganz unbekannt. Und so kann noch in unzähligen Köpfen ein Mordplan reifen, ohne daß die Polizei etwas davon erfahrt und die Ausführung hindern kann. Gewiß soll sie die Verbrecher und die Anhänger und Verbreiter verbrecherischer Lehren streng überwachen, aber die Hauptsache ist, daß man Zustände beseitigt, in denen solche Lehren gedeihen können. König Humbert war ein treues Mitglied des Dreibundes. So viel Widersacher dieser auch in Italien haben mag, so hoffen wir doch, daß sein Sohn, der die Nachricht von der Mordthat auf einer Orientreise erhielt, und seine Rathgeber an dem Dreibunde festhalten werden in der Erkenntniß, daß das im Interesse Italiens liegt.

Der „Vorwärts“ möchte die chinesischen Ereignisse mit dem Attentat in Verbindung bringen. Die Haltung der herrschenden Klassen habe alle sittlichen Begriffe verwirrt; in der rohesten Gewalt sehe man das Heil u. s. w. Das ist nun thörichtes Zeug. Leichter läßt sich die Verbindung zwischen China und der Werftarbeiter-Aussperrung in Hamburg herstellen. Einige Hundert Nieter auf einer Werft wollten die günstige Konjunktur, die ihnen die großen Truppentransporte nach Ostasien boten, ausnutzen zur Erreichung einer Lohnerhöhung. Sie wurden entlassen, und als Arbeiter anderer Werften sich weigerten, ihre Arbeit zu übernehmen, setzten die Werftbesitzer 3—4000 Arbeiter, die mit der Sache nichts zu thun hatten, aufs Pflaster, um die Widerspenstigen durch Hunger zahm zu machen. Einen Theil der auszubessernden und in Stand zu setzenden Schiffe wurde nach England geschickt, einen anderen nahm die kaiserliche Werft in Wilhelmshaven in Arbeit. Die sozialdemokratische Presse ist entrüstet, daß die Regierung auf diese Weise die Unternehmer unterstütze. Aber der Regierung muß jetzt vor allem an der raschen Bereitstellung der Schiffe liegen. Wenn den widerspenstigen Arbeitern von den Unternehmern Mangel an Patriotismus vorgeworfen wird, weil sie den Truppentransport verzögerten, so kann dieser Vorwurf den Unternehmern doppelt zurückgegeben werden, denn durch die Aussperrung Tausender von Arbeitern verzögern sie ja den Transport noch viel mehr.

Der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist am Montag an Herzlähmung, 56 Jahre alt, gestorben. Da er an Kehlkopfkrebs litt, hat ihn der plötzliche Tod vor längerem Siechthum bewahrt. Er war bekanntlich ein englischer Prinz und seine Thronbesteigung im Jahre 1894 hat zu vielfachen Erörterungen über die Zulassung ausländischer Prinzen auf deutsche Throne Anlaß gegeben. Sein Nachfolger ist sein jetzt 16 Jahre alter Neffe, der Herzog Karl Eduard von Albany, der zur Zeit eine deutsche Erziehung erhalt und mit seiner deutschen Mutter in Potsdam lebt. Bis zu seiner Großjährigkeit im Jahre 1905 führt der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg die Regentschaft.

In **Frankreich** hat Kriegsminister André die von seinem Vorgänger General Gallifet getroffene Organisation des Oberkriegsraths wieder umgeändert, den General de Négrier, der im vorigen Jahre von Gallifet wegen eines Tagesbefehls in der Dreyfus-Angelegenheit aus dem Oberkriegsrath entfernt worden war, wieder eingesetzt und den General Florentin, der nach dem Begräbniß Felix Faure's das Gelingen des von Deroulede geplanten Streiches verhindert haben soll, zum Militärgouverneur von Paris gemacht. Mit Ausnahme der rabiatesten Gegner des Militarismus und der Regierung scheinen die Anordnungen so ziemlich alle Parteien zu befriedigen, die eine aus diesem, die andere aus jenem Grunde.

Kaum war der erste Schrecken über die Mordthat in Monza überwunden, als schon wieder der Telegraph Kunde gab von einem Mordversuch, den der Anarchist François Salfon in Paris auf den Schah von Persien verübte. Glücklicherweise aber blieb der Schah, der mit Geistesgegenwart den Mordbuben packte, unverletzt und so mißlang das Attentat. Der Attentäter wurde hinter Schluß und Riegel gesetzt.

In **Serbien** hat König Alexander trotz alles Widerstandes es durchgesetzt, daß am Samstag seine feierliche Verlobung mit der Wittwe Maschin in Gegenwart des Metropoliten stattfand. Der Kaiser von Rußland hat ihm auf die Anzeige von der Verlobung seine Glückwünsche zukommen lassen. Das ist immerhin ein Erfolg für ihn. Der Zar wird auch der Einladung, als Trauzeuge zu fungiren, wenn auch nicht in Person, Folge leisten. Seinen Vater Milan will der König nicht ins Land kommen lassen. Den militärischen Einfluß seines Vaters hat er dadurch zu paralysiren versucht, daß er die Offiziere der Belgrader Garnison um sich versammelt und ihnen eine stramme Rede hielt.

In **Südafrika** haben die Engländer noch eine weitere Reihe von Schlappen erlitten. Dann aber lächelte ihnen wieder der Erfolg. Zu Ende ist der Krieg, der den Engländern nach einer dieser Tage im Unterhause aufgemachten Rechnung bis jetzt 61 Mill. Pfund, das sind 1,220,000,000 M. gekostet hat, noch lange nicht. — Im Kap-Parlament wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Buren in Natal und der Kapkolonie, die die Buren mit den Waffen unterstützt haben, mit 45 gegen 41 Stimmen angenommen. Es ist das derselbe Entwurf, über dem das Ministerium Schreiner zu Fall kam, weil der Afrikanerbond nicht einverstanden war. Schreiner und einige andere holländische Mitglieder des Parlaments stimmten mit der Mehrheit.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Dortmund**, 2. Aug. Der allgemeine Ausstand der Maurer von Dortmund und Umgegend ist gestern in einer von mehr als 800 Maurern besuchten Versammlung beschlossen worden. Der partielle Streik beim Amtsgerichtsneubau hält auch heute noch an, und bei dieser Gelegenheit haben die Meister die an sie ergangene Forderung abgelehnt mit der Begründung, daß sie nicht in der Lage seien, in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges einen höheren Lohn und eine kürzere Arbeitszeit zu bewilligen. Daraufhin ist gestern Abend von dem christlichen Verbande der Maurer und den Mitgliedern, die dem Zentralverbande der Maurer Deutschlands angehören, in geheimer Abstimmung der Gesammtausstand fast einstimmig beschlossen worden. In der einstimmig angenommenen Resolution heißt es, wie man der „Köln. Volksztg.“ schreibt, daß heute am 2. August bei allen Arbeitgebern, wo Kündigung üblich, das Arbeitsverhältniß gekündigt werden soll, und daß, falls bis zum Ablauf der Kündigungsfrist eine Einigung nicht erzielt ist, am Freitag, den 17. August, die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird. Die Beschlüsse sollen allen Unternehmern zugestellt werden, ebenso die Forderungen, die in folgenden sechs Punkten zusammengefaßt wurden: 1. zehnstündige Arbeitszeit von früh halb 7 bis 7 Uhr Abends inkl. der üblichen Frühstücks-, Mittags- und Vesperpause; während der Dauer der kurzen Tage soll sich die Arbeitszeit nach der Tageshelle richten. 2. Abschaffung der Ueberstunden, der Nacht- und Sonntagsarbeit. 3. An Samstagen eine halbe Stunde und an den Tagen vor Ostern und Pfingsten zwei Stunden früher Feierabend. 4. Stundenlohn von 50 Pfg. 5. Wochenschluß am Freitag, Auszahlung des Lohnes Samstag vor Feierabend auf der Arbeitsstelle. 6. Abschaffung der Kündigung. Aus einer in der Versammlung mitgetheilten Statistik ging hervor, daß

Auf nordischen Pfaden.

Nachdruck verboten.

VII.

z **Tysse**, im August.

Der Norweger ist ein sehr nüchterner Mensch. Wein trinkt er selten, weil er keinen hat, nur bei den allerfestlichsten Gelegenheiten kommt in den besseren Kreisen ein Glas französischen Rothweins auf den Tisch. Das gewöhnliche Getränk ist Bier, welches in verschiedenen Sorten, die aber alle gut sind, in den Städten des Landes hergestellt wird. Noch lieber trinkt der Norweger seine „Braut“, ein Mineralwasser, dem flüssige Kohlensäure nebst allen möglichen Arten von Fruchtsäften beigesetzt ist. Das ist ein vorzüglich erfrischender Trank, dem jede berauschende Wirkung abgeht. Auch sorgt Herr Vater — oder sagen wir in diesem Falle lieber Frau Mutter — Staat für die Nüchternheit der Kinder Unterthanen, indem durch strenge Gesetze der Verkauf alkoholischer Getränke besonders an Einheimische möglichst beschränkt ist.

Trotzdem ist der Norweger, wenigstens im Sommer, nicht das, was eine gute deutsche Hausfrau unter dem Worte „solid“ versteht. Letztere fordert vom Herrn Ehegemahl, daß er zeitig zu Hause sei und zeitig zu Bette gehe, damit er auch Morgens sich zu guter Stunde wieder erheben könne. Das ist dem Norweger nahezu unmöglich. Aber nicht er trägt die Schuld, sondern Frau Sonne. Wie soll man schlafen, wenn diese unauslöschbare Beleuchtungseinrichtung so vortrefflich arbeitet, daß man 11 Uhr Nachts meint, es sei erst 9 Uhr Abends, ja daß man selbst nach Mitternacht weder der Petroleumlampe noch der Kerze bedarf, um sein Nachtlager ordnungsmäßig aufzusuchen! So zog sich der erste Abend am Tysse-Elven ziemlich in die Länge, zumal noch ein lang ersehntes Wiedersehen bei einer mitgebrachten Flasche edlen Rebensaftes gefeiert werden mußte.

Der andere Morgen fand frische Köpfe und empfindliche Herzen. Zeitig wurde das gastliche Haus verlassen, damit das angenommene Angebinde der Pinselstriche verliere, womit der Schöpfer eines seiner Kunstgebilde auszuführen beginnt. Noch ist der Himmel grau, noch liegt die See in derselben eintönigen Farbe vor uns. Die Berge haben den Dunstschleier noch nicht weggeschoben, der sie halb und halb verdeckt; aber ein erfrischender, belebender Hauch geht bereits über das Wasser, der den letzten Rest von Müdigkeit verscheucht und das letzte Körnchen des Sandmännchens Schlaf aus den Augen wegweht. Hierauf hat Frau Sonne gewartet. Nun wir bereit sind zu ihrem Empfange, erscheint sie, pünktlich wie es Königе sein sollen. Mit röthlichem Schimmer übergießt sie die Kuppen und Gipfel der gegenüberliegenden Berge, rasch und rascher dringt das Licht in die Schluchten, springt über auf die niedrigen Hügelreihen, umgürtet die vorgelagerte rauhe Klippe, um dann plötzlich den weiten See zu bestrahlen und zu durchleuchten, der nun in smaragdener Pracht erglänzt und erschauernd seiner Königin und Verschönerin demüthige Huldigung in sanftem Wellenrausche darbringt. Sonne, wenn wir nicht wüßten, daß es einen höchsten Herrn gibt, der dich wie uns erschaffen hat, man wäre versucht niederzufallen und dich als diesen Baal, diesen Herrn anzubeten. Lernen wir aber von dir, ihm in allem zu dienen und wie du, nur seinen obersten Willen in unserm Thun und Lassen zu erfüllen!

Der Golf von Tysse, wie wir das weitausgebreitete Ende des Sammanger Fjords nennen wollen, ist rings von Bergen umlagert, die am südwestlichen Ufer in vierfacher Reihe hintereinander aufsteigen. Hier ist der Gebirgsfels, im Norden der Jarlandfels und im Osten der Bursefs noch jetzt (Juli) mit Streifen Schnee bedeckt. Es ist ein herrlicher Anblick, bei ruhiger See diese Riesen, die sich bis zu 3000 Fuß erheben, sammt den vorgelagerten Höhen in den klaren Fluthen wiedergespiegelt und gleichsam verklärt zu sehen. Stehen dann noch die manchmal wundersam gestalteten Wolkenzüge über den Gipfeln, so bietet das Wasser die zweifach schöne Wiederholung eines irdischen und eines himmlischen Gebirgsbildes. Vielfältig sind auch die Formen der Gebirgskämme. Da gibt es kaum eine Gestalt, die hier nicht vertreten wäre. Dieser Anblick wirkt besonders packend nach Sonnenuntergang, wo sich die dunkeln Spitzen und Rundungen ganz scharf vom klaren Abendhimmel abheben. Beobachtet man die Färbung des Wassers, so nimmt man wahr, daß am östlichen flachen Strande die See ganz dunkel erscheint, weil der Tang hier mitwirkt, dann kommt eine helle, blaugrüne Fläche, darauf langgezogene, schmale sogenannte Wasserflecken, von dort ab eine röthlich schimmernde und endlich eine weiße smaragdgrüne, von röthlichen Streifen durchzogene Wasserebene. Aber das bleibt nicht so, vielmehr wechselt diese Farbenpracht jeden Augenblick.

Nur ein Genuß bleibt uns hier versagt, und das ist die Freude, den schönen See im lieblichen Schimmer des Mondes zu sehen. Frau Sonne übt hier eine so unbeschränkte Herrschaft, daß sie dem guten Mond nicht einmal zur Nachtzeit das Regiment überläßt, obschon ihm dasselbe buchstäblich von „Gottes Gnaden“ zukommt. Zwar lugt er wohl einmal schüchtern über die östlichen Berge herüber, aber die heißen Strahlen der Sonne stechen ihn derart in die milden Augen, daß er sie rasch abwenden muß. Einen Augenblick zögert er noch hinter einer schlagenden Bergspitze und klagt uns sein Leid. „Ach, ihr lieben Deutschen, denen ich so manche schöne Sommernacht an eurem herrlichen Rheine bereite, die ihr mich so gerne habt und in so vielen schönen Liedern besingt, seht einmal, wie ich hier vergewaltigt werde und wie mich die böse Frau um mein gutes Recht verkürzt!“ Und wir trösten ihn mitleidig: „Lieber Mond, ärgere dich nicht und betrübe dich nicht. Du weißt ja, daß es hier auf Erden manchem guten Manne ebenso geht, wie dir. Aber warte nur bis zum Winter. Der kommt ja bald, und dann kannst du an der bösen Frau Sonne Vergeltung üben und ihr auf recht lange Zeit zeigen, daß auch du noch Meister bist und hier mehr zu sagen hast, als sie.“ Und er hat uns verstanden! Schau, wie er lächelt und daß linke Auge schelmisch zukneift! Noch einen bitterbösen Blick zur Sonne, noch einen freundlichen auf uns und dann geht der gute Mond stille zu denen, die ihn so gern haben. Wir denken ihm nach: „Geh nur lieber Mond. Bald sehen wir dich wiederbald freuen wir uns deiner am Rhein, am schönen Rhein!“

Tysse besitzt seit mehreren Jahren eine Tuchfabrik, welche in jüngster Zeit bedeutend vergrößert worden ist. Sie beschäftigt jetzt etwa 300 Arbeiter. Zwei große, hohe in Stein massiv aufgeführte Gebäude umschließen die lichten und luftigen Fabrikräume. Dort sehen wir die neuesten Maschinen deiner Banart, alle — oder doch die allermeisten — von deutschen Maschinenbauern geliefert. Es freute zu vernehmen, daß sich dieselben in jeder Beziehung bewähren. Auch sind Deutsche als Direktoren einzelner Abtheilungen und als Meister angestellt, darunter mehrere Rheinländer. Die Betriebskraft liefern neben einer großen Dampfmaschine zwei Turbinen, für welche der hier mündende Dusbach (Elven) das nöthige Wasser abgibt. Zur Verarbeitung kommen zumeist englische Wollen. Die vorgezeigte Waare war nach Griff, Farbe und Ansehen so gut, daß sie wohl mit deutschen Erzeugnissen den Vergleich aushalten kann. Die Einrichtungen sind sehr schön: elektrisches Licht, telephonische Leitung, Schutz gegen Brandgefahr sowie gegen Beschädigung der Arbeiter durch die Maschinen, Aufzug — nichts fehlt, was man von einer neuzeitigen Fabrik verlangen kann. Die Fabrikordnung ist der deutschen nachgebildet, wie auch die norwegische Gesetzgebung in den meisten Punkten der deutschen entspricht. Aus den Arbeitern ist ein Brand- und ein Musikkorps gebildet, die erste Fürsorge bei Unglücksfällen lassen sich einige Direktoren angelegen sein. Weitere Veranstaltungen für das Wohlergehen der Arbeiter sind geplant und sollen nach und nach eingeführt werden. Von wirklich schönen Arbeiterwohnungen sind schon einige vollendet, andere im Bau begriffen. Die Arbeitszeit dauert von 6½ Morgens bis 6½ Uhr Abends mit halbst. Pause um ½9 Uhr Morgens und ganzstündiger zur Mittagszeit; um 4 Uhr Nachmittags wird Zeit zum Kaffeetrinken gewährt. Da es hier keine Entfernungen gibt, weil die Arbeiter fast alle im Orte wohnen, so genügen die Arbeitspausen vollkommen. Die Lohnsätze entsprechen den in Deutschland üblichen. Es zeigt sich übrigens auch hier schon die Schattenseite der Industrie, insofern es sehr schwer hält, Dienstboten zu bekommen. Das junge Volk geht lieber in die Fabrik als in einen Dienst. Einstweilen trifft der Uebelstand freilich nur einzelne. Tysse gerade gegenüber auf der westlichen Seite des Golfes liegt Aab-(Od-)Land, ein freundliches Oertchen. Ein tüchtiger Ruderer braucht bei ruhiger See 40—45 Minuten, um dem Ufer zurückzulegen; der Fußweg um den Golf herum hat 8 Kilometer. In Aadland befindet sich eine aus Holz gezimmerte Kirche, in welcher von Zeit zu Zeit durch einen benachbarten Prediger Gottesdienst gehalten wird. Stirbt in der Zwischenzeit jemand aus der Gemeinde, so wird die Leiche zwar beerdigt, aber man steckt durch den Grabhügel einen Pfahl, der bis auf den Sarg geht. Kommt dann der Prediger, so wird der Pfahl herausgezogen, der kirchliche Brauch vollzogen und nun erst das Loch wieder gefüllt. Eine Reihe von Gräbern harrte noch dieser nachträglichen Einsegnung. Der Tysse-Elven ergießt sich dicht neben der Fabrik in den Golf. In siebenmaligem Sprunge über die entgegenstehenden Felsen zeigt er seine Ungeduld, ins Meer zu kommen. Wenn dieses mächtige Gebirgswasser seine volle Stärke besitzt, die ihm allerdings heuer durch die lange Trockenheit arg beschnitten ist, so stürzt es sich beim letzten Falle etwa 20 Meter hoch hinab und redet dann mit so kräftig schallender Stimme, daß kein Mensch im Stande ist, sogar in einiger Entfernung eine Unterredung zu führen. Aber auch nun vollführt er trotz seiner Schwäche Spektakel genug.

Gar schön und genußreich ist ein Spaziergang durch das enge Thal, durch das der Tysseбach sich seinen Weg gebahnt hat, besonders am Morgen, wenn die Sonne ihre sengenden Strahlen noch nicht hineinsenden kann. Denn wenn auch in der unmittelbaren Nähe des Golfes die Hitze nicht besonders lästig wird, so kann sie den armen Wanderer doch gehörig quälen, den sie hier überfällt. Geht man aber im kühlen Schatten, dann ist nichts erquickender und herzerfrischender als ein solcher Gang, ausgenommen etwa eine abendliche Fahrt auf dem Golfe. Im Thale ist's so friedlich, so stille; die hohen, meist bewachsenen Berge hauchen im Vereine mit den Wassern des Baches eine so erfrischende lungenerweiternde Luft, daß man gerne langsam dahinschlendert, bis man an eine Stelle kommt, wo der Bach seinen Charakter als Gebirgswasser verliert, sein ungestümes Rauschen einstellt und ruhig und stille dahinfließt. Hier hat noch kein Verschönerungsverein Bänke aufgestellt, aber die kräftigen Granitblöcke, welche von den Bergen abgesprengt wurden um die Straße anzulegen und die nun ihrer Verdrängerin zum Schutze dienen müssen, bieten dem einsamen Wanderer breite Sitzplätze genug. Da rastet man. Hier rasselt keine Karre mit Kau de Kroselb, kein schwer beladener Frachtwagen über holperiges Pflaster, hier macht keine Dampfwalze irgend einer Provinzialwegebauverwaltung mit ihren Anhängseln das Haus mit seinen Bewohnern erzittern und erbeben. Hier gibt's kein wüstes und sehr überflüssiges Peitschengeknall; hier ist Ruhe, liebliche, friedliche Ruhe. Damit du aber nicht glaubst, nun seiest du ganz allein in der Welt, weil du so gar nichts mehr hörest: singt die hinten weit im Busche ein Fink sein schmetterndes Lied und mahnt dich zum Weitergehen; denn noch viel Schönheit sollst du schauen. Der Tysseбach erweitert sich allgemach mehr und mehr. Plötzlich, bei einer Wendung des Weges — steht's du vor dem schönsten, klarsten, grünsten Bergsee, den du dir denken kannst. Verloren in den lieblichen Anblick steht du da und fängst wieder an zu träumen — aber du sollst weiter, noch hat dir der Elven nicht alles gezeigt. Und wer weckt dich nun? Der treue Hofwart eines einsamen Hauses hat den Fremdling gewittert. Er auch meint seiner Pflicht zu fehlen, sollte er sich nicht im Dienste quälen.“ Darum beginnt er zu bellen. Aber das ist kein böses, drohendes, bissiges, giftiges Gebell: es klingt friedlich und zutraulich und stimmt zur Umgebung. In menschlicher Sprache übersetzt, würde es etwa heißen: „Sei nicht bange, fremder Mann, ich thue dir nichts Leides. Aber ich mußte meine Pflicht erfüllen, wenn ich dich auch etwa dadurch aufschreckte. Ich sehe, dich freut diese schöne

in Dortmund zur Zeit 172 unterige Bauten sind, an denen etwa 1350 Maurer arbeiten.

* **Ueber die Arbeiterwohnungsfrage** leien wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Diese Frage ist in sozialpolitischer Hinsicht von der allergrößten Bedeutung, und es können gewicht genug Faktoren sich mit ihrer Lösung beschäftigen. Reich, Staaten, Gemeinden, Korporationen und Private sind in ihrem Dienst thätig, aber die Zahl dieser Faktoren kann gewicht groß genug werden. Deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß mit dem 1. Oktober d. J. neue Korporationen in die Lage gesetzt sein werden, an der Lösung der Arbeiterwohnungsfrage mitzuwirken. Während die Invaliditätsversicherungsanstalten schon vom Beginn ihrer Thätigkeit einen Theil ihres Vermögens für Arbeiterwohnungszwecke verwenden berechtigt waren, und dieser Theil in dem neuen, am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Invalidenversicherungsgesetze noch erhöht wurde, haben die Berufsgenossenschaften bisher in dieser Richtung nicht arbeiten dürfen, weil der Wortlaut des Gesetzes vom Jahre 1884 ihnen eine solche Thätigkeit nicht gestattete. In dem neuen Unfallversicherungsgesetz ist ihnen nunmehr die Gelegenheit dazu gegeben, und es kann nur gewünscht werden, daß sie davon recht ausgiebigen Gebrauch machen. Die Gelder, welche den Berufsgenossenschaften zur Verfügung stehen, sind ja bei Weitem nicht so beträchtlich, wie die Vermögen der Versicherungsanstalten. Während die letzteren jetzt schon etwa 700 Millionen Mark angesammelt haben werden, belaufen sich die Reservefonds der Berufsgenossenschaften auf rund 150 Millionen Mark. Nun ist ja, wie bemerkt, durch das neue Gesetz auch eine ganz bedeutende Erhöhung der Reservefonds vorgesehen, trotzdem werden die Berufsgenossenschaften nie in die Lage kommen, so viel für Arbeiterwohnungszwecke verwenden zu können, wie die Versicherungsanstalten, deren Fonds sich überdies gleichfalls von Jahr zu Jahr erweitern. Aber auch so werden die Genossenschaften segensreich wirken können. Auf jeden Fall ist es sicher, daß mit dem Eintritt der Berufsgenossenschaften in der Reihe der an der Lösung der Arbeiterwohnungsfrage thätigen Faktoren ein neuer Schritt zur Förderung des sozialen Friedens gethan ist.“

Kirchliches.

‡ **500. Jahresfest des hl. Bintes zu Boxmeer.** Wie wir vernehmen, wird am Sonntag, 5. August, Monseigneur G. Ketchourian, Bischof von Erzeram (Armenien), die hl. Messe zelebrieren und die Prozession leiten. Die Festpredigt wird der hochw. Herr van Dinter, Provinzialmeister des Ordens vom hl. Kreuz zu St. Agatha halten.

Rheinland und Westfalen.

R **Lobberich**, 2. Aug. Heute fand hier im Hotel Kreisels die Sommerkonferenz der Lehrpersonen des Kreises Kempen statt unter dem Vorsitze des Herrn Königlichen Kreisschulinspektors Dr. Hecker, zu der die Lehrpersonen fast vollzählig erschienen waren. Vor der amtlichen Konferenz fand die Generalversammlung der Mitglieder der Lehrer-Wittwen und Waisenkasse statt, und wurden die neuen Satzungen mit großer Majorität angenommen. Hierauf wurde die amtliche Konferenz eröffnet. Zunächst gedachte der Herr Vorsitzende der verstorbenen Herren Brandhoff, Lehrer in Brüggen und Ortsschulinspektors Pfarrer Duckmanns-Dülken. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sitzen. Hierauf verlas Herr Hauptlehrer Hörsch-Kaldenkirchen das Protokoll vom 20. März 1900. Der Herr Vorsitzende dankte dem am 1. Okt. in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Herrn Hörsch für die jahrelange Führung der Protokolle der Konferenz. Weiter theilte er mit, daß die Konferenz wegen der Größe für die Folge in die beiden Bezirke Dülken und Kempen getheilt werde. Der Handarbeitsunterricht für die nicht geprüften Handarbeitslehrerinnen soll [illegible] gelegt in Dülken an der Mädchenschule, Kempen am 3. September in Herrn Vorsitzenden [illegible] noch weiteren Mittheilungen des St. Hubert-Lehrervereins hielt Herr Hauptlehrer Lingen-Kempen einen interessanten Vortrag über „Der Rechtschreibeunterricht im 1., 2. und 3. Schuljahr“, zugleich ein Korreferat über den auf der vorigen Konferenz gehaltenen Vortrag des Herrn Schüsler-Anrath St. Anton „Der Rechtschreibeunterricht im Anschluß an die Lesefibel“. Als Thesen des Vortrags des Herrn Lingens wurde folgendes aufgestellt: 1. Liebe Ohr und Zunge des Kindes! 2. Liebe Auge des Kindes! 3. Gib dem Kinde orthographische Regeln! 4. Rege die Selbstthätigkeit des Kindes an! 5. Sorge für Aufmerksamkeit des Kindes! 6. Wiederhole! Wegen der vorgerückten Zeit mußte der zweite Punkt der Tagesordnung „Der Zeichenunterricht in der Volksschule nach der Stuhlmannschen Methode“ für die nächste Konferenz zurückgestellt werden. Hierauf wurde die Konferenz geschlossen.

* **M.Gladbach**, 3. Aug. Die Stadtverordneten haben ein Abkommen mit dem Eisenbahnfiskus genehmigt, wonach hierselbst ein neuer Hauptbahnhof an der Krefelderstraße gebaut und nun große Straßenunterführungen zur Verbindung der beiden bisher durch die Bahn fast ganz getrennten Stadttheile angelegt werden sollen. Die Stadt wird zu den Kosten des neuen Projektes 750,000 M. beitragen. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein spendete, wie die „Gladb. Ztg.“ meldet, dem Zentralkomitee des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz 1000 M. als erste Rate für das ostasiatische Expeditionskorps.

— **Goch**, 3. Aug. Die hiesige Fortbildungsschule wird demnächst neu eingerichtet, wozu die Stadtverordneten-Versammlung einen Zuschuß von 500 M. bewilligt hat. Die alte Schule wird aufgelöst und die vorhandenen Lehrmittel der neuen „Handwerker-Fortbildungsschule“ überwiesen. Das Kuratorium der letzteren wird bestehen aus dem Bürgermeister, den beiden Pfarrern, dem Dezernenten Beigen, dem Vorsitzenden des Innungsausschusses, 2 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, sowie je einem Mitgliede von jeder angeschlossenen Innung.

† **Duisburg**, 3. Aug. Das hiesige Volksbureau im katholischen Arbeiterheim kann wieder auf ein recht segensreiches Geschäftsjahr zurückblicken. In der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 1. Juli 1900 wurde in 3150 Fällen Auskunft ertheilt und 1694 größere Schriftsätze angefertigt. Kleinere Schreiben sind nicht berücksichtigt. In der Gruppe „Unfallsachen“ wurden allein über 2000 Ortsbogenseiten verschrieben. Aus fürstlichen und bischöflichen Kassen wurden 790 M. Hülfszuschüsse zugewandt, an Lohnforderungen wurden 4382, an Waarenforderungen 7855 M., an Unfallrenten (soweit gemeldet) 9600 M. und an Steuerermäßigungen 2421 M. zu Gunsten kleiner Leute gesichert. Außerdem wurden viele Auskünfte und Rathschläge ertheilt, deren Nutzen zahlenmäßig nicht ermittelt werden konnte.

* **Düsseldorf**, 2. Aug. Ueber das Projekt einer Schwebebahn zwischen Köln und Düsseldorf auf dem linken Rheinufer sind laut „Düsseld. Ausstellungs-Ztg.“ schon seit Jahren Verhandlungen gepflogen worden. Es ist eine Schnellzugverbindung geplant, welche die kolossale Geschwindigkeit von etwa 200 km in der Stunde erreicht, so daß die Entfernung zwischen Köln und Düsseldorf in zehn Minuten zurückgelegt werden kann. Bei der Stadt Köln hat man den Bau einer besonderen Brücke über den Rhein in Aussicht genommen. Der Gedanke, dieses Riesenwerk, welches die Eiberfeld-Barmer-Schwebebahn um ein Vielfaches an Umfang und Ausdehnung übertreffen würde, bis zum Ausstellungsjahre 1902 fertig zu stellen, ist jedoch einstweilen vertagt, da zunächst auf der Militärbahn der Zossen einschlägige Versuche angestellt werden sollen. Inzwischen haben neuerdings wieder Verhandlungen stattgefunden, nach welchen es nicht ausgeschlossen scheint, daß das Unternehmen schneller als vermuthet wird zur Ausführung gelangt. Es wäre als ein Triumph der rheinisch-westfälischen Großindustrie anzusehen, wenn es gelänge, bis zum Ausstellungsjahre auch dieses gigantische Werk verwirklicht zu sehen.

□ **Aus Oldenburg**, 2. Aug. Unser neuer Landesvater, Großherzog Friedrich August scheint ganz den Wegen seines unvergeßlichen Vaters zu folgen. Um sein Land und seine Unterthanen näher kennen zu lernen, besucht er alle Dörfer und Städte. Einer seiner ersten Besuche galt dem katholischen Münsterland. Vorigen Donnerstag fuhr Hochderselbe mit seiner Gemahlin Elisabeth und seiner aus erster Ehe stammenden Tochter Charlotte über Vechta nach Lohne, von dort per Wagen nach Dinklage, um unserm verehrten Reichstagsabgeordneten, Herrn Grafen von Galen einen Besuch zu machen. Von hier ging die Fahrt über Holdorf nach Damme, von wo aus die Rückfahrt zur Residenz erfolgte. In allen Orten wurden die hohen Herrschaften jubelnd empfangen und waren stets begleitet von einer Reihe Kutschen, Reiter und Radfahrer. Alle Straßen prangten im Festschmuck, von den Thürmen erschallte Festgeläute, überall drängten sich die Völker. Von den weltlichen und geistlichen Behörden, den Vereinen, den Vereinen empfangen, begrüßte Hochdieselben in allen Orten die Schulen und Kirchen, Kranken- und Waisenhäuser. Allgemein bewundert wurden die Leutseligkeit und Freundlichkeit des Großherzogs und seiner Gemahlin. — Am vorigen Montag hat unser hochw. Herr Bischof Hermann von Münster seine Firmungsreise durch das Dekanat Vechta beendigt. Dieselbe war wegen der tropischen Hitze sehr anstrengend, weshalb der hohe Herr noch einige Tage beim Herrn Offizial Grobmeyer in Vechta verweilen wird, um sich etwas zu erholen. Ueberall wurde dem Oberhirten ein glänzender Empfang bereitet. In Lever wurde der Grundstein zu einer neuen Pfarrkirche gelegt. Der Schluß der Firmungsreise wurde in der Residenz Oldenburg gemacht. Nachdem der Bischof am Sonntag Abend hier festlich empfangen, am Montag gefirmt, die Schulen und das Hospital besucht, fuhren S. Bischöflichen Gnaden am Nachmittage zum Besuche des Großherzogs nach dem Schlosse Rastede. Am Abend wurde der hochw. Herr zur großherzoglichen Tafel gezogen. Große Freude bereitete es den Katholiken des Landes, daß Se. Königliche Hoheit dem Bischof eine Hofequipage nebst Kutscher und Lakai während seines Aufenthalts in der Residenz zur Verfügung gestellt hatte. Außerdem wurde dem Bischofe der oldenburgische Haus- und Verdienstorden verliehen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Berlin**, 2. Aug. Nach der im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1900 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 176,353, sodaß am 1. Juli 1900 liefen 365,523. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 586,786. Davon sind in Folge Todes oder aus anderen Gründen weggefallen 175,160, sodaß am 1. Juli 1900 liefen 191,626. Invalidenrenten (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 8008. Davonsind weggefallen 410, sodaß am 1. Juli 1900 liefen 2598. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1900 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 506,135, b) an verschierte Personen die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 154, c) an die Hinterbliebenen von Verstorbenen 116,575, zusammen 622,864.

Landwirthschaft und Gartenbau.

‡ **Die neuesten Fortschritte des ländlichen Genossenschaftswesens in Deutschland.** Der Bestand an landwirthschaftlichen Genossenschaften ist im letzten Jahre (1. Juli 1899/1900) wieder um 900 gewachsen und zwar um 583 Darlehnskassen, 75 Bezugsgenossenschaften, 155 Molkerei- und 87 sonstige Genossenschaften. Nach dem Jahresbericht des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz Offenbach a. M.) für 1899/1900, welcher dem am 13.—15. August zu Halle a. d. S. stattfindenden Verbandstage des Verbandes im Druck vorgelegt wird, sind in den deutschen Genossenschaftsregistern am 1. Juli 1900 13,636 ländliche Genossenschaften eingetragen und zwar: 9793 ländliche Spar- und Darlehnskassen, 1115 Bezugs-, 1917 Molkerei- und 811 sonstige Genossenschaften. Beinahe vier Fünftel aller Genossenschaften (80 Proz.) dienen ganz oder überwiegend der Landwirthschaft. Von der Gesammtzahl dieser Genossenschaften kommen auf Preußen 7213 (auf die 6 östlichen Provinzen 2957, die 6 übrigen 4256), auf Baiern 2716 (die Pfalz allein 660), auf Sachsen 165, Württemberg 1055, Hessen 646, Baden 511, Elsaß-Lothringen 409, Oldenburg 194, beide Mecklenburg 184, Braunschweig 95, die thüringischen Staaten 317 und auf die übrigen kleinen Staaten 131 ländliche Genossenschaften. Nach der Haftart sind zu unterscheiden 11,852 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht (86,9 Proz.), 1695 mit beschränkter Haftpflicht (12,5 Proz.) und 89 mit unbeschränkter Nachschußpflicht (0,6 Proz.)

— **Cleve**, 3. Aug. Die Lokalabtheilung Cleve des Landw. Vereins für Rheinpreußen veranstaltet am Mittwoch, 15. August, im hiesigen Schützenhause eine Fohlenausstellung, verbunden mit einer Verloosung.

Lokales.

** **Krefeld**, 4. Aug. Ein Knabe wurde dabei überrascht, wie er sich an den Telegraphendrähten zu schaffen machte. Eine bis zur Erde reichende Schnur war an einen Draht befestigt. Ob dieselbe durch einen verunglückten Windvogel mit demselben in Verbindung gekommen war, oder aber, ob der Bursche gar durch Werfen die Schnur oben befestigt hatte, wird wohl der Lehrer desselben, dem die Sache unterbreitet wurde, in Erfahrung bringen. Fand der Bursche doch seine schönste Lust daran, mit einem Steine, den er an der Kordel befestigt hatte, zu werfen und so ein Schwingen der Drähte zu erzielen. Daß solchem Unfug energisch gesteuert werden muß, und zwar am besten gleich in frühzeitiger Weise, bedarf wohl keiner Frage. Wie leicht sind durch solche Geschichten Schädigungen herbeigeführt, die leicht Betriebsstörungen zur Folge haben können. Man denke sich aber den Fall, der Knabe vergnüge sich in der angegebenen Weise mit den Drähten der elektrischen Bahn, dann wäre schlimmes Unglück die unausbleibliche Folge. Die Schnur brauchte ja nur etwas feucht geworden zu sein, um dem elektrischen Strome als guter Leiter zu dienen. Daher nochmals: Bei Zeiten derartigem Unfug entgegengearbeitet und zugleich die Kinder gewarnt, daß sie mit ihren Papiervögeln den Telegraphendrähten und besonders den Drähten der elektrischen Bahn fern bleiben.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 2. August.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorten	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.35	168.95	Sovereigns	20.42
Rotterdam		2M.			engl. Noten	20.44
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.45	81.15	20 Frc.-Stücke	16.25
Brüssel		2M.			Imp.-Stücke	16.25
London	1 L.	k.S.	20.50	20.46	französ. Noten	81.00
do.	1 L.	2M.		20.26	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	holländ. „	168.90
do.	100 Frc.	2M.			amerikan. Gold	4.15
Italien. Plätze		k.S.	76.65	76.05	„ Noten	4.15
do.		2M.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.25	80.95	Schweizer „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.

Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½, 3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Samt-Geschäft.

* **Krefeld**, 3. Aug. Ueber das Geschäft in den hiesigen Sammetfabriken schreibt der „Konfektionär“: In der Lage der Sammetfabrik hat sich wenig geändert. Es wird immer noch viel nach Deutschland und Frankreich verschickt, während England theilweise noch keine Dekorationen und theilweise keine Versandinstruktionen für die ertheilten Orders gibt. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Transvaal werden den Engländern wieder das alte Vertrauen zum Geschäft geben, so daß das Versäumte noch nachgeholt wird. Ordres in Peluchen und Velours für Export bleiben begreiflicher Weise gänzlich aus; ebensowenig wie die von den Unruhen direkt betroffenen Länder bestellt aber auch der Orient; das Geschäft nach diesen Gegenden war lange nicht so schlecht wie in diesem Jahre. Die Fabrik für Velours und Peluche begrüßt daher in diesem Jahre die günstige Aufnahme ihrer Fabrikate in Frankreich und Deutschland mit doppelter Freude; haben doch diese beiden Länder, — wenn immer Italien und Spanien zu rechnen sind, die stets mit der Pariser Mode gehen, — genügend Konsum, um den vorhandenen Stühlen voll und ganz „Futter“ zu geben. Schmale Peluche haben in letzter Zeit etwas nachgelassen, dingegen herrscht wieder große Meinung für 80, 120 und 130 cm breite Velours du Nord noir, die namentlich von der Berliner Konfektion gut bestellt wurden.

Viehmärkte.

* **Hannover**, 3. Aug. Bergmarkt. Auftrieb: 621 Schweine, 243 Kälber, 67 Hammel. Schweine 1. Qual. 54-55, 2. 50-53 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 70-75 Pfg., 2. 60-65 Pfg. Hammel 1. Qual. 65-70 Pfg., 2. 60 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Magdeburg**, 3. Aug. Kornzucker 88% 00.00-00.00. 75% 00.00-00.00. Stabzucker I 28.80. Brodraffin. II 29.87½. grm. Kornzucker mit Sack 28.80. grm. Weiß I mit Sack 28.30 bis 00.00. Kornzucker I Kornzucker I. a. B. Hamburg Aug. 11.67½ ab. 11.75 Br., Sept. 11.25 Br., 11.30 bez., Okt. 9.65 Br., 9.70 Br. Nov.-Dez. 9.65 Br., 9.70 Br., Jan.-März 9.72½ Br., 9.77½ Br.

* **Hamburg**, 3. Aug. Rübenrohzucker I. Prod. ruhig, frei an Bord Hamburg Aug. 11.50, Sept. 11.15, Okt. 9.77½, Dez. 9.57½, März 9.80, Mai 9.87½.

* **Bremen**, 3. Aug. Petroleum matt. 7.40 Br.

* **Amsterdam**, 3. Aug. Weizen Nov. 182, Roggen Okt. 124, März 128, Rüböl loko 30½, Sept.-Dez. 29½, Mai 00 fl., Leinöl matt. 36, Aug. 29, Sept.-Dez. 32½, Jan.-Mai 00.

* **Rotterdam**, 3. Aug. Kaffee, Santos matt. 37, Sept. 36¾, Dez. 37¼, März 37¾, Mai 37¾, Juli 37¾ fl.

* **London**, 3. Aug. Kaffee, Santos Sept. 51.75, Dez. 52.50, März 53.25, Mai 53.75 Frc. Zufuhren vom 1. Aug in Rio 6000 B., Santos 35000 B.

* **Antwerpen**, 3. Aug. Petroleum (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 19¾, 19 Br., Juli 19 Br., Aug. 19 Br., Sept. 19 Br.

* **London**, 3. Aug. 96% Java-Zucker 13½. Rüben-Rohzucker loko 11 nom. 8¼ B.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 2. Aug. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150-154	152-155	130-140	143-156
Mittelmark-Prignitz	152-156	156-158	140-150	145-160
Lausitz	152-156	156-158	142-148	145-160
Magdeburg	144-154	145-155	142-148	145-160
Erfurt	145-153	146-157	140-160	140-160
Danzig	154	130-131	140	132-138
Bezirk Stettin	154-156	154-156	130-145	132-138
Posen	140-144	144-146	130-145	135-137
Breslau	139-152	144-146	118-130	145-150
Hannover Süd	152-156	146-150	150-160	150-157
Kiel	154-157	145-150	145-150	148-154
Sauerland	160-164	150-157	—	140
Hessen	160	150-160	—	148
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157	141	—	152
Stettin (Stadt)	155	139	133	138
Königsberg	150	130	134	128
Breslau	151	146	144	147
Posen	150	146	130	140
Mannheim	172	147	—	145
Hamburg	153	146	—	145

Metalle.

* **Stolberg**, 3. Aug. Manganerz MRA-Kupfer 156-159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Herstellt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 2. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.15 Br., 82.65 Gd.

Monats-Bericht

über die meteorologischen Beobachtungen auf der Station Krefeld pro Monat Juli 1900.

1. Barometerstand: Mittel 758,3 mm, höchster Stand am 18. Juli 765,4 mm, niedrigster Stand am 2. Juli 749,9 mm.
2. Temperatur: Mittel 19,3° Cels. (15,4° Reaum.), Höchste am 16. Juli 33,0° Cels. (26,4° Reaum.), Niedrigste am 5. Juli 7,2° C. (5,8° R.).
3. Bewölkung im Mittel 5.
4. Niederschläge, Monatssumme 73,2 mm. Die größte Menge in 24 Stunden (30. Juli) 18,5 mm. Zahl der Tage mit Niederschlag 15.
5. Gewitter 9.
6. Relative Feuchtigkeit: Mittel 78%, Größte am 2., 9., 10. u. 11. Juli 98%, Geringste am 25. Juli 48%.
7. Zahl der Tage mit Regen 14, mit Schnee 0, mit Hagel 0, mit Graupeln 0, mit Nebel 0, der heiteren Tage (Bewölkung unter 4,0 im Mittel) 10, der trüben Tage (Bewölkung über 8,0 im Mittel) 6, der Sommertage (Maximum 25° Cels. und darüber) 15, der Frosttage (Minimum unter 0° Cels.) 0, der Eistage (Maximum unter 0° Cels.) 0, der Sturmtage (Windstärke 8 und darüber) 0.
8. Winde: Stärke, Mittel 2, größte am 8. Juli 7. Windvertheilung aus 93 Beobachtungen. Windstillen 0, N 1, NO 6, O 1, SO 12, S 13, SW 25, W 18, NW 17.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Natur. Schaust du dort die Schlucht? Da geh' mal hin, da ist es auch schön, wenn auch anders als hier.“ Und während der gute Hund so spricht, ganz zutraulich mit dem Schweife wedelt, wie der Redner die Worte, die ihm vom Herzen kommen, mit entsprechenden Handbewegungen begleitet: da hörst du mit einem Male, daß ein zweites Geschöpf seiner Art Laut für Laut dasselbe wiederholt. Du schaust auf und nun erst merkst du, daß du es nicht mit einem zweiten Hunde, sondern mit einem prächtig klaren und deutlichen Widerhall zu thun hast. „Zweifachen Dank, lieber Hund, für deine freundliche Mahnung und für die Freude, die du mir dadurch machtest, daß du den Widerhall weckest. Da hast du mir ja eine ganz verborgene Schönheit offenbart, die ohne dich für mich verloren gewesen wäre.“ Der Hofwart ließ sich den freicheinden Dank gefallen, dann ging es eine Strecke weit mit dem weitfernden Manne und schaute ihm noch mit den klugen Augen nach, ob er den rechten Weg zur gepriesenen Schlucht einschlage.

Die Schlucht, auf welche der Wanderer durch das Bellen Hundes aufmerksam geworden war, da er bisher derselben den Rücken zugewandt hatte, ist in der That eines Besuches werth. Dieselbe ist anscheinend von Bergen ganz eingeschlossen, da der Tyssesloven am untern Ende nur einen ganz engen Ausgang und am obern einen ebenso engen Eingang findet. Sie ist fast kreisrund. Dreiviertel der Berge sind bewaldet, die Berge an dem rechten Ufer des Baches, die für den Weg abgesprengt wurden, sind aber von einer solchen Rauhheit und Schroffheit, wie man sie selbst in Norwegen nur selten findet. Pfeilgerade steigen sie in die Höhe; schaut man hinauf, was allerdings bei der Enge des Thales mit einiger Schwierigkeit verbunden ist, so bieten sie einen ganz bedrohlichen Anblick. Sie sehen aus, als wenn sie jeden Augenblick herabstürzen und den harmlosen Wandersmann zerschmettern wollten. Die bei der Sprengung stehen gebliebenen Reste des Fußes dieses hochragenden Riesen sind so seltsam in Gestaltung, Farbe und Zeichnung, daß sie wohl verdienten, in farbigen Photographien bekannt gegeben zu werden. Der ganze Boden der Schlucht dient dem Efeen, der hier durch einen vom linken Bergrande herabkommenden Bache verstärkt wird, zum Beete. Dasselbe ist aber mit zahlreichen stark bewachsenen Inselchen bedeckt, zwischen denen der Tysse sich bei großem Wasserstande in vielen Armen hindurchwinden muß. Selten wird man eine Stelle finden, wo erschreckende Rauheit mit lieblicher Anmuth so innig verbunden ist. Etwas unterhalb dieses prächtigen Platzes, der auch noch durch einige starke Fälle der Tysse ausgezeichnet ist, sieht man ebenfalls auf dem linken Ufer ein starkes Bergwasser vom hohen Gipfel herab in drei- mächtigen, weißschäumenden und weittosenden Sprüngen dem Tysse zueilen. Und damit genug vom Tysse, der uns in zwei Stunden zahlreichere, eigenartigere und ergreifendere Schönheiten vorführt, als wir am ganzen Niederrhein aufzutreiben im Stande sind.

General-Versammlung

der Pfarr-Cäcilien-Vereine der östlichen Hälfte des Dekanates Kempen.

+ **Grefrath**, 2. Aug.

Am Sonntag, 29. Juli, fand hier die Generalversammlung der Pfarr-Cäcilien-Vereine der östlichen Hälfte des Dekanates Kempen statt. Das Fest wurde eröffnet mit einem von Kaplan Herfeld zelebrirten feierlichen Hochamt, bei welchem der Herr Kaplan Diestegge und ein Herr aus dem Kapuzinerorden ministrirten. Die Festpredigt hielt der hochw. Dechant Reenen. Redner verbreitete sich über die Würde des kirchlichen Gesanges, speziell des gregorianischen Chorals und die daraus sich ergebenden Pflichten für einen Kirchensänger. Die vom hiesigen Chor vorgetragene Messe „Cor arca legem continens“ für vierstimmigen Männerchor von Aug. Willberger op. 59, sowie auch die den Messen von Jgn. Ritterer op. 78 und M. Haller entnommenen polyphonen Stücke wurden exakt ausgeführt.

Im Laufe der ersten Nachmittagsstunden trafen die auswärtigen Vereine hier ein, um zunächst der von der Grefrather „Cäcilia“ gesungenen Vesper beizuwohnen, die der Herr Bezirkspräses Pfarrer Haan-Vorst abhielt, unter Assistenz der Herren Kapläne Herfeld-Grefrath und Timpeler-St. Tönis.

Nach der Vesper fanden die Vorträge der einzelnen Vereine statt, welche ihren schönen Abschluß fanden in dem herrlichen „Te Deum“ des Meisters Fr. Schmidt. Dasselbe wurde vom St. Töniser gemischten Chor in vollendeter Form zu Gehör gebracht. Auch die übrigen Vereine alle zeigten durch ihre wackeren Vorträge, was mit regem Eifer selbst in kleinen Verhältnissen zu Stande gebracht werden kann. Ueberall zeigten sich merkliche Fortschritte gegen die Vorjahre. — Den Schluß der kirchlichen Vorträge bildete das von allen Vereinen gemeinsam gesungene Lied: „Gelobt sei Jesus Christus“ aus unserm Gesangbuch.

Gegen 5 Uhr traten die Cäcilianer zusammen im festlich geschmückten Kaisersaal des Herrn Alb. Reiners zur geschlossenen Festversammlung, welche der Grefrather Kirchenchor eröffnete mit der großen 4stimmigen Motette: „Herr, unser Gott“ von P. H. Thielen. Darauf hielt der Herr Dechant Reenen die Einleitungs- und Eröffnungsrede, in welcher er in gedrängter Kürze ein Bild gab über die Entstehung und Geschichte des Dekanatsverbandes. Er bewillkommnete sodann in herzlichster Weise die auswärtigen Vereine und insbesondere die erschienenen Gäste Herrn Gymnasialdirektor Dr. Pohl-Kempen, Herrn Rektor und Chordirektor Krips-Venlo und Herrn Bizepräses Seminarlehrer Bernards. Redner übertrug sodann die Leitung der Versammlung dem Herrn Bezirkspräses Pfarrer Haan. In humorvoller Weise vergleicht dieser die 9 anwesenden Vereine mit den 9 Chören der Engel, deren Amt sie beim Gottesdienste ausüben und kommt so zu den ernsten Verpflichtungen eines Cäcilianers, der einst „Rechenschaft geben“ muß über seine Stimme, der nicht singen soll „aus Eitelkeit und Stolz“ oder in kleinlicher Eifersüchtelei. Mögen die einzelnen Vereine sich die feingegeben n Winke nur recht zu Herzen nehmen. Es wäre sicherlich nicht zum Schaden der guten Sache.

Hierauf trug St. Tönis mit seinem schon erwähnten gemischten Chor einen Weihegesang an die hl. Cäcilia von Goetze vor, der auf Verlangen da capo gegeben wurde.

Nun hielt Herr Gymnasialdirektor Dr. Pohl einen Vortrag über Thomas a Kempis und speziell über seine Verdienste als Dichter und Komponist. Redner betonte, er habe seit längeren Jahren das Leben und die Werke des sel. Thomas studirt und erforscht und sei jetzt mit der Herausgabe seiner Gesammtwerke beschäftigt, die bei Herder in Freiburg gedruckt würden. Der erste Band befinde sich schon unter der Presse. Das berühmte Werk Thomas', die Nachfolge Christi, welches nach der hl. Schrift wohl das werthvollste Erbauungsbuch sei, bilde etwa den zehnten Theil aller Werke von ihm. Thomas sei auch Dichter und Komponist gewesen und überhaupt vielseitig veranlagt. Seine feine und wohlklingende Ausdrucksweise verrathe eine hohe dichterische Begabung und ein feines musikalisches Gefühl. Das zeige sich besonders in seinen Versen, die denen Dantes fast an die Seite gesetzt werden können. Der Redner führte einige lateinische Sätze und Verse an und erwähnte ein Akrostichon auf die hl. Agnes. Auch die Nachfolge Christi in lateinischer Sprache sei im Ausdruck hochpoetisch, mehrfach sei darin der Reim angewandt. Bei den Forschungen in den Bibliotheken habe er (Dr. Pohl) auch Kompositionen des sel. Thomas entdeckt. Es seien ihm etwa 31 Gesänge resp. Lieder von ihm bekannt. Einen Theil davon habe der berühmte belgische Musikgelehrte Edmund de Coussemaker im Jahre 1856 im Messager des sciences historiques de Belgique unter dem Titel: Chants liturgiques de Thomas a Kempis avec facsimiles et planches de musique, erschienen zu Gent, veröffentlicht. Andere Lieder seien vom Herrn Pfarrer Spitzen von Zowolle und von Sommal veröffentlicht, jedoch leider ohne Noten. Die ersteren seien vier einstimmige Gesänge, im Stile des gregorianischen Chorals. Eins von diesen hätte der Seminarmusiklehrer Bernards in gewöhnlicher Choralnotenschrift umgeschrieben und wurde gleich vom Kempener Kirchenchor zum Gehör gebracht. Es sei eine Antiphon auf die Kindheit Jesu. (Zum Schlusse bemerkte der Herr Direktor, daß er bereit sei, das Original jedem, den es interessire zu zeigen.)

Herr Seminarmusiklehrer Bernards gab eine Erläuterung der Antiphon in musikalischer Beziehung.

Nachdem der Vorsitzende den beiden verehrten Herren gedankt, trug der Kempener Kirchenchor das neu entdeckte Lied des sel. Thomas vor, welches Herr Bernards vorher erläutert hatte. Es machte auf die kunstverständigen Zuhörer sichtlich einen tiefen Eindruck, und wir müssen gestehen, daß wir die Tiefe der darin ausgesprochenen Gefühle nirgends anders wiederfinden als eben in den Gesängen unseres „Graduale“ und „Vesperale“, denen die Musik des frommen Mönches Thomas sich wahrlich würdig anschließt. Sie stellt eine wahrhaft asketische und zur Andacht stimmende Melodie dar. Der Wortlaut des vorgetragenen Liedes war: „O dulcissime Jesu, quam amabilis et quam suavis factus es hominibus. Quam libenter meditabor de Te, Jesu dulcissime; nam et puer parvulus dignatus es fieri propter me, ut tali amore me constringeres ad Te.“

Zu deutsch: „O süßester Jesus, wie lieblich und süß bist Du den Menschen geworden. Wie gerne werde ich Dich betrachten, o süßester Jesu. Ein kleines Kind zu werden hast Du Dich gewürdigt für mich, um durch solche Liebe mich an Dich zu fesseln.“

Nach Beendigung dieser „Antiphon“ sang der Ch

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer.
Bielefeld.
Zu haben bei: **L. Bacher,** Osterath. 8995



Red Star Linie
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Aepfelwein
naturrein, glanzhell
haltbar pr. Liter 30 Pfg
Mousseux per Flasche Mk. 1.30
unter Nachnahme.
G. Fritz Hochheim a. M.

Emil Wetzels,
Krefeld,
Friedhofstraße 35.
Spezialität:
Polster-Gestelle.
Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48



Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

---

de Grahl von Grueber & Co
Ingenieure
PATENT-BUREAU
BERLIN N 24.
Friedrich-Str. 127
DRESDEN-A.
Wiener Platz 29
Rath und Auskunft kostenlos!

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,
200 Königstrasse 200,
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen,
sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den An- und **Verkauf** von **Werthpapieren** zu den Provisionssätzen erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**
Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%
	„ 2 „ „ 3%
	„ 3 „ „ 3½%
	„ 6 „ „ 4%

Checkbücher und **Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.
Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.
A. & C. Sohmann.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld. Telephon 364.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.

Dülken
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
Eisengiesserei
zur Lieferung von
Maschinenguß und Bauguß
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden,
empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr. und St. Antonstr.-Ecke.

Rothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unausbleiblich erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Rothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes,
Schw. M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3037
Neuber, Propst bei St. Hedwig.

Immobilar-Verkauf

zu Lank.

Montag, 6. August cr., Nachmittags 4 Uhr beim Wirthe Pet. Schlöper zu Lank lassen die Erben Adam Effers daselbst theilungshalber
das im Dorfe Lank der Pasterat gegenüber gelegene **Wohnhaus Nr. 94 nebst Nebengebäude, Schmiede u. Hausgarten,** groß 9 Ar 80 Meter,
zuerst in 2 Parzellen und dann im Ganzen öffentlich auf Kredit verkaufen.
Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,** 3325 Notar.

Verkauf

einer Wirthschaft mit Mälzerei nebst sämmtl. Inventar zu Baal.

Am Donnerstag, den 16. August cr., Morgens 9 Uhr,
lassen Erben Johann Hilden zu Baal in ihrer Wohnung:
Wohnhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, Mälzerei, Stallungen, Scheune, Hofraum und großem Garten, gelegen zu Baal (Bahnstation) an der Rachen-Krefelder Chaussee, groß im Ganzen ca. 1½ Morgen, sowie **das sämmtliche Inventar**
öffentlich auf aufgedehnten Kredit verkaufen.
In dem Hause wird eine frequente Wirthschaft und ein lebhaftes Mälzerei-Geschäft, letzteres mit Dampfbetrieb, geführt.
Erkelenz. 3304
Jungblath, Notar.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber **3500** Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes ꝛc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. **Lager: Ilgenweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6147

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in sein religiösen und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
Heinr Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Rohstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Stieler,** Hallerstr. 32.

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch aller seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

St. Josephs-Institut.
Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekundaanschließl.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober. 3087
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in



Pfaff-Nähmaschinen,
Stella-Nähmaschinen,
Veritas-Nähmaschinen.
Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sichtlich als das **Billigste** erweist.
Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Allen
Wallfahrern nach Kevelaer
unentbehrlich:
Kevelaerer-Wallfahrtsbüchlein
von **P. Seeböck**
mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband
Mk. 0.85.
Den hochw. Herren **Prozessionsführern nach Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:
4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.
Gedichte von W. Kreiten, S. J.
Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
„ „ „ einstimmigen Gesang „ 5 „
Die Kevelaerer Musikkapelle begleitet diese Lieder.
Butzon & Bercker,
Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Es gibt nur ein WIENer Pudding-Pulver à 10—20 Pfg. **Back-Pulver** à 10 Pfg.
Seit 20 Jahren als beste Fabrikate bekannt. 9850
Hamburger Rothe Grütze,
außerordentlich wohlschmeckendes Dessert, in Packeten für 3 Personen à 20 Pfg., ist nur mit Wasser u. Zucker zu kochen.
Pudding-Saucenpulver à 10 Pfg. für 15 Personen, **Citronensalz** p. Flasche 20 Pfg., **Gelée-pulver** à 30 Pfg.
M. Gesz von Indulfy & Co., Hamburg,
Vorräthig in d. bess. Delikatess-, Kolonialw.- u. Drogengeschäften.

Plagen
Sie sich nicht immer mit schlechter Wichse, sondern verwenden Sie Krebs-Wichse, denn Sie erreichen damit schnell schönsten Glanz.

Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen ꝛc,
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.
W. Clouth,
Wagen-Fabrik, Krefeld.
9170

Kaufm. Verein
Krefeld
(unter Protektion der Handelskammer).
Gegr. 1872. Ueber 1000 Mitglieder
Vereinslokal:
Restaurant Maas,
Schwanenmarkt 5.

Stellenvermittelung.
Für Mitglieder kostenfrei, diesige Nicht-Mitglieder zahlen 1 M., auswärtige 2 M. Einschreibegebühr, gültig für drei Monat.
Nachweis für die Herren Prinzipale kostenfrei.
Aufträge nimmt entgegen Herr Rud. Wingerath, Bleichpfad 20. Sprechstunden 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Weitgehende Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit und Krankheit.
Vereinsarzt: Herr Dr. Bommers, Friedrichstraße 47.
Fürsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder.
150 Mark Sterbegeld.

Wissenschaftliche und litterarische Vorträge.
Fortbildungs-Kurse.
Erleichterung des Besuchs der Kaufmannsschule.

Abtheilung für Geselligkeit.
Gesang-Abtheilung.
Abtheilung für Stenographie.
English Circle.
Cercle français.

Vergünstigungen bei Unfallversicherungen und bei Einkäufen.

Halbjährlicher Beitrag 3 M.
Für Handlungslehrlinge 1.50 M.
Für Nicht-Gauleute 2.50 M.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld,
Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Bad-Kreuznach.
Die Franziskanerbrüder auf St. Mariemörth
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Jeder Radfahrer
soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5978
nur bei Fachleuten repariren, neuvernickeln und emailliren lassen.
Als älteste und bestempfohlene Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Sammelt gebrauchte Briefmarken aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Herausbildung armer Knaben zum Priesterstande.
Schöne religiöse Andenken, hauptsächlich Kreuzpartikelreliquien, Medaillen von hl. Rock und vom hl. Heiligen von Prag werden gegeben. — Anfragen u. Sendungen richte man an Bureau „Beichlehem" Aachen (Rheinland).

Stallwasser-Fässer 819
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Rohstraße 223

Programm

der

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands
Bonn 1900.

Sonntag, den 2. September.

Abends 6—7 Uhr: Feierliches Geläute.
„ ½8 „ **Begrüßungsfeier** der Festtheilnehmer der Generalversammlung in der Festhalle unter Mitwirkung eines aus den Mitgliedern der kirchlichen und weltlichen Gesangvereine Bonn's gebildeten Gesangchores.

Montag, den 3. September.

Morgens 8 Uhr: **Pontifikalamt** in der Hauptpfarrkirche zum hl. Martinus (Münsterkirche) zur Anrufung des hl. Geistes. Nach dem Pontifikalamt Festzug zur Festhalle.
„ 10 „ **1. Geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.**
Nachmittags 3 „ **Sitzung der Ausschüsse** im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
„ ½6 „ **1. öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.**

Dienstag, den 4. September.

Morgens 8 Uhr: **Requiem** für die verstorbenen Mitglieder der früheren Generalversammlungen in St. Remigius (Minoritenkirche).
„ 9 „ **Sitzung der Ausschüsse** im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
„ 11 „ **2. geschlossene Generalversammlung in der Beethovenhalle.**
Nachmittags 3 „ **Sitzung der Ausschüsse** im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
„ ½6 „ **2. öffentliche General ersammlung in der Festhalle.**

Mittwoch, den 5. September.

Morgens 7 Uhr: **Hl. Messen** nach der Intention des hl. Vaters in der Münsterkirche.
„ 8 „ **Wallfahrt** nach dem Kreuzberge von der Münsterkirche aus.
„ 11 „ **3. geschlossene Generalversammlung in der Beethovenhalle.**
Nachmittags 3 „ **Sitzung der Ausschüsse** im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
„ ½6 „ **3. öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.**

Donnerstag, den 6. September.

Morgens 7 Uhr: **Hl. Messen** in allen Kirchen nach der Intention des Pontifikalvereins.
„ 8 „ **4. geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.**
„ 10 „ **4. öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.**
Mittags 1 „ **Festmahl** in der Lese- und Erholungs-Gesellschaft, Coblenzerstraße.
Nachmittags 5 „ **Festfahrt** mit Sonder-Dampfbooten auf dem Rheine bis Linz; während der Rückfahrt Beleuchtung der Rheinufer.

Programm der besonderen Versammlungen.

Sonntag, den 2. September.

Fünfzigjähriges Stiftungsfest des Katholischen Gesellen-Vereins Bonn.

Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der Stiftskirche für die Mitglieder des kath. Gesellenvereins.
„ ½11 „ Zug nach der Festhalle, woselbst um 11 Uhr Festversammlung.
Nachmittags 4 „ Festzug durch die Stadt vom Gesellenhause aus.
Abends 8 „ Festversammlung in der Beethovenhalle.

Montag, den 3. September.

Nachmittags 3 „ Generalversammlung des St. Rafaels-Vereins im Kaiser Friedrich.
Abends ½9 „ Versammlung der Windthorstbunde im Drei-Kaiser-Saale.
„ ½9 „ Festkommers des Kartell-Verbandes der kath. Studenten-Verbindungen in der Beethovenhalle.
„ ½9 „ Festkommers des kath. Studentenvereins Ripuaria und zweier Kartell-Vereine im obern Saale des Kaiser Friedrich.

Dienstag, den 4. September.

Morgens 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. (Eintritt für Jedermann frei.)
„ 10 „ Versammlung des Verbandes geselliger Vereine „Omnes unum" im Saale des Bonner Bürger-Vereins.
Abends ½9 „ Festversammlung des Bonner Bürger-Vereins im großen Saale desselben, Giergasse.
„ ½9 „ Festkommers des Kartell-Verbandes der kath. Studenten-Vereine in der Beethovenhalle.
„ ½9 „ Festkommers der Kartell-Vereinigung kath. deutscher Studenten-Korporationen Novesia Bonn 2c. 2c. im Drei-Kaiser-Saale.
„ ½9 „ Festversammlung des kath. Lehrer-Vereins Bonn in Verbindung mit dem kath. Lehrer-Verband Provinz Rheinland, im kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch, den 5. September.

Morgens 11 Uhr: Zusammenkunft ehemaliger päpstl. Soldaten im Bonner Bürger-Verein.
Nachmittags ½3 „ Sitzung der Oberverwaltungsräthe der Vincenz-Vereine im Bonner Bürger-Verein.
„ ¼4 „ Generalversammlung der Vincenz-Vereine ebendaselbst.
„ ½4 „ Versammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands im oberen Saale des Kaiser Friedrich.
„ 3 „ Generalversammlung des kath. Lehrer-Verbandes Provinz Rheinland im Drei-Kaiser-Saal.
„ 4 „ Versammlung des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken, im unteren Saale des Kaiser Friedrich.
Abends ½9 „ Festversammlung des kath. kaufm. Vereins Bonn in der Beethovenhalle.
„ ½9 „ Festkommers der Unitas-Coeten im Drei-Kaiser-Saale.

Der Augustinus-Verein tagt Sonntag, den 2. September, im kleinen Saale des Kaiser Friedrich, Vormittags ½10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr in den genannten Generalversammlungen.
Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungsort und -Zeit später bekannt gemacht werden wird.

Ausstellung für christliche Kunst.

Aus Anlaß der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands findet in Bonn eine **Ausstellung von Gegenständen der christlichen Kunst, sowie des christlichen Kunstgewerbes** statt.

Gegenstände der **modernen Kunst** sind ausgeschlossen. Ausstellungsort ist das städtischen Gymnasium, Kapuzinerstraße und die der mittelalterlichen Kunst im Provinzial-Museum, Colmantstraße. Besuchszeit der Ausstellung moderner Kunst im städtischen Gymnasium vom 29. August bis 1. September cr. Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr; in den Tagen der Generalversammlung, 2.—6. September, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends ununterbrochen. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Die mittelalterliche Abtheilung der Kunst-Ausstellung befindet sich im Provinzial-Museum und ist geöffnet am 2. Sept. von 9—1 und vom 3.—6. Sept. von 9—1 und von 2—5 Uhr und ist der Besuch dieser Ausstellung unentgeltlich.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mittheilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Lokal-Komitees, Herrn Landtags-Abgeordneten Sanitätsrath Dr. Anegenberg zu richten. Anträge sind mit Motivirung spätestens bis 20. August d. J. einzureichen.

2. Die Bureaux der Finanz- und Anmelde-Kommission, sowie der Wohnungs-Kommission, welche sich nebst dem Auskunfts-Bureau im Bonner Bürger-Verein, Giergasse 30, befinden, sind Samstag, den 1. September, von Nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 2. September, und an den folgenden Tagen von Vormittags 8 Uhr ab, jedesmal bis ½9 Uhr Abends geöffnet. Daselbst werden auch sämmtliche Karten ausgegeben.

a. Die **Mitgliedkarten** zu M. 7.50 berechtigen zur Theilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der Generalversammlung mit alleiniger Ausnahme des Festmahls und der Festfahrt, sowie zum kostenfreien Bezug des Fremdenführers, des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung und zur Aufnahme in die Mitgliederliste, ebenso zum freien Besuch der Ausstellung für christliche Kunst im städtischen Gymnasium und im Provinzial-Museum.

b. **Theilnehmerkarten** zu 5 M. berechtigen zum Eintritt in die Festhalle am Begrüßungsabend, sowie zum Besuch der vier öffentlichen Generalversammlungen.

Zu a und b. Der **reservirte Platz** wird mit 4 M. für die vier öffentlichen Versammlungen besonders bezahlt.

c. Die **Tageskarte** zu M. 1.— berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Auch zum Begrüßungsabend werden Tageskarten ausgegeben. **Reservirte Tageskarten** werden nicht ausgegeben.

d. Für **Damen** werden Theilnehmerkarten zu 5.— M. — für reservirten Platz 4.— M. mehr — und Tageskarten zu M. 1.50 ausgegeben.

e. Die Karte zum Festmahle zu M. 4.— das trockene Gedeck muß spätestens bis Dienstag, den 4. September, Abends 7 Uhr, und die Karte zur Festfahrt zu M. 1.50 bis 4. September, Mittags 12 Uhr, gelöst sein. Später gelöste Karten kosten M. 2.—.

f. **Studenten- und Lehrerkarten** werden auf Wunsch zu dem ermäßigten Preise von 5 M. verabfolgt und gegen dieselben Berechtigungen wie die Mitgliederkarten, nur nicht zum freien Bezuge des stenographischen Berichtes.

3. Es wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder und Theilnehmer ihre Karten gegen Einsendung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld (10 Pfg.) oder gegen Postnachnahme schon **vorher** einlösen. Gesuche um Zustellung sind an Herrn Friedr. Temme, Ober-Postsekretär a. D., Bachstraße 52, Bonn, zu richten.

4. Um Reklamationen vorzubeugen und damit der später zu versendende amtliche Bericht über die 47. General-Versammlung an seine richtige Adresse gelangt, werden die sich Anmeldenden um Vorzeigung ihrer Mitgliedkarte oder eines sonstigen mit ihrem Namen und Wohnort versehenen Schriftstückes gebeten. Denn nur auf diese Weise kann dafür garantirt werden, daß die Namen richtig in die Listen eingetragen werden.

5. **Wohnungsgesuche** werden möglichst früh erbeten, mit der Angabe, ob Hotel- oder Privatwohnung (bei letzteren ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. (Die üblichen Gasthofpreise in Bonn bewegen sich zwischen 2.50 bis 6.— M. für das Zimmer einschließlich Frühstück). Privatwohnungen stehen von 2.— M. an einschließlich Frühstück zur Verfügung. Die Wohnungsgesuche sind an Herrn Math. Gommes, Kaufmann, Belderberg 5, Bonn zu richten. Wohnungsgesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Mitglieds- oder Theilnehmerkarte vorher gelöst wurde.

☛ Dringend wird gebeten, Wohnungs-Bestellungen sobald als möglich zu machen.

6. Die **Berichterstatter der Presse** werden ersucht, sich wegen Preßkarten bis spätestens 15. August, sowie in allen Angelegenheiten der Presse an die Preßkommission der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands z. H. d. Herrn Pfarrers F. Ludwigs, Bonn zu wenden.

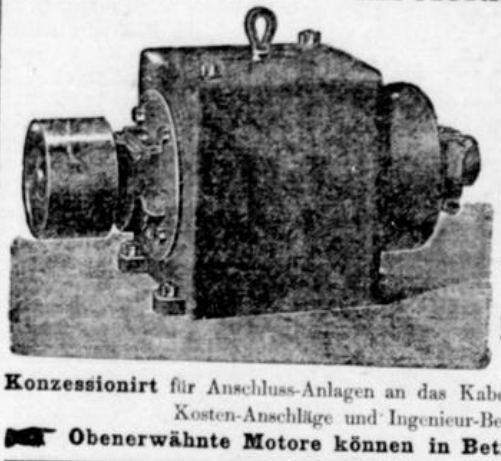
7. **Zu dem Festblatt** der Generalversammlung, welches fünf Mal in einer Auflage von mindestens 6000 Stück erscheint und für den Preis von 10 Pfg. vertheilt wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 5000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich dieserhalb mit der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn in Verbindung setzen.

Die sämmtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung gegen vorherige Einsendung von 75 Pfg. unter Kreuzband täglich portofrei zugesandt, können aber auch bei der Post bestellt werden (Postpreisliste 10. Nachtrag Nr. 2596b).

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes, Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

☛ **Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.** ☚

Immobilar-Verkauf zu Traar.

Mittwoch, 8. August 1900, Nachmittags 4 Uhr, lassen Herr Heinrich Feltes Wirth zu Traar und Kinder in ihrem Lokale daselbst theilungshalber

ihr zu Traar an der Mörser-Chaussee gelegenes Erbe, bestehend aus einem mit Nr. 176 bezeichnetem Wohnhause mit Scheune, Stallung, Kegelbahn, großem Baumgarten, großem Gemüsegarten, 3 Morgen fischreichem Wasser, Ackerländereien und Wiesen, alles ein zusammenhängendes Ganze bildend und groß ca. 20 Morgen,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Das Erbe kann auch vorher von den Verkäufern unter der Hand gekauft werden.

Auf dem Anwesen ist bisher Schenk- und Ackerwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden. Durch seine vorzügliche hübsche Lage an der Mörser-Chaussee — inmitten der in Traar gelegenen Villen mit großen Gartenanlagen — eignet sich dasselbe vortrefflich zur Errichtung eines größeren Landhauses mit Anlagen und Fischteichen.

Uerdingen. 3315

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Bienen-Verkauf zu Traar.

Mittwoch, 8. August 1900, Nachmittags 3 Uhr, beim Wirthe Heinr. Feltes zu Traar läßt Herr Anton v. d. Weyen daselbst

40—50 Bienenstöcke m. Bienen, stehend an seinem Wohnhause in der Nähe des Wirthes Feltes

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Guts-Verpachtung.

Ein **Ackergut** zwischen Düsseldorf und Krefeld gelegen mit 60 Morgen bestem, in sehr gutem Kulturzustande befindlichem Ackerland, soll verpachtet werden.

Die Gebäulichkeiten sind massiv und nach der Neuzeit eingerichtet.

Vieh, Ernte und Inventar kann mit übernommen werden.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3501

Flottgehende Gast-Wirthschaft

verbunden mit

Geschäft

in Kevelaer,

enthaltend 15 Schlafzimmer mit 40 Betten zu dem Preise von 27,000 Mark **zu verkaufen.** Es kann eventuell ⅔ des Kaufpreises als 1. Hypotheke darauf stehen bleiben. Offert. unt. V. G. 3302 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wurm's Magendoktor Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör „MAGENDOKTOR" erhältlich.



Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D., konstatirt: Um den vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein **„Wurm"** sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften.

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Georg Becker, Schreinermeister, und Katharina geb. ter Jung, früher in Krefeld, jetzt in Mülheim a. d. Ruhr, eingetragene Grundstück:

Flur 4 Nr. 2156/235, Hubertusstraße Nr. 75, groß 1.60 Ar, 1000 Mark Nutzungswerth, a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, b) Querbau, Werkstätte und Holzlager,

am 20. September 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 25. Juli 1900. 3505

Königliches Amtsgericht.

Gemeinde-Sparkasse Fischeln

verzinst sämmtliche Einlagen bei halbjähriger Kündigung mit **4 Prozent,** bei kürzeren Kündigungsfristen mit **3½ Prozent.** 3509

Coupé-Wagen

mit neuem Geschirr, silberplättirt, und 2 schwere belgische

Stutfohlen,

1 Jahr 4 Monate, und 4 Monate alt, hat zu verkaufen. 3455

Jac. Weyers,

Willich, Fellerhöfe.

Eine 13jähr. schwere belgische

Stute

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl. 3475

Küchenherd,

130/70 Plattengröße, doppelter Backofen, fast neu, wenig gebraucht, weil doppelt vorhanden mit 85 M. abzugeb. Anschaffungswerth 160 M.; ferner einige schöne, fast neue **Fenster-Vorhänge.**

Angebote unter R. 3185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3458

Wegen Heirath des jetzigen auf sofort oder 1. Oktober ein braves katholisches 3300

Dienstmädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht

Frau Heinr. Löcker,

Strümp bei Osterath.

Ein erfahrenes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit zu Okt. in kleiner Haushaltung gesucht. 3472 Friedrichstr. 22.

Propere Putz- und Waschfrau

gesucht

Oberstraße 26.

Grundstück,

ca. 25 Morgen groß, gelegen am Willicherweg in der Nähe der Grundstücke der Gesellschaft „Balkan", mit einer Front von ca. 1000 Fuß für Ziegelei geeignet, zu verkaufen ev. gegen 1 oder 2 Häuser zu vertauschen. Offerten u. P. G. 3379 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäftshaus in Viersen

der Neuzeit entsprechend gebaut in bester Lage der Hauptstrasse ist per 1. Oktober

zu vermiethen.

Offerten unter L. H. 3303 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Ehepaar sucht eine

Wohnung

mit Garten, möglichst in Bockum oder Verberg. Offerten u. G. P. 3351 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine herrschaftliche 3484

Wohnung,

am liebsten ganzes **Haus mit Garten,** wenn möglich auch Stallung, zum 11. November zu miethen gesucht.

Offert. an **Bezirks-Kommando**

Ein schönes

Kolonialwaaren-Geschäft

in einer Industrie-Gegend ist billig zu übernehmen wegen anderweitiger Unternehmung, am liebsten von alleinsteh. Person auf sofort oder später.

Offerten unter W. E. 3465 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. ordentl. Mädchen

für Küche und Haus gesucht zum 15. September oder später.

Frau Oberlehrer Temme, 3357 Hubertusstr. 154.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg., bei der Post M. 3., bei der Post M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 3., Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. jede Beilage „Bücherwurm“ 10 Pfg. Einzige Sonntagszeitung der Stadt mit Postversand.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Einrückung, bei mehrmaliger entsprechender Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 427. (Sonntags-Nr. 31.) Krefeld, Samstag, den 4. August 1900 (Dominikus). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Die Kundgebung des neuen Königs von Italien.

Da König Viktor Emanuel das vorgefundene Ministerium Saracco beibehalten hat, so war nicht zu erwarten, daß die Antritts-Proklamation irgendwie eine neue Aera ankündigen werde. Doch durfte man gespannt darauf sein, wie die Regierung sich über die anarchistische Gefahr aussprechen werde, die ihre Schrecklichkeit soeben durch das erfolgreiche Attentat erwiesen hat. Die Verfasser der Proklamation aber halten in diesem Punkte Schweigen für Gold, sie gehen behutsam um die brennende Frage herum mit allgemeinen Redewendungen über die Vertheidigung der staatlichen Einrichtungen „gegen jede Antastung und jede Gewaltthätigkeit, woher sie auch immer kommen möge“. Dagegen ziehen sie einen andern Punkt, der auf einem ganz andern Felde liegt und augenblicklich gar nicht auf der Tagesordnung steht, so zu sagen an den Haaren herbei, um darüber ihre Beredtsamkeit sprudeln zu lassen.

Nichts vom Kampf gegen das anarchistisch-revolutionäre Gift, nichts von wirthschaftlich-sozialen Reformen, aber wohl eine Kriegserklärung gegenüber dem Papstthum und der Kirche! Es sieht aus, als ob diese „antiklerikalen“ Phrasen in dem ersten Entwurf der Proklamation nicht gestanden hätten und erst nachträglich zum Schluß des Aktenstücks angeklebt worden wären. Wenigstens deutet schon die Stilfärbung darauf hin, daß die geschwollenen Wendungen vom „erhabenen Namen des unantastbaren Rom, des Sinnbilds der Größe und des Unterpfandes des unversehrten Bestandes“, nicht recht zum Thema gehören.

Zur Kennzeichnung der italienischen „Staatsweisheit“ ist die Thatsache interessant: In die ein kritischen Augenblick, wo eine anarchistische Mörderhand den König zur Leiche gemacht hat und die sittlich-soziale Verwilderung im Volke zum Himmel schreit, ist das Ministerium von nichts anderem beherrscht, als von der fixen Idee: Wir müssen vom „unantastbaren Rom“ sprechen, damit nicht etwa die Klerikalen Hoffnungen schöpfen und nicht etwa unsere Sektenbrüder uns wegen mangelnden Kulturkampfs-Eifers tadeln!

Dem Anarchismus an die Wurzeln gehen — ach, das ist für italienische Minister viel zu schwer. An Reformen der elenden wirthschaftlich-sozialen Zustände und an eine Erneuerung des sittlichen Geistes in der Nation zu denken — dazu haben die Herren keine Zeit, das preßt nicht. Aber dem Papste und den treuen Katholiken sofort einen Stoß vor die Brust zu geben, das ist ihnen Herzenssache.

Warum der Ausfall? Haben der Papst und die Bischöfe oder die treuen Katholiken in Italien sich in diesen traurigen Tagen irgend etwas erlaubt, was die weltlichen Machthaber reizen konnte? Nein, sie haben nur Mitgefühl und Freudlichkeit bekundet. Aber vielleicht fällt gerade dieses freundliche, versöhnliche Verhalten der „klerikalen“ Seite schwer auf die Nerven der gewerbsmäßigen Kulturkämpfer! Vielleicht glaubten sie gerade deshalb jeder stillen Hoffnung auf Versöhnung recht geräuschvoll einen Riegel vorschieben zu müssen!

Wir beleuchten bloß diese Erscheinung, aber wir regen uns ihretwegen nicht auf. Daß das Ministerium Saracco den neuen König in den alten Geleisen zu halten sucht, ist ja nicht wunderbar. Für die Entwicklung Italiens ist es aber durchaus nicht entscheidend, was das liberale Ministerium den neuen König in seiner Antritts-Proklamation aussprechen läßt. Die Geschichte Italiens wird nicht von der Augenblicks-Regierung gemacht und auch nicht von den persönlichen Stimmungen des konstitutionellen Trägers der Krone, dessen Einfluß man nicht nach dem Maßstab unserer legitimen und starken Monarchie messen darf.

Die Lösung der „römischen Frage“ wird nach unserer Ansicht nicht von oben kommen, sondern von unten, durch den geläuterten und veredelten Volkswillen. Wenn der providentielle Zeitpunkt herannaht, wird mit Gottes Hülfe und dank der unermüdlichen Arbeit der Gutgesinnten das italienische Volk erkennen, wo sein Heil liegt und was seine Pflicht und zugleich seine Ehre ist. Die bessere Erkenntniß des Volkes, welche sich vielleicht langsam, aber doch sicher bildet, wird nach oben hin durchdringen und der nationalen Politik einen neuen Kurs geben.

Rom ist ewig; es kann so lange warten. Es wartet ja auch jetzt in würdiger Ruhe, während auf der Gegenseite sich eine nervöse Beredtsamkeit zu unpassender Stunde bemerklich macht.

Die gegenwärtigen Machthaber irren sich gewaltig, wenn sie glauben, durch große Phrasen vom unantastbaren Rom ꝛc. den Lauf der Dinge aufhalten und die Stunde der Abrechnung verzögern zu können. Im Gegentheil: gerade ihre Unfähigkeit, die wahren Ursachen der Krankheit des Staatswesens zu erkennen und die furchtbare Unzufriedenheit der gedrückten Volksklassen im viel gepriesenen einigen Königreich zu mildern, wird den Prozeß beschleunigen. Die gute Sache profitirt nicht nur von den Tugenden der Gutgesinnten, sondern auch von den Schwächen und Fehlern der Gegner, die in heißer Geschäftigkeit das Falsche thun und in blinder Verbohrtheit das Richtige unterlassen. (Siehe unter Italien.)

Deutschland.

: **Berlin,** 3. Aug. Der Kaiser empfing, wie aus Bremerhaven gemeldet wird, gestern den neu ernannten Königlich württembergischen Militärbevollmächtigten Oberst v. Marchtaler. Heute Vormittag hörte der Kaiser, nachdem er den Truppentransportdampfer „Phönicia“ inspizirt hatte und an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zurückgekehrt war, den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts Grafen Bülow. — Von der Seepredigt, die der Kaiser am vorigen Sonntag gehalten hat, sollen, wie die „Kreuzztg.“ meldet, Separatabzüge zur Vertheilung für das Expeditionskorps an das Konsulat in Port Said gesandt werden. — Der russische Botschafter in Berlin, Graf v. d. Osten-Sacken, wird sich am 15. d. in Begleitung sämmtlicher Mitglieder der Botschaft nach Danzig begeben, um dort dem an diesem Tage stattfindenden Stapellauf des russischen Kreuzers „Rowik“ beizuwohnen. Mehrere höhere deutsche Marineoffiziere werden dem Akte beiwohnen. — Der zweite Admiral des ersten Geschwaders Büchsel ist zum Direktor des Allgemeinen Marinedepartements des Reichsmarineamts ernannt an Stelle des zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders ernannten Kontreadmirals Fischel. Der Korvettenkapitän Lans, Kommandant des „Ilis“ ist zum Admiralitätsstabe der Marine versetzt, Kapitänleutnant vom Reichsmarineamt Sthamer ist zum Kommandanten der „Ilis“ ernannt. Staatssekretär v. Tirpitz hat dem früheren französischen Marineminister Lockroy auf dessen Ersuchen die Erlaubniß ertheilt, die Kieler Werftanlagen zu besichtigen. Herr Lockroy wird in nächster Zeit dort eintreffen.

* **Neue Spekulationen des Herrn Mohr.** Die Firma Anna Louise Mohr in Altona-Bahrenfeld beabsichtigt, Käse und Quark nach außerdeutschen Ländern auszuführen. Sie wendet sich deswegen in einem Rundschreiben an die Gutsverwaltungen des Ostens mit dem Ersuchen, ihr Käsequark, das Pfund für die Monate September, Oktober und November zu 10½ Pfg. und für die anderen Monate zu 8½ Pfg., zu liefern; der Transport sei nicht beschwerlich, da es genuge, den Quark in gebrauchten Schmalz- oder Heringstonnen einzustampfen. Die „Deutsche Tagesztg.“ hält es für undenkbar, daß ein Landwirth, der seine und seiner Berufsgenossen wahre Interessen versteht, auf die Mohrsche Offerte eingehen konnte.

* **Die pommerschen Industriellen** haben an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, worin sie um die Zulassung polnischer Arbeiter in der pommerschen Industrie für die Sommermonate bitten. Ueber die Gründe, welche die Industriellen zu diesem Schritt veranlaßt haben, wird den „Berl. N. Nachr.“ aus Stettin mitgetheilt: „Während in früheren Jahren von der Ministerialverfügung, welche die Beschäftigung solcher Arbeiter in der Industrie verbot, mit Rücksicht auf die dringende Noth Ausnahmen gemacht werden sind, ist in diesem Jahr bei steigendem Arbeitermangel seitens des Regierungspräsidenten in Stettin nicht nur die Zulassung von Ausnahmen verweigert, sondern es sind auch in der chemischen Industrie thatsächlich beschäftigte Arbeiter mit der Frist „Sofort“ ausgewiesen und abgeschoben worden.“ Den Schaden hiervon habe die Industrie gehabt, den Nutzen die sozialdemokratische Propaganda. Der zweite leidtragende Stand aber werde die Landwirthschaft sein. Die Industrie werde mit der Zeit gezwungen werden, höhere Löhne zu zahlen, und in Folge dessen würde, wenn dem Arbeitermangel nicht durch Zulassung polnischer Arbeiter abgeholfen werde, ein Zuströmen der landwirthschaftlichen Arbeiter in die Industrie und eine weitere Zunahme des landwirthschaftlichen Arbeitermangels eintreten. Gegenüber dieser Kalamität dürften die nationalen Bedenken der Zulassung russisch-polnischer Arbeiter nicht überschätzt werden. — Die Landwirthe des Ostens verlangen polnische Arbeiter, die Industriellen verlangen polnische Arbeiter, was hat da der Hakatismus überhaupt noch für einen Sinn?

* **Beihülfen an Schulverbände.** Der Kultusminister hat in einer Verfügung darauf aufmerksam gemacht, daß die Beihülfen an Schulverbände wegen Unvermögens für die laufenden Ausgaben der Schulunterhaltung sämmtlich unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs auf eine bestimmte Reihe von Jahren zu bewilligen sind. Diese zeitliche Beschränkung der Beihülfen soll einerseits die Entstehung einer rechtlichen Verpflichtung des Staates zur dauernden Fortgewährung der Beihülfen verhüten, andererseits Veranlassung bieten, von Zeit zu Zeit in eine erneute Prüfung darüber einzutreten, ob ein Bedürfniß zur Fortgewährung der Beihülfen vorliegt. Damit diese Neuprüfung des Bedürfnisses nicht eine zu erhebliche Arbeit verursacht, empfiehlt es sich, die Bewilligungsdauer so festzusetzen, daß sie ausdrücklich nur für einen Theil der Beihülfen abläuft. Bei der Prüfung des Bedürfnisses ist nicht allein die gesammte Belastung der Schulverbände mit Schul- und anderen öffentlichen Abgaben zu Grunde zu legen, sondern es sind auch die besonderen wirthschaftlichen und Erwerbsverhältnisse zu berücksichtigen. Zurückziehungen oder Kürzungen der nach diesen Grundsätzen einmal bewilligten Beihülfen sollen bei fortbestehendem Bedürfniß solange nicht erfolgen, als nicht eine wesentliche Besserung der finanziellen Lage der Schulverbände eingetreten ist. Im gegebenen Falle ist aber auch die Zurückziehung der Kürzung der Beihülfe erst vom nächsten Rechnungsjahre ab anzuordnen und den Schulverbänden so zeitig eine bezügliche Mittheilung zu machen, daß sie bei Aufstellung der neuen Haushaltsvorschläge darauf Rücksicht nehmen können.

Belgien.

* **Brüssel,** 3. Aug. In der Antwort auf die Note der englischen Regierung betreffend den Ausgang des Prozesses gegen Sipido erklärt die belgische Regierung, daß sie als strenge Hüterin der Gesetze diese nicht habe verletzen können, so gerne sie auch mit aller Schärfe gegen Sipido vorgegangen wäre. Das belgische Gesetz bestimmt nämlich, daß einem jungen Menschen, über welchen der Regierung das Verfügungsrecht durch gerichtliches Urtheil zugesprochen ist, und welcher einen gesetzlichen Wohnsitz in Belgien hat, eine Frist von drei Tagen zur Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde zu Gebote steht. Da Sipido bei seinen Eltern wohnte, so hatte er, wie es in der Antwort weiter heißt, einen gesetzlichen Wohnsitz und konnte daher erst nach Ablauf von drei Tagen verhaftet werden. Diese Frist hat er benutzt, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Regierung drückt ihr Bedauern über diesen Zwischenfall aus, für den sie aber nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 3. Aug. Die Königin und die Königin-Mutter ließen heute Nachmittag auf dem Zuiderzee eine Flotte von ungefähr 2000 Fischerbooten Revue passiren. Den Königinnen wurde von den Besatzungen der Boote begeistert zugejubelt.

Frankreich.

* **Paris,** 3. Aug. Der Schah von Persien wohnte heute in Begleitung des Kriegsministers einer Truppenbesichtigung in Vincennes bei und sprach sich im Verlaufe derselben wiederholt über den Kavallerieangriff und die Manöver der Artillerie lobend aus. Nach der Besichtigung nahm der Schah die Geschoßfabrik in Augenschein.

* **Paris,** 3. Aug. Der interparlamentarische Friedenskongreß beendigte heute seine Arbeiten und nahm einen Beschlußantrag an, in welchem das Unions-Komitee und die einzelnen nationalen Gruppen aufgefordert werden, bei denjenigen Regierungen ihren Einfluß geltend zu machen, welche die Konventionen der Haager Friedens-Konferenz noch nicht ratifizirt haben. Das Unionskomitee wird im Jahre 1901 in Bern zusammentreten, der nächste Kongreß wird im Jahre 1902 in Wien stattfinden.

Italien.

* **Monza,** 3. Aug. König Viktor Emanuel richtete folgende Proklamation an die Italiener:

„Der zweite König Italiens ist todt. Er, der tapfere Soldat, der den Stürmen der Schlachten entging, der nach dem Willen der Vorsehung unversehrt aus den Gefahren hervorging, denen er mit dem gleichen Muthe trotzte, um die allgemeinen Leiden zu lindern, der gute, edle König ist als Opfer eines fluchwürdigen Verbrechens gefallen, während er ruhigen und furchtlosen Herzens an der Festfreude seines Volkes theilnahm.

Mir war es nicht vergönnt, den letzten Seufzer Meines Vaters zu vernehmen. Ich fühle aber, daß es Meine erste Pflicht sein wird, seinen vaterländischen Lehren zu folgen und seinen Tugenden als König und erster Bürger Italiens nachzueifern.

In diesem erhabenen Augenblick tiefen Schmerzes stärkt Mich das Beispiel Meines erlauchten Vaters, des großen Königs, welcher es verdiente, der Vater des Vaterlandes genannt zu werden und gewährt Mir den Trost und die Kraft, die Ich aus Liebe und Ergebenheit des italienischen Volkes empfange.

Den geliebten, beweinten König überleben die staatlichen Einrichtungen, die er treu wahrte und in den 22 Jahren seiner liberalen Regierung zu unerschütterlicher machte. Diese Einrichtungen, welche Mir heilig sind durch die Traditionen Meines Hauses und weil ich sie als Italiener glühend liebe, werden von Mir mit fester, starker Hand gegen jede Antastung und Gewaltthätigkeit, woher sie auch kommen möge, geschützt werden.

Des bin Ich sicher, das Glück und die Größe Italiens zu verbürgen. Es war der Ruhm Meines Großvaters, Italien seine Einheit und Unabhängigkeit gegeben zu haben; es war der Ruhm Meines Vaters, über die Erhaltung derselben mit Eifer gewacht zu haben.

Das Ziel Meiner Regierung ist durch diese unvergänglichen Erinnerungen vorgezeichnet. Möge Gott Mir helfen und die Liebe Meines Volkes Mich stärken, damit sich Meine gesammte Fürsorge als König dem Schutze der Freiheit und der Vertheidigung der Monarchie widmen kann, welche durch unlösliche Bande zum Heile des Vaterlandes vereinigt sind.

Italiener! Bleibet dem geheiligten Andenken des Königs Humbert von Savoyen Thränen und haltet es in Ehren, ihr, die ihr bei der bitteren Trauer Meines Hauses gezeigt habt, daß ihr auch diesmal die edle als Trauer in einem Hause betrachtet. Diese Gemeinschaft der Gedanken und Empfindungen wird, wie bisher, auch in Zukunft der sicherste Schutzwall Meines Königthums und die beste Bürgschaft der Einheit des Vaterlandes sein, die ausgedrückt sei in dem erhabenen Namen

Deutscher Schneidertag 1900.

Allgemeine Ausstellung für das Bekleidungswesen.

⊙ **Krefeld,** 4. August.

Schon wiederholt hat Krefeld auf dem Gebiete des Ausstellungswesens ganz Außerordentliches geleistet, so bei der Kochkunstausstellung, die vorbildlich war für ähnliche Ausstellungen in anderen Städten, bei der Gartenbauausstellung, bei der landwirthschaftlichen Ausstellung u. s. w., und immer haben diese Ausstellungen, wenn auch nicht stets einen finanziellen, so doch einen hohen ideellen Werth gehabt. Wenn nun die Krefelder Schneider-Innung sich die lobenswerthe Aufgabe stellte, anläßlich des in den Tagen vom 4. bis 8. Aug. hier stattfindenden Deutschen Schneidertages eine Ausstellung zu arrangiren, welche in erster Linie die hohe Bervollkommnung darthun soll, die das Schneidergewerbe in den letzten Jahren Dank dem zielbewußten und einheitlichen Vorgehen der Innungen genommen hat, so ist ihr das in ausgezeichneter Weise gelungen. Die Ausstellung gibt nicht nur ein anschauliches Bild von den Fortschritten des deutschen Schneiderhandwerkes, wie sie unser Zeitalter erfordert, sondern sie zeigt auch, daß das deutsche Schneidergewerbe sich manche der neuesten Erfindungen zu Nutze gemacht hat und in technischer Beziehung hinter dem Auslande in keiner Weise zurückzustehen braucht. Sie thut ferner dar, daß unsere deutschen Schneider auf dem Gebiete der Mode durchaus unabhängig sind von ausländischen Gepflogenheiten und sich frei halten von allen jenen Uebertreibungen, die sich dem einfachen Charakter des Deutschen nicht anpassen und allem Schönheitssinne Hohn sprechen. Die Ausstellung umfaßt aber nicht nur das Schneidergewerbe allein, sondern sie bringt in ihren einzelnen Abtheilungen in hübscher Ordnung alles das zur Anschauung, was direkt mit der Schneiderei in Verbindung steht. Dadurch erst wird sie zu einer äußerst mannigfaltigen und vielgestaltigen.

Die Eröffnung der Ausstellung

fand heute Morgen 11 Uhr statt. Erschienen war zur Feier, der Protektor der Ausstellung Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Küper, sowie das Ehrenkomitee bestehend aus den Herren Museumsdirektor Dr. Deneken Ehrenvorsitzender, Stadtverordneter Herm. v. Beckerath, Beigeordneter Dr. Bertram, Beigeordneter Dr. Cremer, Kommerzienrath Friedrich Deußen, Geheimer Kommerzienrath Emil de Greiff, Fritz Hantes, Vorsitzender der Handwerkskammer Düsseldorf, J. Hassel, Rektor a. D., Stadtverordneter Norbert Keussen, Vitus Kobel, Vorsitzender des Innungs-Ausschusses, Architekt August Koch, Stadtverordneter Hugo Koch, Direktor der Kgl. Webeschule E. Lembcke, Königl. Landrath Dr. Limbourg, Kommerzienrath Alb. Oetker, Beigeordneter Dr. Oppermann, Polizeiinspektor M. Scheuer, Konservator der Kgl. Gewebesammlung Paul Schulze, Amtsrichter Jos. Seuwen, Kommerzienrath Heinr. Seyffardt, Präsident der Handelskammer zu Krefeld, Beigeordneter Dr. Urfey, Direktor der Gewerbeschule Carl Woldrandt u. a. Nach der Begrüßung und offiziellen Eröffnungsfeier, auf die wir noch des näheren zurückkommen werden, traten die Anwesenden unter Führung des Komitees, an der Spitze der Vorsitzende, Herr Th. Wormanns, Obermeister der Krefelder Schneider-Innung, einen Rundgang durch die Ausstellung an, die allseitige Bewunderung fand. Die Ausstellung, welche von 105 Firmen, meist Krefeldern, beschickt ist, zerfällt in 5 Abtheilungen.

Die Abtheilung A (Handel) nimmt den großen Saal der Stadthalle in Anspruch und ist am reichsten beschickt. Tritt man in den geschmackvoll dekorirten Saal ein, so erblickt man zunächst auf der mit Blattpflanzen reichgeschmückten Bühne eine Reiterin in elegantem Kostüm auf lebensgroßem Pferde. Es ist hier die Sport-Abtheilung, haben doch da in hübscher Gruppirung ausgestellt die Firmen: Hermine Wolters, Sakrzewsky Nachf.-Krefeld: Damenreit-Kostüm, Radfahrerin-Kostüm; Heinrich Kowes Sohn-Krefeld: Radfahrer-Anzug; Math. Hennings-Uerdingen a. Rh.: Sommerpaletot und Damen-Jacket und die Gewerbliche Vereinigung in der Schneider-Innung, G. m. b. H.-Krefeld: Verschiedene Kleidungsstücke. — Im Saale selbst fällt der Blick zunächst auf die Auslagen der Firma Paul Knaur-Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg. Tuche, Buckin und Loderstoffe sind hier in reicher Auswahl ausgebreitet neben eleganten Musterkollektionen. Dicht daran schließen sich die Ausstellungen der Firmen: C. Nelten & Co.-Berlin C, Brüderstr. 2: Nah- und Maschinen-Seide; Gb. Braunstein Söhne-Wipperfürth: Spezialität: Schwarze und melirte Kammgarne; W. Steinmüller & Sohn-Gummersbach: Futterstoffen, Knöpfe, Besatzartikel ꝛc. und August Offermann-Krefeld, Mariannenstr. 44: Krageneammet, Westenstoffe, seidene, wollene und baumwollene Futterstoffe.

Einen sehr günstigen Eindruck macht das Arrangement der Firma Bosch und Schürmanns-Krefeld. Die gesammte Dekoration besteht aus von Rüschen umkleideten Bogen und aus Sammtatrappen, zwischen welchen Seide und Besatzartikel aufgebaut sind. Recht moderne Sachen zeigt die Auslage der Firma H. R. Wollmer-Krefeld, Südwall 40, so Musterkollektion für Schneidermeister, Herbst- und Wintersaison 1900, Tuch- und Westenstoffe u. a. Mit besonderem Interesse wird man die prächtigen Fahnensammte der Firma Hch. Hermanns jr.,-Krefeld und ihre Seiden- und Futterstoffe besichtigen, ebenso die Schneiderartikel, ausgestellt von Emil Balles-Krefeld und die gediegenen Herrenmodestoffe von Müllemeister & Kreusch-Aachen. Die Firma F. Moser-Krefeld wird durch ihre reiche Kollektion von Damenkleiderstoffen der neuesten Muster, wie Schottisch ꝛc. die Aufmerksamkeit aller Besucherinnen erregen. Knöpfe und Bänder zu allen Kleidern und Patentanzughalter liefert dann A. Steinmann jr.,-Elberfeld. — Eine Ausstellung, die sich in ihrer Reichhaltigkeit und Gediegenheit von selbst empfiehlt, hat das Tuchhaus Jak. Keller-Krefeld veranstaltet. Seinen Spezialitäten in englischen Herren- und Damenkleiderstoffen dürfte wohl wenig Konkurrenz geboten werden können. Weiter haben hier ausgestellt die Firmen Gütermann & Co.-Waldkirch-Gutach i. Baden: Chappe-, Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide; Amann & Sohne-Bonnigheim: Garne und Nähseiden; F. Walzinger Söhne-Lambrecht, beir. Pfalz.: Gemusterte und glatte Barkins und Kammgarne; Joseph Knorr-Würzburg: Knöpfe, Borten und alle Zuthaten für feine Herrengarderobe und H. A. Ménne & Co.,-Krefeld, Südstr. 109: Gewebte, seidene Etiquettes, Hänkelbänder, Taillenbänder, Wäschezeichen, Paletot-Monogramme in reicher Auswahl. — Ueberaus farbenprächtig wirkt die Ausstellung von J. Lanke-Krefeld, Westwall 82. Hier sieht man Kravatten in solch eleganter und musterhafter Ausführung wie sie Berlin und andere Städte nicht bieten können und wie sie der verwöhnteste Dandy als ehic bezeichnen muß. — Die Firma Karl Weyerbusch & Co., Elberfeld, zeigt den Besuchern patentirte, drehbare Stoffknöpfe, sowie Maschinen zu deren Herstellung, ferner Steinnüsse u. s. w. Im weiteren Rundgange bemerkt man folgende Ausstellungen: C. G. Grote, U.-Barmen: Bänder, Borten und Besatzartikel; A. Weyermann Söhne-Lüdenscheid, Rheinland: Fabrikate in Kragensammten, seidenen und halbseidenen Futterstoffen, Julius Zimmermann-Krefeld, Oberstraße 15: Zweiseitiger Plüsch für Vorhänge, Portieren, Reisedecken, Wagendecken, Bettvorlagen ꝛc., für Konfektionszwecke, wie Capes ꝛc., zweifarbig, uni und façonne, sehr reichhaltig; C. J. Lahs-Krefeld, Hochstraße 110: Leder- und Stoff-Handschuhe; Frau Fritz Stratmann-Krefeld, Rosstraße 169: Modewaaren in garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüten, darunter entzückende Sachen; J. P. Jansen-Krefeld, Breitestraße 86: Fertige Korsets und Zuthaten; Hugo Braunstein-Düsseldorf: Kollektion geschmackvoller Herrentuche; C. A. Jansen-Krefeld: Teppiche, Gardinen und Dekoration. — Ein „Ah“ der Bewunderung entlockt uns die Ausstellung von Heinr. Kowes Sohn-Krefeld, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft. Wir erblicken hier einen Pavillon, ganz aus Taschentüchern und Seidenwaschebündern aufgebaut, der bekrönt ist von einer Base, ebenfalls aus Taschentüchern zusammengesetzt. Das ganze Arrangement ist recht wirkungsvoll nur in weiß und hellotrop gehalten. — Wenden wir uns weiter nach links, so bietet sich uns eine neue angenehme Ueberraschung in dem Arrangement der Firma M. M. Gatz-Krefeld. Seide, nichts als Seide in den duftigsten Geweben. Es strahlet uns in zartem Rosa entgegen wie der herrlichste Blüthenschmuck. Solche Toiletten werden ihre Trägerinnen sicher zu Königinnen der Festbälten machen. Wir fürchten, daß an diesem Platze in der Ausstellung immer großes Gedränge herrschen wird, denn welche Dame möchte hier nicht weilen und schauen und schauen ... Währenddessen wird mancher Ehemann, der leise Befürchtungen bezüglich der Ansprüche an seine Kasse hegt, die Gelegenheit benutzen und schnell in dem nebenan errichteten eleganten Kabinet der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung-Krefeld sein äußeres „Ich“ einer Verschönerung unterziehen lassen.

„Aber, Ihre Seife riecht so stark!“, wird er dem ihn verjüngenden Barkünstler bald sagen.

„Nein, mein Herr“, was so riecht, das sind die Toiletten-Seifen der Firma Mayas & Wefers-Krefeld, die Sie hier links sehen.“

„Ah so, na übrigens auch kein schlechter Geruch!“

Unter der Galerie hat die Firma W. Verhoven Söhne-Krefeld ein hochfeines Herrenzimmer, moderne Möbel in Eichen ausgestellt. Wie ich höre, soll das der Hauptgewinn der Verloosung sein. Meine Frau meinte, das wäre etwas für mich. Ja, wenn die Redakteure nicht immer Pech bei den Verloosungen hätten!

Ganz in der Nähe hat auch L. Frankfurt Wwe. Krefeld ihre Herrlichkeiten aufgebaut: Seidengewänder, Blusen, echte Brüsseler Spitzen u. s. w.

Geduldig schaut der Ehemann
Sich alle diese Sachen an
Jedoch sein Weib, o welch Entzücken
Kann an der Pracht nicht satt nu blicken.

„Da, nun endlich auch wieder einmal etwas für mich“, seufzt der Ehemann auf, als er nach wenigen Schritten die prächtigen Herrenpelzröcke in der überaus reichen Ausstellung der Firma A. Zinsser Söhne Krefeld sieht. Lange verweilen aber darf er auch hier nicht, denn bald hört er die leise Bitte: „Zu Weihnachten darfst du mir ein solches Cape oder einen hübschen Pelzkragen bescheeren.“ Ja, es will fast scheinen, als ob die ausgestopften Fuchsbein rechts und links verschmitzt lächelten und sagen wollten:

Freundchen, allen darfst Du trauen
Nur den Füchsen nicht und den Frauen!

Das heißt nur in Toilettenfragen. — Und nun sind wir am Ende der Abtheilung A angelangt. Wir bewundern noch die blitzenden Uniformen, ausgestellt von Karl Funk-Krefeld und steigen dann hinauf zur Galerie des großen Saales. Hier und in dem anstoßenden elektrisch beleuchteten Saal befindet sich der Mittelpunkt der ganzen Ausstellung, die

Abtheilung B: Sonderausstellung moderner Damenkostüme nach Künstlerentwürfen. Hier konzentrirt sich vor allem das Interesse der Damenwelt, denn so etwas sah man in der That noch nie. Ausgestellt haben: Henry van de Velde-Uccle-Brüssel: Tea-gown. Ausgeführt von Frau Maria van de Velde, Uccle Brüssel; Hauskleid. Ausgeführt von Frau Maria van de Velde; Straßenkleid. Ausgeführt von Frau Maria van de Velde; Gesellschaftskleid. Ausgeführt von Frau T. .... Brüssel; Straßenkleid. Ausgeführt von Frau Maria van de Velde; Gartenkleid. Ausgeführt von Frau Maria van de Velde. — Alfred Mohrbutter-Berlin. Straßenkleid (Schneiderkostüm). Ausgeführt von Kirschgens & Heider-Krefeld. Gesellschaftskleid. Ausgeführt von J. W. Koppenburg-Krefeld. Straßenkleid. — Ein weiteres Straßenkleid. Ausgeführt

des unantastbaren Rechts, des Sinnbildes der Größe und des Unversehrtseins des unversehrten Bestandes Italiens. Dies ist Mein Glauben und Mein Streben als Bürger und König.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Bis jetzt fehlt immer noch eine authentische Bestätigung der Nachricht, daß der Vormarsch nach Peking bereits angetreten sei. Sogar in London zweifelt man jetzt daran; in einer Londoner Depesche heißt es:

Die Richtigkeit der Nachricht von dem gemeinsamen Vormarsch der vereinigten Kontingente aus Tientsin, der am 1. August begonnen haben sollte, wird in Ermangelung einer amtlichen Bestätigung stark angezweifelt. Allerdings wird der „Daily News" bereits unter dem Datum des 27. Juli aus Tientsin telegraphirt, das deutsche und das amerikanische Kontingent hätten von ihren Regierungen Befehl zum Vorrücken erhalten (?) und General Gaselee, der neue englische Oberbefehlshaber, habe den Beginn des Abmarsches auf Montag festgesetzt. Allein der Tientsiner „Standard"-Korrespondent telegraphirt im Widerspruch damit auf Tage vorher: „Die verbündeten Truppen sind bei aller Ungeduld, ohne Säumen vorzurücken, durch die Unvollständigkeit der britischen Rüstungen gezwungen, zu warten. Ich muß die englischen Vorbereitungen als schmerzlich schleppend bezeichnen. Unsere Truppen sind absolut noch nicht im Stande, die geringste Vorwärtsbewegung zu machen, obwohl die der anderen Mächte schon seit einer Woche fertig sind. Wir halten das ganze Verfahren auf und sind schuld, wenn 20,000 Mann hier müßig liegen." Im Einklang mit den gestrigen Meldungen berichtet der Korrespondent weiter, daß die Russen und Japaner die Geduld verloren haben und, da das englische Kontingent sich nicht rührt, trotz ihrer Instruktion, mit diesen gemeinsam zu operiren, allein nach Norden abmarschirt sind. Am 25. suchten die Russen den General Mah bei Peitsang in ein Gefecht zu verwickeln, aber seine 8000 Mann starke Armee floh, obwohl die russische Kolonne nur aus drei Kompagnien Infanterie und einer Schwadron Kavallerie bestand. Die Mah'schen Truppen zogen sich eilig in ihr befestigtes Lager zurück, dessen äußerste Schanzwerke von den Russen besetzt wurden. Andere Quellen geben die Stärke der Armee des Generals Mah nur auf 3000 Mann an.

Ueber die Lage in Peking wird wenig Neues gemeldet. „Daily Telegraph" verzeichnet die Meldung eines am 28. d. M. in Tientsin eingetroffenen Boten, der Peking am 23. verlassen hat. Danach wurden die Legationen an diesem Tage weiter belagert, sonst aber nicht belästigt. Dagegen telegraphirt der „Standard"-Korrespondent, in Tientsin sei ein herzzerreißender Hülferuf aus der japanischen Legation mit dem Hinzufügen eingetroffen, daß pro Mann der Belagerten am 22. nur noch 25 Patronen übrig waren und Proviant für etwa 5 Tage. Der Vizekönig Tschauchiung von Wutschang ist beleidigt, weil die englische Regierung die Garantie für eine von ihm geplante Anleihe von 500,000 Taels, die er angeblich zu militärischen Zwecken braucht, verweigert, während er einen solchen kleinen Freundschaftsdienst durch sein bisheriges Verhalten den Fremden gegenüber mehr als verdient zu haben glaubt. Telegramme aus Hongkong melden die Zerstörung eines zweiten Hauses der Berliner Missionsanstalt bei Ramon in der Provinz Kiangsi nahe der Grenze von Kwantung durch chinesische Soldaten. Bei den Massakres in Tschekiang sind dem „Daily Expreß" zufolge acht englische Damen erwürgt und enthauptet worden. Dasselbe Blatt meldet ferner aus Tschifu, Yuanschikais Unterbefehlshaber Tuen berichte von einem scharfen Gefecht mit einer starken Boxertruppe, wobei ihm diese einen Verlust von 22 Todten und ebensoviel Verwundeten beibrachte. Der Kampf fand bei Tehtschau statt. In der Armee Yuanschikais mache sich starke Neigung geltend, mit den Boxern gemeinsame Sache zu machen.

* * *

* **Berlin,** 3. Aug. Die Vorbereitungen für die Schaffung eines Ersatzkorps für China sind bereits im Gange. Ein Berichterstatter verbreitet die Mittheilung, daß die königlichen Bezirkskommandos an Unteroffiziere und Mannschaften nachstehende Bekanntmachung richteten: „Nach einer allerhöchsten Bestimmung soll die Zahl der zu einer etwaigen Verwendung in China bereiten, tropendienstfähigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes festgestellt werden. Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen der Reserve (Jahresklassen 1893 bis einschließlich 1898), sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere und Eisenbahntruppen der Landwehr I. und II. Aufgebotes (Jahresklassen 1883 bis einschließlich 1892), welche zu einer Verwendung in China bereit sind, haben sich sofort unter Ueberreichung ihrer Militärpässe zu melden.

* **London,** 2. Aug. Unter den letzten von Sir C. Macdonald an Lord Salisbury übermittelten Schriftstücken befindet sich auch die Uebersetzung eines in der Weststadt von Peking angeschlagenen Plakats der Boxer folgenden Inhalts:

In einer Straße Pekings sahen einige Boxer um Mitternacht plötzlich einen Geist in ihre Mitte hineinschweben. Der Geist schwieg eine lange Zeit und die Versammelten fielen auf die Knie und beteten. Dann hörten sie eine schreckliche Stimme sagen: „Ich bin niemand anders als der große Yüti (Gott der unsichtbaren Welt) und bin in eigener Person herabgekommen. Da ich wohl weiß, daß ihr alle mir ergeben seid, bin ich zu euch gekommen, um euch zu sagen, daß jetzt die Zeit großer Unruhe gekommen ist. Von den fremden Teufeln habt ihr Böses zu erwarten; überall gründen sie Missionen, bauen Telegraphen und Eisenbahnen, glauben nicht an die heilige Lehre und lästern die Götter. Ihre Sünden sind zahllos, wie die Haare auf dem Haupte. Daher stürne ich und meine Donner grollen, Tag und Nacht habe ich an diese Dinge gedacht. Hätte ich meinen Generälen befohlen, zur Erde zu kommen, so hätten selbst sie nicht einmal das Schicksal wenden können. Daher sage ich euch, daß ich an der Spitze aller Heiligen und Geister zur Erde kommen werde und daß überall, wo die Ihotschüan (Boxer) versammelt sind, die Götter mitten unter ihnen sein werden. Ich habe auch allen Gerechten in den drei Welten bekannt zu geben, daß sie eines Sinnes sein und den Kultus der Boxer pflegen müssen, so können sie den Himmel gewinnen. Sobald die Uebung der Boxer zur Vollendung gebracht ist, wartet 3×3 oder 9×9, 9×9 oder 3×3 (Bedeutung unverständlich). Dann soll die fremden Teufel ihr Schicksal treffen. Der Wille des Himmels ist, daß zuerst die Telegraphendrähte zerschnitten, dann die Eisenbahnschienen aufgerissen, und dann die Teufel enthauptet werden. An jenem Tage soll die Stunde ihres Unheils hereinbrechen. Die Zeit des Regens ist nah fern, und alles wegen der fremden Teufel. Dies gilt allen gerechten Leuten, alle sollen sie einmüthig die fremden Teufel ausrotten sich hemühen, und so den Zorn des Himmels abwenden. Das soll auch als wohlgethan angerechnet werden, und am Tage, wenn es gethan ist, werden Regen und Wind nach eurem Wunsche kommen. Daher befehle ich euch ausdrücklich, dies an jedem Platze bekannt zu machen. Ich sah dies mit eigenen Augen und schreibe daher, was sich ereignet hat. Wer es nicht glaubt, der soll schuldig sein. Wenn ich falsch geredet habe, will ich von fünf Donnerkeilen vernichtet werden. Im 4. Monat am 1. Tage (29. April 1900)."

* **Petersburg,** 3. Aug. General Grodekow telegraphirt an den Kriegsminister unterm 1. ds. aus Chabarowsk: Am 27. Juli lud General Sacharow den Kuhuntun von Sansin zu Unterhandlungen ein. Da dieser nicht erschien, nahmen die Truppen die nördliche und westliche Seite der Festung und bombardirten Sansin am 28. Juli drei Stunden lang. Mittags durchschwammen die Kosaken den Fluß, attakirten die Stadt und vertrieben die Chinesen aus allen Punkten. Die Chinesen hatten die starke Kanonade und einen hartnäckigen Angriff ausgehalten, bis dann Infanterie eingriff, worauf sie die Flucht ergriffen und die Geschütze, eine Menge Gewehre und Patronen zurückließen; die Waffen hatten sie unbrauchbar gemacht. Erbeutet wurden 22 Geschütze, darunter 14 Hotchkiß. Die Chinesen waren 4000 Mann stark und erlitten große Verluste. Die Bevölkerung flüchtete. Unsere Truppen haben sich brav gehalten, beim Aufruf von Freiwilligen traten alle vor. Oberstleutnant Gornostajew wurde verwundet, ein Mann ist todt, 6 sind verwundet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 3. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Upington vom 2. August gemeldet: Hauptmann Birbeck ist von Rietfontein an der Grenze des deutschen Gebiets zurückgekehrt und berichtet, daß dort alles ruhig ist. — Demselben Bureau wird aus Pretoria vom 2. August gemeldet: Hamilton ist gestern nach dem Westen vorgerückt und traf nur auf schwachen Widerstand. Kitchener ist nach Ahenofter abgegangen, um die Operationen gegen Dewet zu leiten.

* **London,** 3. Aug. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärt Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain, bei der Privatkorrespondenz, welche in den Archiven der Burenregierung in Pretoria und Bloemfontein gefunden worden sei, befänden sich die Abschriften zweier Briefe, aus deren Inhalt hervorgehe, daß sie vor Ausbruch des Krieges von einem Mitgliede des englischen Parlaments geschrieben seien. Auch heiße die englische Regierung Abschriften von Briefen, die von zwei anderen Parlamentsmitgliedern geschrieben seien; zwei davon seien gerade vor Ausbruch des Krieges geschrieben, ein anderer sei in einer Form abgefaßt, die Anlaß zur Kritik biete, und ersuche um Auskunft in Betreff der Verwaltung und des Belagerungszustandes. Nach seiner, Redners, persönlicher Ansicht seien die Briefe zwar nicht verrätherischen Inhalts, es seien aber auch nicht Briefe, wie sie von englischen Unterthanen hätten geschrieben werden dürfen, zu einer Zeit, wo die Regierung sich in schwierigen Verhandlungen befand. Die Briefe würden den muthmaßlichen Schreibern derfe den übersandt und Letztere würden befragt werden, ob sie geneigt seien, Erklärungen über die Briefe abzugeben. Die Regierung werde die Antwort der Schreiber der Briefe abwarten, ehe sie über die Frage der Veröffentlichung der Briefe eine Entscheidung treffe.

* **Kapstadt,** 3. Aug. Bei Potschefstroom hat das Lichenberg-Kommando die Engländer unter Smith-Dorrien angegriffen, ist aber ohne Schwierigkeit zurückgeschlagen worden. Jan Hamilton hat sich nach Rustenburg begeben, um die von Baden-Powell befehligte Besatzungstruppe von dort abzuholen. Dem General Hunter haben sich wieder 700 Buren ergeben.

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

* **Rom,** 3. Aug. Kardinal Ferrari soll der Königin Margherita einen eigenhändigen Brief des Papstes überreicht haben. Die Leiche des Königs Humbert wird nicht einbalsamirt, sondern heute Abend im Beisein der Majestäten und Prinzen in einen doppelten Sarg aus Blei und Nußbaumholz gelegt.

Attentat auf den Schah von Persien.

* **Paris,** 3. Aug. Die Pariser Polizei hat, wie schon kurz gemeldet, jetzt die Persönlichkeit des Burschen festgestellt, der gestern den Mordanschlag auf den Schah versucht hat. Es wurde nachgewiesen, daß der Thäter mit dem am 24. Febr. 1876 in Montlaur (Departement Aveyron) geborenen ehemaligen Zuckerbäckergehülfen François Salson identisch ist. Dieser Salson ist 1894 wegen anarchistischer Propaganda von einem Pariser Gerichtshof zu dreimonatigem Gefängnisse verurtheilt worden, wohnte dann in Paris, Rue Belleyme 17 bis Dezember 1899. — Gestern Abend kurz vor dem Essen erhielt der Schah die gewünschte Photographie des Mordgesellen; er betrachtete sie lange und sagte: „Unglaublich! Mich tödten! Warum? Ich bin ein Reisender und habe mit der Politik dieser Länder nichts zu schaffen. Der Mensch ist verrückt. Wahnsinn scheint hier im Westen sehr häufig zu sein." Später bemerkte er: „Der Polizeidienst ist nicht leicht. In Contrexéville ist es möglich, die kleine Bevölkerung zu überwachen, aber wie will man in diesem Menschenmeer das Auge auf alle und alles haben?" Der Warnbrief, den der Schah gestern früh erhielt, ist Angelo Bartholozzi unterzeichnet und lautet: „Majestät! Ich glaube Ihnen mittheilen zu sollen, daß ein Anschlag gegen Sie in Paris verübt werden soll. Ich gehöre einem Anarchistenbund an, der sich in Neapel, Piazza Medina 5, versammelt und Ihren Tod beschlossen hat. Ich warne Sie, weil in mir die Menschlichkeit stärker ist als die Rachsucht gegen Herrscher. Ich vertraue diesen Brief einem nach Paris reisenden Freunde an. Der Mann, der bestimmt ist, Sie zu treffen, ist ein Freund dessen, der den König von Italien getödtet hat."

* **Paris,** 3. Aug. François Salson galt in dem Hotel, in welchem er wohnte, für einen gutmüthigen, soliden Menschen, der regelmäßig bezahlte. Er wurde von der Polizei gesucht, weil er wegen Todtschlags in contumaciam verurtheilt war. Der Untersuchungsrichter Vallis verhörte heute Vormittag Frau Salson, welcher keine Gründe für seinen Mordanschlag angab. Sodann wurden die Bertillonschen Messungen an Salson vorgenommen.

Rheinland und Westfalen.

Süchteln, 3. Aug. Anläßlich der 30jährigen Wiederkehr der glorreichen Ruhmes- und Siegestage des Jahres 1870 veranstaltet der Kriegerverband des Kreises Kempen am Sonntag, 5. Aug. ein allgemeines Volksfest auf den Süchtelner Höhen. — Am Sonntag, 12. August, findet hierselbst die Bezirks-Versammlung der Cäcilien-Vereine der nördlichen Dekanien des früheren Dekanates M.Gladbach, welches inzwischen in die Dekanate Gladbach und Viersen getheilt worden, statt. Nachmittags ½ vor 4 Uhr ist in der Pfarrkirche eine kirchenmusikalische Andacht, an welche sich die Feierversammlung im Haverzyschen Saale anschließt. U. a. wird dieselbe auch der hochw. Herr Domkapellmeister Cohen aus Köln sehr wahrscheinlich mit seinem Besuche beehren.

Lokales.

** **Krefeld,** 4. Aug. Morgen, Sonntag, ½10 Uhr findet in der Johanniskirche feierliches Primiz-Hochamt für den hochw. Herrn Schoppelrey statt.

** **Krefeld,** 4. Aug. Auf Antrag der Krefelder Handelskammer ist der Geltungsbereich der Ortstaxe auf den Verkehr zwischen Krefeld und Hüls ausgedehnt worden.

** **Krefeld,** 4. Aug. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung des Junggesellenschusses zwecks Theilnahme am morgigen Festzuge.

** **Krefeld,** 4. Aug. Wie der Oberbürgermeister bekannt macht, ist die Damen-Schwimmhalle am Montag, 6. und Dienstag, 7. August wegen dort auszuführender baulicher Arbeiten geschlossen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Bremerhaven,** 4. Aug. Die Kaiserin ist um 10 Uhr 45 Min. gestern Abend nach Wilhelmshöhe und der Kaiser um 11 Uhr nach Koburg abgereist. Kurz zuvor waren in dem großen Saale der Lloydhalle Ehrenzeichen an je 15 Arbeiter des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg Amerika-Linie, die sich bei der Ausrüstung der Dampfer für den Transport des ostasiatischen Expeditionskorps besonders hervorgethan hatten, durch den Kaiser in Anwesenheit der Herren seiner Umgebung und des Direktoriums der beiden Gesellschaften vertheilt worden. Hierbei richtete der Kaiser folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ihr seid hier versammelt worden, um meinen kaiserlichen Dank zu empfangen für die Hingabe und Aufopferung, mit der Ihr an der Fertigstellung der Dampfer für meine Offiziere und Soldaten gearbeitet habt. Dank Eurem rastlosen Bemühen ist die prompte, pünktliche Absendung der Transporte möglich geworden. Dadurch habt Ihr es einmal ermöglicht, daß unsere Truppen möglichst schnell auf den Kampfplatz kommen, zum andern habt Ihr unsere Leistungsfähigkeit auf diesem bisher uns noch nicht betretenen Gebiete vor der ganzen Welt in helle Licht gesetzt, und dadurch nach beiden Richtungen hin unserm Vaterlande unschätzbare Dienste erwiesen. Die Auszeichnungen, die ich Euch dafür verleihe, sollen meine Anerkennung sein, aber auch zugleich ein Ausdruck meiner Zufriedenheit, daß Ihr nicht dem schlechten Beispiele der durch vaterlandslose Agitatoren verführten Arbeiter Hamburgs gefolgt seid, sondern den Patriotismus des deutschen Arbeiters fleckenlos gewahrt und wacker mitgearbeitet habt für die Schlagfertigkeit unserer braven Armee. Ehrlos der, welcher im Moment der Gefahr sein Vaterland im Stiche läßt! Erhaltet Euch den guten deutschen Geist, den ihr bewiesen, dann wird der Dank des deutschen Volkes und meine Anerkennung Euch nie fehlen!"

Zur Eröffnung
des deutschen Schneidertages zu Krefeld
und der damit verbundenen Ausstellung für das Bekleidungsfach.

Σ **Krefeld,** 4. Aug.

Kleider machen Leute! sagt ein Sprüchwort, darum dürfen die Schneider auf ihre Kunst stolz sein und Anerkennung beanspruchen. Gibt es doch nicht wenige, die dem Kleiderkünstler die Verschönerung und Verbesserung ihres äußeren Menschen und damit ihr besseres Fortkommen in der Welt, ja manchmal ihr Glück verdanken. Die Schneider machen das Krumme und Schiefe gerade und wissen das Eckige abzurunden; durch ihre Kunst täuschen sie nicht selten über die Mängel der Bildung hinweg und geben Gestalt und Ansehen. Kein Wunder, daß unter den Zünften die der Schneider die erste Stelle einnahm. Aus dem Kreise der Schneider ginzen hervorragende und von aller Welt geehrte Männer hervor, wir nennen nur den Freiherrn Georg Stulz von Ottenberg, dessen Leben und Thaten in den Volksschullesebüchern der heranwachsenden Jugend zur Lehre und zum Beispiel vorgeführt werden. Aus gerüstet mit guten Geistesgaben, mit Schönheitssinn und Gewandtheit, hatte er sich in seiner Kunst so vervollkommnet, daß er die Gunst Georgs IV., des Königs von England, gewann und ein Liebling des englischen Hochadels wurde. In seinem 50. Lebensjahre setzte er sich zur Ruhe und wandte seine ganze Thätigkeit wohlthätigen und nützlichen Aufgaben zu; er ließ Kirchen, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten errichten und beschenkte u. a. seinen Heimathsort Kippenheim in Baden mit einem Krankenhause und einer Waisenanstalt. Sein Landesherr erhob ihn wegen seine Verdienste in den Freiherrnstand und schmückte seine Brust mit dem Orden des Zähringer Löwen. Ein anderer berühmter Schneider ist der tapfere General Derfflinger, von dem das Lied singt: „Drum jeder, der da künftig mit Nadel und mit Scheer, der mache jetzt und künftig vor Derfflinq sein Honneur."

Noch zu Karls der Großen Zeit lag das Kleidermachen den Frauen und Töchtern ob; der große Kaiser trug bekanntlich nur Kleider, welche seine Frau und seine Tochter selbst gesponnen, gewebt und gefer igt hatten. Erst seit der Gründung der Städte hat sich das Kleidermachen zu einem selbstständigen Handwerk herangebildet. Schon früh traten die Schneider zu Innungen zusammen. Die älteste Urkunde, welche wir darüber besitzen, ist vom Jahre 1183 datirt und betrifft die Magdeburger Gewandschneidergilde. Erzbischof Wichmann erkennt in diesem Briefe an, daß niemand weder in noch vor der Stadt

** **Krefeld,** 4. Aug. Wie der Oberbürgermeister bekannt macht, ist die Damen-Schwimmhalle am Montag, 6. und Dienstag, 7. August wegen dort auszuführender baulicher Arbeiten geschlossen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

Σ **Die Zunahme der ländlichen Genossenschaften.** Es bestanden jeweils eingetragene Genossenschaften überhaupt in Deutschland am 1. Juli

1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
etwa 8400	9400	10,600	12,400	14,200	15,600	16,500	17,400.

Davon waren landwirthschaftliche bezw. ländliche Genossenschaften:

4979	6031	7170	8986	10,669	11,839	12,736	13,836

oder in Prozent: 58 64 68 72 75 76 77 80.

Fast die gesammte Zunahme der Genossenschaftsbewegung in dieser ganzen Zeit entfällt auf die landwirthschaftlichen Genossenschaften, ihr Antheil an der Gesammtzahl ist demnach im ständigen Steigen.

---

von Frau Sakrzewski Nachf. (Hermine Wolters)-Krefeld. Ballkleid. Ausgeführt von Kirschgens u. Heider, Krefeld. Tea-gown. Ausgeführt von Kirschgens u. Heider, Krefeld. Konzertkleid. Ausgeführt von Frau Sakrzewski Nachf. (Hermine Wolters), Krefeld. Straßenkleid. Ausgeführt von J. W. Koppenburg, Krefeld. Ballkleid. Ausgeführt von Frau Sakrzewski Nachf. (Hermine Wolters), Krefeld. — Frau Margarethe v. Brauchitsch-München. Gesellschaftskleid. Ausgeführt von F. Hirschberg u. Co., München. Strandkleid. Ausgeführt von Bolmann u. Scranke, Halle a. S. — Richard Riemerschmied-München. Besuchskleid. — Bernhard Pankok-München. Gesellschaftskleid. Die Stickerei ausgeführt vom Stickerei-Atelier der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. — F. A. O. Krüger-München. Besuchskleid. Die Stickerei ausgeführt vom Stickerei-Atelier der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. Herbstmantel. Die Stickerei ausgeführt vom Stickerei-Atelier der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. — Curt Herrmann-Berlin. Gesellschaftskleid. Bordüren belgische Handstickerei, Gürtelschnalle nach Entwurf von H. van de Velde. — Paul Schulze-Krefeld. Straßenkleid. Die Aufnäh- und Kurbelarbeit ausgeführt in der Stickereiabtheilung der Preußischen höheren Webeschule zu Krefeld. — Hugo van der Wonde-Berlin. Gesellschaftskleid. Aufnäharbeit von Frau Mimi Sadée-Krefeld. Ausgeführt von Kirschgens u. Heider, Krefeld. — Henry van de Velde-Uccle-Brüssel. Detailzeichnungen zum Besatz der Kostüme Nr. 1—6. Alfred Mohrbutter-Berlin. Werkzeichnungen zum Besatz der Kostüme Nr. 9—15.

(Wir werden auf diese Abtheilung noch des näheren zurückkommen.)

Die Abtheilung C (Gewerbe) ist im Theatersaale untergebracht. Wir sehen hier zunächst eine reiche Ausstellung von Singer & Cie., Krefeld. Hier hat eine Singer-Sektional-Kraftbetriebseinrichtung, einreihig mit Trog, getrieben durch einen Diehl'schen Elektromotor von einer Pferdekraft, folgende Maschinen in Betrieb: Eine Singer-Zentral-Bobbin-Schneider-Maschine, und eine Singer-Improved-Manufaktur-Nähmaschine mit Biesen-Apparat für Uniform, Hosen und Mützen. Auf beiden Maschinen werden durch Arbeiter des Albert Leven'schen Maßgeschäftes Uniformstücke angefertigt. Die Arbeiterinnen der Firma Heinr. Müller Johs. Sohn sind praktisch auf einer Singer-National-Knopfannähmaschine für Knöpfe mit 2 und 4 Löchern und einer Improved-Knopfloch-Maschine mit Verriegelung, Scheidapparat und Selbstauslösung für Knopflöcher ohne Auge für Damen-Konfektion und Wäsche rc., sowie auf einer Zentral-Bobbin-Maschine beschäftigt. Für Fußbetrieb finden wir eine vollständig neue Zentral-Bobbin-Schneider-Maschine mit Kugellager-Gestell und ebenfalls neu konstruirte Zentral-Bobbin-Schneider-Maschine vor- und rückwärtsnähend. Eine Zentral-Bobbin-Maschine wird mit einem Einzel-Motor von ½ Pferdekraft und eine Singer-Vibrating-Shuttle-Maschine vergoldet und vernickelt mit Schwungrad-Motor in Thätigkeit vorgeführt. Diese Motore lassen sich durch Anschluß an jede elektrische Lichtleitung in Betrieb setzen und sind als Zukunft für Kleingewerbe und Haushaltschäftigung zu bezeichnen. Außerdem finden wir eine Maschine zum Kordeleinnähen, eine Hohlsaum-Maschine und automatische Kettenstich-Maschine mit Spezialeinrichtung für seidene Tücher und zum Rüschen nähen, Improved-Arm-Maschine, rechtsstehend, für die Nähmaschinenfabrikation sowie eine Nähmaschine mit Spezialeinrichtung zum Abnähen von Steppdecken im Betriebe. Auf verschiedenen von den ausgestellten bestausgestatteten Maschinen für den Hausbedarf, worunter sich einige Salon-Ausstattungsstücke befinden, beschäftigen sich fünf im Geschäfte der Singer Co. angestellte junge Damen in der Herstellung von Arbeiten der modernen Kunststickerei. — Ausgestellt haben hier ferner F. Segebrecht-Berlin: Fischneidemaschinen. Jos. Meitz-Krefeld: Schneider-Taschenmesser und Schneiderscheren. Reichhaltig ist die Kollektiv-Ausstellung der Schlosser-Innung-Krefeld, darunter sind vertreten: Ludw. Segermann-Krefeld: Haushaltungs-Gegenstände und Herde und Oefen. Lon & Limberg-Krefeld: Herde und Oefen. Lorenz Feldgen-Krefeld: Mantelofen mit Koch-Einrichtung. Peter Peschken-Krefeld: Herde mit Bügeleiseneinsatz und Fahrräder. Aug. Kaiser-Krefeld: Nähmaschinen und Joh. Barlogie-Krefeld: Herde und Oefen. — Die Gewerbliche Vereinigung in der Schlosser-Innung, e. G. m. b. H.-Krefeld stellt Geldschränke, Kassetten, Bügeleisen, Bügeleisen, Garderobeständer rc. aus, die Firmen: Baer & Kempel-Bielefeld: Nähmaschinen, Paula Pazeburg-Berlin: Plattnähmaschinen, Anton Koch-Köln: Stickereimaschine, Dr. H. Zander-Düsseldorf, Bilderstr. 32: Imprägnirungsverfahren, D. R.-P., Stephan Hain-Krefeld: Pianos, L. Jaunbrecher-Krefeld: Nähmaschinen und G. A. Biederdick-Krefeld: Ausstattungen. Sehr bemerkt wird auch die Kollektiv-Ausstellung der Tischler-Innung-Krefeld und die Kollektiv-Ausstellung der Schuhmacher-Innung-Krefeld. Ausgestellt haben: Lambert Bongers, Peter Dickmann, Joseph Glonsky, Heinrich Hüppers, Alex Keller, Heinrich Keller, Wilhelm Krüling, Theodor van Laak, Friedrich Töpke, Gerhard Windnick, Heinrich Tepaß, sämmtlich Krefelder. Hier finden wir geflochtene Schuhe, Schuhe mit Patentverschluß, besondere Schuhe für Jäger und Bergsteiger u. s. w.

Wenden wir uns nun zur Abtheilung D (Industrie) im Gartensaal der Stadthalle. Hier finden wir mechanische Webstühle und Maschinen im Betrieb. Dieselben werden elektrisch und zwar durch je einen Motor (sog. Einzelantrieb) angetrieben, so daß jegliche Transmission in Fortfall gekommen ist. Die Kraftstation befindet sich am Ende der Industriehalle. In derselben wird ein Drehstromgenerator der Firma Brown, Boveri u. Co., A.-G. Mannheim, im Besitze der Firma Herm. Schroers, Maschinenfabrik, Krefeld, vermittelst eines an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossenen Gleichstrom-Motors der Firma Siemens u. Halske, Charlottenburg-Berlin, angetrieben und liefert ersterer Generator den beim Antrieb der Webstühle zur Verwendung kommenden Drehstrom. Die Umformung des städtischen hochgespannten Gleichstroms in Drehstrom war erforderlich, weil sich der mechanische Webstuhl nur vermittelst Drehstrom-Motoren in sachgemäßer, rationeller Weise antreiben läßt. Die Gleichstrom-Motoren sind von der Firma Siemens u. Halske, Charlottenburg-Berlin geliefert und direkt an das städtische Leitungsnetz angeschlossen. — Ausgestellt haben G. Hollender Söhne, mechanische Seiden- und Sammetweberei, Krefeld: Mustersammlung eigener Erzeugnisse Sammet-Handwebstuhl; mechanischer Sammet-Webstuhl und Seiden-Lancirwebstuhl. System: Herm. Schroers-Krefeld. — Herm. Schroers, Maschinen-Fabrik-Krefeld: Seiden-Lancirwebstuhl. — H. G. Grote-Barmen: Riemenstich. — Karl Beyerbusch & Co.-Elberfeld: Knopfnähmaschine. — G. F. Günther & Finke-Leipzig: Tuchwebstuhl und Herm. Schroers, Maschinen-Fabrik-Krefeld: Doublir-Spulmaschine.

Die letzte Abtheilung E im Maschinal umfaßt Kunst, Akademie und Fachschulen. Bevor wir in den Saal treten, bemerken wir noch eine reiche Kollektion von Büsten rc., ausgestellt von den Vereinigten Berlin-Erdmannsdorfer Fabriken Edmund Boehm & Th. Haroske; vertreten durch G. Hünerbein-Krefeld, Martinstr. 60. In der Abtheilung E selbst haben ausgestellt: A. Jürgens-Berlin: Akademische Lehranstalt; K. Steenfadt-Frankfurt: Modellhaus; Wiener Mode-Wien, Moden- und Frauen-Journal; Europäische Moden-Ztg. Klemm & Weiß-Dresden: Schneider-Fachlitteratur; Hoffmann & van Acken, Inhaber Wori-Krefeld: Buch-Kunsthandlung; F. Herp-Elberfeld: Fachschule; C. Trust-Düsseldorf: Westdeutsche Bekleidungs-Akademie; Rudolf Mauer-Berlin W: Berliner Schneider-Akademie; A. Toie-Leipzig: Modenakademie; M. G. Martens-Frankfurt: Zuschneideschule; A. Ostermann, Zuschneideschule nach System Mottl-Düsseldorf; H. Faßnauer Nachf., J. M. Birx-Köln: Lehranstalt für wissenschaftliche Zuschneidekunst; Max Caspers-Rees: Hose ohne Seitennaht; Kallenbach-Berlin: Zuschneideschule; Christian Till-Köln: Zuschneideschule; S. Schwarz Sohn-Galgocz (Ungarn): Zuschneideschule; J. H. Boy-Hamburg: Deutsche Schneider-Akademie; Schülerarbeiten der Fachklasse der Fortbildungsschule für Schneider-Krefeld: Vorlagen von Zeichnungen rc; Heinr. Anton Kaiser-Wiesbaden: Zuschneideschule; Rudolf Kauffmann-Krefeld: Kunsthandlung; Franz Kummer-Krefeld: Juwelier. Weiter sehen wir hier recht hübsche Lehrlings-Arbeiten, ausgestellt von der hiesigen Innung.

Nun wären wir am Ende unserer Wanderung angelangt. Alles was wir gesehen, erweckte unser Interesse in hohem Maße und hielt unsere Aufmerksamkeit gespannt. Und wohin wir uns auch wendeten: überall herrschte nur eine Stimme des Lobes über die prächtige Ausstellung. Aber wir wurden doch müde von dem Auf- und Abwandern und dem Schauen, sodaß wir gerne in das traute Frühstückstübchen neben dem Musiksaal eintraten und ein frisches Glas Bier aus der Brauerei von Fr. Wilh. Küppers-Krefeld tranken auf einen guten Erfolg der Ausstellung.

Unserem Berichte wollen wir nun noch den Willkomm-Gruß hinzufügen, wie ihn in dem prächtig ausgestatteten Ausstellungskatalog, ausgeführt von der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, die hiesige Schneider-Innung ihren Gästen entgegenruft:

Willkommen ihr Freunde! Das herzliche Wort
Es schallet euch fröhlich entgegen,
Willkommen in Krefeld, dem rheinischen Ort,
Wo fleißige Hände sich regen,
Wo rheinische Sitte, wo rheinische Art
Dem Handwerk zum Segen gereichen,
Wo man sich das echt deutsche Herze bewahrt,
Dem Freundschaft und Treue zu eigen.
Willkommen zum edlen, zum würdigen Werk,
Willkommen zu ernstem Berathen,
Nur Eintracht und Liebe verleihet uns Stärk'
Und spornt uns zu herrlichen Thaten.
Frisch auf drum, ihr Männer! Laßt nun uns aufs neu',
Dem Handwerk zum Nutzen und Frommen,
Berathen und wirken in echt deutscher Treu!
Seid, Brüder, uns alle willkommen!

Handel treiben dürfe, der nicht zu besagter Gilde gehörte. Sie zählte die reichsten Bürger zu ihren Mitgliedern, die sich von den anderen Handwerkern aristokratisch abschlossen und in der Regierung der Stadt eine wichtige Stellung einnahmen. Auch in Krefeld rechnet die Zunft der Schneider zu den ältesten derartigen Verbindungen, sie bestand schon vor dem Jahre 1500. Im Kölnischen Kriege gingen ihre Amtsbriefe verloren. Prinz Moritz von Oranien ertheilte ihr auf ihr Gesuch am 9. Mai 1615 neue Briefe, die manche interessante Bestimmungen enthalten. So heißt es u. a. darin: „Kein Meister soll zur selben Zeit mehr als zwei Knechte und einen Lehrling bei Strafe von 2 Goldgulden halten. Kein Meister soll einen neuen Knecht annehmen, er habe denn zuvor mit dessen vorigen Meister sich besprochen und denselben abgefragt, ob er wegen seiner geleisteten Arbeit zufrieden gestellt sei bei Strafe von 3 Goldgulden. So der Meister oder ein Knecht ein Kleid verschneidet oder verdirbt, so soll dasselbe durch die Amtsmeister besichtigt und nach Befinden der Meister oder der Knechte gebrüchtet werden. Jener aber, dem das Kleid verdorben wurde, soll schadlos gehalten werden. Der Wittwe eines Meisters wird gestattet, im Trauerjahr in den Häusern durch ihre Kinder oder Knechte arbeiten zu lassen u. s. w. Nahm die Zunft einen neuen Meister auf, so mußten dafür 1 Rthlr., 15 Stbr. und zwei lederne Eimer oder 1 Rthlr. 30 Stbr. bezahlt werden." Auch über den Verseient der Schneider vor 250 Jahren vermeldet die Krefelder Chronik. Der erste in der Geschichte der Stadt genannte Schulmeister Christian Brinkmann, (1621—1646) war Mitglied der ehrsamen Schneiderzunft. In einer Armen-Rechnung heißt es: Noch habe ich Christian dem Küster zur Bayarij kundt Nesten gegeben, daß er im ein Hosen gemacht und ein par hosen end koussen eyn alb lissten 16 Albus. Weiter steht in der Rechnung: Meister fristian dat Knut nesten gemacht eyn velsbaut und leisften, kost 12 Albus. Brinkmann war auch in der Schreibkunst sehr wohl erfahren, er schrieb zierlich und hübsch, wie die noch vorhandenen Proben erweisen. Im Oktober 1636 verlor er an der Pest nacheinander drei Kinder. Wie viel er als Schulmeister verdiente, mag aus der Abrechnung hervorgehen, die der Rendant der nachgelassenen Wittwe aufstellte, von Mai bis Neujahr waren es 5 Reichsthaler, 4 Albus — 21 Mk. — 35,70 M. (32 Albus sind 1 Thaler). Die Schulmeister von damals mußten also darauf bedacht sein, nebenbei noch etwas zu verdienen und namentlich gern arbeiteten sie als Schneider, deren Gewerke geachtet und wohl organisirt war.

Heute sind die Verhältnisse anders geworden, die Bildungsmomente der modernen Zeit sind in die Schneiderwerkstätte gedrungen, Akademien, Schulen und Anstalten tragen die Fortschritte der Bekleidungskunst in die weitesten Kreise, und die „Herren von der Nadel und der Scheer" sind noch eifriger auf die Vervollkommnung ihres Könnens bedacht, als es in der Zeit unserer Väter der Fall war. Ein wahres Zeugniß dafür ist auch die in den Räumen der Stadthalle veranstaltete große allgemeine Ausstellung, in deren Dienst sich bewährte Künstler gestellt, und die in den weitesten Kreisen Anklang gefunden hat. Zeichner und Mitarbeiter der bedeutenden illustrirten Zeitschriften, Vertreter der großen Konfektionsgeschäfte des In- und Auslandes, die Fachgenossen und endlich alle die, welche sich für die Mode interessiren, also namentlich das schöne Geschlecht weilen gar Stadthalle pilgern, und mit Entzücken schauen, was Kunstfertigkeit und Geschmack auf dem Gebiete der Bekleidungskunst zu schaffen im Staade sind.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht des „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 4. Aug. Ein Minimum unter 740 mm südlich der Nordsee bedeckt fast ganz Europa. In Deutschland ist es kühl und trübe bei südlichen bis westlichen, im Westen und Süden starken Winden. Kühles, unruhiges Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

-e- Nerdingen, 4. Aug. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampfer-Linie „Neptun", Bremen, finden an folgenden Tagen statt: (Gadestelle für hier ist die Landestelle sich vom Theodor Münster.)

Bremen-Nerdingen:			Nerdingen-Bremen:		
Dampfer Arion	ca. 6	Aug.	Dampfer Arion	ca. 4	Aug.
„ Riesa	„ 10	„	„ Krim	„ 11	„
„ Arion	„ 16	„	„ Riesa	„ 16	„
„ Riesa	„ 25	„	„ Krim	„ 25	„
Hamburg-Nerdingen:			Nerdingen-Hamburg:		
Dampfer Elbia	ca. 4	Aug.	Dampfer Saturn	ca. 4	Aug.
„ Alpha	„ 9	„	„ Elbia	„ 11	„
„ Saturn	„ 14	„	„ Alpha	„ 16	„
Lübeck-Kiel-Nerdingen:			Nerdingen-Kiel-Lübeck:		
Dampfer Falun	ca. 10	Aug.	Dampfer Fels	ca. 12	Aug.
			„ Falun	„ 20	„
Stettin-Nerdingen:			Nerdingen-Stettin:		
Dampfer Thomas	ca. 10	Aug.	Dampfer Pug	ca. 10	Aug.
„ Bulbus	„ 20	„	„ Bulbus	„ 11	„
„ Pug	„ 23	„	„ Thomas	„ 20	„
Danzig-Nerdingen:			Nerdingen-Danzig:		
Dampfer Thomas	ca. 6	Aug.	Dampfer Castor	ca. 5	Aug.
„ Castor	„ 17	„	„ Thetis	„ 13	„
			„ Bremen	„ 20	„
Königsberg-Nerdingen:			Nerdingen-Königsberg:		
Dampfer Hertha	ca. 10	Aug.	Dampfer Luna	ca. 6	Aug.
„ Luna	„ 20	„	„ Hertha	„ 22	„
Riga-Nerdingen:			Nerdingen-Riga:		
Dampfer Egeria	ca. 5	Aug.	Dampfer Phädra	ca. 12	Aug.
„ Arkadine	„ 12	„	„ Egeria	„ 17	„
„ Phädra	„ 24	„	„ Arkadine	„ 24	„

* Düsseldorf, 3. Aug. Die Generalversammlung der Benrather Maschinenfabrik, die auf den 22. August anberaumt ist, soll u. a. auch über die Erhöhung der Grundkapitals um 1500 000 M auf 3 500 000 M. Beschluß fassen.

* Berlin, 3. Aug. Nachdem die Erhebung des Differenzeinwandes die Frage der Eintragung in das Börsenregister in den Vordergrund gerückt hat, haben auch die in der sogenannten Stempelvereinigung zusammengeschlossenen Berliner Banken und Bankfirmen sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Es wird erwogen, ob man den Beschluß dahin fasse, künftighin Börsengeschäfte nur noch mit solchen Firmen abzuschließen, die in das Register für Zeitgeschäfte eingetragen sind. Durch einen derartigen Beschluß würde die ganze Unsicherheit erheblich vermindert werden. Es ist nicht überflüssig, im Zusammenhang hiermit darauf hinzuweisen, daß bei Streitigkeiten, die den Altenhandlern aus der erfolgreichen Geltendmachung des Differenzeinwandes erwachsen, gegenüber dem Vorstande unter Umständen der § 241 des Handelsgesetzbuches Anwendung finden kann, der in seinem ersten Absatz besagt, daß die Mitglieder des Vorstandes bei ihrer Geschäftsführung die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden haben. Die Frage, ob diese Sorgfalt verletzt ist, wenn mit einem nicht in das Börsenregister eingetragenen Privatmann oder Bankier Termingeschäfte abgeschlossen werden, ist jener unseres Wissens bisher nicht zur Entscheidung gekommen, könnte aber immerhin eintretenden Falles von den Gerichten bejahend beantwortet werden.

Berlin, 3. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.30 B	Kopenhagen	4 Tage	112.15 b
	2 Monate	83.80 B	Petersburg	8 Tage	215.80 B
Madrid	14 Tage	63.90 B		3 Monate	215.05 B
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.90 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* Wien, 3. Aug. Deutsche Plätze 118.58. Wechseln 118.58.
* Rom, 3. Aug. Wechsel auf Berlin 130.00.
* Mailand, 3. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.90.
auf Wien lang 106.65.
* Petersburg, 3. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.45, Berlin 3 Monat 45.82½, Check Berlin 46.30.
* Madrid, 3. Aug. Deutsche Plätze 121.
* Lissabon, 3. Aug. Wechsel Paris 750. Gold-Aufgeld 37.00.
* London, 3. Aug. Deutsche Bankplätze 20.74. Wien 12.62.
Petersburg 24.

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,
vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigen Bedingungen,
eröffnet laufende und Check-Rechnungen,
nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen
verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist
und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer eingerichteten vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* Krefeld, 3. Aug. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditation gekommen: 20 Ris. 1148 Kilogr. gegen 1.—3. Aug. 46 Ris. 2873 Kilogr. Total: 66 Ris. 4021 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 3. Aug. Upland. middl. gercinigt 52 Pfg.
* Havre, 3. Aug. Baumwolle: Fest 61½, cr.

Viehmärkte.

* Mörs, 3. Aug. Zum heutigen Schweinemarkt waren 483 Stück Ferkel Schweine und 60 Läufelschweine zugetrieben. Für Saugferkel wurden durchschnittlich 1.50 2.00 M. die Mitte-Woche bezahlt, für Läufelschweine 24 26 M. pro Stück. Ungefähr ein Viertel der ganzen Zufuhr blieb unverkauft. Nächster Schweinemarkt am 16. Aug.
* Calcar, 3. Aug. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 148 Stück. Preise 9.00 10.00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

n Krefeld, 4. Aug. Getreidemarkt (ad schluß). Nachfrage gut. Weizen 55 65 70. Roggen 70. Hafer 60 65 Pfg. Kartoffeln 70. Stroh 60 65 Pfg. Butter 1.15 1.30 M. Eier 100 120 Stück 7 8 Pfg. Frische Schweinefleisch 70. Kalbfleisch 70. Hammelfleisch 65. Rindfleisch 55 65 70. Schinken 90 120 Pfg. per Pfd. Speck 60 65 Pfg. Schmierkäse 10 Pfg. per Stück. Weißkraut 3 4 Pfg. Rothkraut 4 Pfg. Wirsingkohl 4 Pfg. Blumenkohl 10 Pfg. Kohlrabi 4 Pfg. Gurken 10 20 Pfg. per St. Bohnen 5 bis 6 Pfg. per Pfd. Erbsen 10 12. Schnittbohnen 16. Stangenbohnen 8 Pfg. Schnittbohnen 15 Pfg. Buschbohnen 20 Pfg. per Pfd. Wirsingkohl 30 Pfg. per St. Rothkraut 10 Pfg. Weißkraut 10 Pfg. Kopfsalat 4 bis 6 Pfg. per St. Erbsen 10 12. Schnittbohnen 16. Stangenbohnen 8 Pfg. Schnittbohnen 15 Pfg. Buschbohnen 20 Pfg. per Pfd. Weißkraut 30 Pfg. per St. Rothkraut 10 Pfg. Kopfsalat 6 Pfg. per St. Carotten 3 4 Pfg. Meerrettig 4 Bd. 10 Pfg. Schwarzer Rettig 10 Pfg. Meerrettig 20 Pfg. 5 Pfd. Kabeljauen 20 Pfg. Zwiebeln 8 Pfg. per Pfd. per Ltr. 4.50 M. weiße Zwiebel 16 Pfg. per Pfd. Preiselbeel 20 00 Pfg. per Pfd. Aepfelsinen 10 15 Pfg. per St. Aug. 1.30 M. Nüsse per St. 10 Pfg. per St. 40 Pfg. Hasel-nüsse 35 Pfg. per Pfd. trockene Pflaumen 20 25 Pfg. Aepfel 25 Pfg. Aepfelsinen 40 45 Pfg. per Pfd. Blaubeeren 20 Pfg. Kirschen 25. Stachelbeeren 10 15 Pfg. Johannisbeeren 18 Pfg. Pfirsiche 70 Pfg. Aprikosen 45 Pfg. Tomaten 50 Pfg. Himbeeren 30 Pfg. Aepfel 15 30 Pfg. Birnen 10 20 Pfg. Trauben 60 Pfg. per Pfd. Kuchenbutter wurde Mittwochmorgen auch Sonntag nicht verkauft.

Fischpreise: Schellfische 30 00. Kabliau 30 40. Heeder 30 Pfg. Seezungen 1.50 M. Aalquappen 40 Pfg. Steinbutt 00 Pfg. Haberdan 40. Hecht 80. Schleien 60 00. Dorsch 35. Butt 30 Pfg. Seehechten 30 Pfg. Rheinaalm 3 3.50 M. Meerschlaun 1 M. per Pfd. Matjesheder je 10 Pfg per Std. Häring 7 Pfg. per Pfd. 70 Pfg. Rothdörrige 12 15 Pfg.

* Neuß, 3. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M. Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60, 3. 12.90 M. Gerste 15.00. Kartoffeln 3.00 4.00 Pfg. 3.40 3.90. Eingemachte 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Kübel per 100 Kilo in Partheien von 100 Ltr. Tagese Zeit: 62.25 M., Kübel per 100 Kilo Schwenke (ohne Zeit) 63.75 M., gewöhnliche Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Kübel. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Miete per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 80 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Neuß, 3. Aug. Vom heutigen Wochenmarkte waren zugeführt 1500 Mk. Butter und 1400 Dutz. Eier. Butter 1.00 1.10 M. Eier 0.80 0.90 M. per Dutz. Kohl 40 42 Pfg. per Mk. Zwiebel 1.20 M. per Ctnr.

* Uerdingen, 3. Aug. Marktbericht vom 1. Aug. Weizen 17.53. Roggen 15.64. Buchweizen 00.00. Hafer 16.00. Butter per Kilo 2.00 M. Eier 80 Stück 3.75 M.

* Neuß, 4. Aug. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kartoffeln 0.00 0.00. Weizen 2.20 2.80. Mais 5.00 6.00. Hühner alte 1.50 1.80. junge 0.90 1.60. Gänse alte 1.60 1.80. junge 1.80 bis 2.50. Enten alte 0.00. Kaninchen 0.00 0.00 M. p. Stck. Tauben alte 1.00. junge 1.20 M. pro Paar. Eier 2.20 2.40. Rindfleisch 2.00 bis 2.10 M. pro Pfd. Kalbfleisch 2.25 2.50. Hammel 1.25 1.30 M. pro Pfd. Neue Kartoffeln, weiße 6.00 6.60, rothe 0.00 0.00. Weizen 6.40 7 M. Roggen 24.30 M. pro 100 Kilo. Kohlrabi 20 25. Weißkraut 15 25 Pfg. Blumenkohl 20 30 Pfg. per St., dicke Bohnen mit Schale 0.10 0.16 M. Zwiebeln 0.12 0.14 M. Gurken mit Schale 20 40. Gelbwurzeln 0.44 0.46 M. Rothwurzeln 0.60 0.80 M. Wirsingkohl 20 30 Pfg. Rindfleisch von der Keule 1.70 1.52, von der Brust 1.11 1.24. Kalbfleisch 1.38 1.57. Hammelfleisch 1.17 1.53. Schweinefleisch 1.57 1.73. Speck 1.38 1.55. geräuchert 1.30 1.50 M. Schweinefleisch 1.30 1.50 M. Wurst 1.60 2 M. Schinken 1.80 2 M. Eier 3.00 0.00. Butter 1.00 1.40. Mehl (Grütze) 0.00 0.00. Gerste 1.80 2. Erbsen 0.60 1.10. Bohnen 1.80 2. Salm 7.00. Schellfisch 0.60 0.80 M.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 4. Aug.

Barom. mittags	Wind	Bewölkung	Temperatur				
			Celf. Morgens	Celf. Mittags	Celf. Abends	Celf. Maximum	Celf. Minimum
753	SW	8	18°	17°	12°	18°	8°
749	SW	10		20°	16°	21°	16°
745	SW	10		17°	12°	18°	8°
742	SW	10		13°	10°	13°	10°

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Celf. 9 Neuam.
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 7 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 7 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen an

August Stein und Frau,
Hedwig geb. Claus.
Krefeld, 3. August 1900.

Das

Jahrgedächtniß

für den verstorbenen

Herrn Jacob Nelten

findet am Dienstag, 7. Aug., Morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Linn statt

Kleeverkauf.

Mittwoch, den 8. August cr., Nachmittags 5 Uhr, lassen in der Wirthschaft des Herrn Diedrich Schmitz zu Capellen auf Kredit verkaufen:
1. Frau Wwe. Herm. Hogeforster zu Capellen: 15 Mrn. Luz.-Klee in Oetermannsfeld;
2. Herr Heinr. Stockrahm zu Capellen: 7 Mrn. Luz.-Klee an der Pastorat;
3. Herr G. Schroers das.: 7 Mrn. Luz.-Klee auf der Wehm, 2 Mrn. Gras im Lümbruch;
4. Herr D. Schmitz das.: 10 Mrn. Luz.-Klee auf der Wehm;
5. Herren Gebr. Schmitz das.: 3 Mrn. Luz.-Klee in Dorsterfeld, 2 Mrn. Gras bei Dorster. Moers. * Bree.

Junge ital. Hühner



sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt
M. Altgaß & Co.,
Lindenstr. 21. *



Ein 3 bis 4 Monate alt. **Fohlen,**
Stute, zu verkaufen. 3353
Jakob Meller,
Gruttorferhof Osterath.

Junge Schweine

zu verkaufen bei 3549*
Joseph Schmitz, in Stratum.

Junges

Mädchen

kath., 17½ Jahr alt, Kaufmannstochter, **sucht Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche und Haushaltung.**
Offert. unt. J. K. 3538 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine gesetzte ältere Person zur Führung d. Haushaltung ges. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3550

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute Abend gegen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, in Folge von Lungenentzündung, unsere gute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Nichte und Tante

Frau Wittwe
Gust. Adolf Roffhack
Eleonore geb. Kauwertz

im 79. Lebensjahre.

Krefeld, M.-Gladbach, Elberfeld, Kaldenkirchen, 3. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag, den 6. August dss. Js., Morgens 7½ Uhr, findet das

Jahrgedächtniss

für

Frau Pauline Claus

in der Stephauskirche statt.

H. Claus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen, lieben Vaters sprechen wir hiermit allen unseren

innigsten Dank

aus.

Geschwister Baurmann.

Lotterie der Schneider-Innung.

Hauptgewinn i. W. von **1000 M.**

Ziehung 13. August in der Stadthalle.

Loose à 1.00 M.

empfiehlt die

Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeigers",
Telephon 354, Friedrichstraße 41.

Krefelder Museums-Verein

VIII. Vortragsabend.

Dienstag, 7. August, Abends 8 Uhr im großen Saale der **Oelmühle,** Oberstr. 40

Vortrag

des Herrn van de Velde aus Brüssel.

„Künstlerische Beeinflussung der heutigen Damenmode".

Zu diesem Vortrag sind die einheimischen u. auswärtigen Theilnehmer des Deutschen Schneidertages freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß für Kunstarbeit.
J. A.: C. W. Crous.

Turn-Verein Uerdingen.

Jubel-Feier

zum 25 jährigen Bestehen am 4. und 5. August 1900.

Samstag, den 4. August, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale bei Louis Müller, Krefelderstraße:

Vorfeier.

Sonntag, den 5. August cr.:

Früh-Konzert, Festzug, Schauturnen und Doppel-Konzert

auf dem Festplatz (Markt). Abends 8 Uhr:

Fest-Ball

im Vereinslokal.

Der Festausschuß. 3378 Der Turnrath.

Hotel u. Restaurant Lock

Kempen (Rhein),

in unmittelbarer Nähe am Bahnhof.

Am Montag, den 6. August cr., Nachmittags 5 Uhr findet in meinem Gartenlokale

großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Westf. Artillerie-Regiments Nr. 43** unter persönl. Leitung des Stabstrompeters Herrn Carl Wenler aus Wesel statt.

Schluß des Konzertes 11 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind im Lokale zu haben.

Indem ich die geehrten Herrschaften Kempens und der Umgegend zu diesem Kunstgenusse höflichst einlade zeichne hochachtungsvoll **Jakob Lock.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt.

Abfahrt der letzten Züge Abends:
In der Richtung Krefeld 10,43 Uhr. In der Richtung Cleve 10,53 Uhr. In der Richtung Benlo 10,50 Uhr.

Innungs-Ausschuß Krefeld.

Die Mitglieder der Innungen treten zur Theilnahme am Festzuge **punkt ½3 Uhr** in ihren Vereinslokalen an.

Bäcker-Innung bei Huppertz, Neumarkt.
Barbier-, Friseur- u Perrückenmacher-Innung bei Huppertz, Neumarkt.
Fleischer-Innung bei Bengs, Friedrichstr.
Schlosser-Innung bei Büns, Königstr.
Schneider-Innung bei Faßbender, Karlsplatz.
Schuhmacher-Innung bei Paus, Kurzestr.
Tischler-Innung in der Reichshalle.
Uhrmacher-Innung b. Bangert, Friedrichst.

Der Vorstand.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer

Hochstraße 33. 8026

Niederrhein. Weber-Union

(eingetr. Genossenschaft)

Westwall 77, Westwall 77.

Kohlen-Geschäft.

Beim Herannahen der Zeit um den Bedarf in Kohlen zu decken, möchten wir zur Abnahme bestens empfehlen

Schrott-, Fett-, u. Flammkohlen Anthracit, Nuss I u. II.

Großes Lager in

Ia. Braunkohlen u. Brikets,

welche auch in kleineren Quantums zum eben möglichen Preis abgegeben werden.

Hierdurch richten wir an unsere Abnehmer die dringende Bitte, uns schon jetzt mit ihren Bestellungen zu beehren, weil noch die Lieferungen regelmäßig erfolgen können, dagegen im Herbst wegen Ueberhäufung von Aufträgen dieses nicht möglich ist.

Bestellungen auf unserm Komptoir **Westwall 77. — Lager:** Nordstation an der Geldernschestraße.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Hoflief.
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Zwei gute Hypotheken von 3000 und ca. 10,000 Mark

mit hohem Prozentsatz liegen zum Cediren bereit.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3537

Für eine erste deutsche Firma, welche als Spezialität elektrische Bedarfs-Artikel, sowie sämmtliche für elektrische Licht- und Kraftanlagen nothwendigen Materialien fabrizirt, wird für Krefeld und Umgegend ein bei den dortigen Fabriken rc. gut eingeführter

Vertreter

gesucht.

Offerten unter E. L. 3539 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertrauens-Stellung

von einer Person gesetzten Alters, welche mit allen Notariats- und Rechtsgeschäften vertraut ist, gesucht.
Offert. unter U. 8, 3552 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Metzgergeselle

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3527

Suche für meinen Sohn,

16 Jahre alt, mit guter Schulbildung,

Lehrlingsstelle

in kaufmännischem Geschäfte für Komptoir und Lager.
Offerten unter N. 3361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in M.Gladbach sucht per 1. Oktober eine tüchtige, jüngere

Verkäuferin 821

katholischer Konfession.
Offerten unter A. Z. 3353 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Braves zuverlässiges

Dienstmädchen

für kleinen herrschaftlichen Haushalt nach Süchteln zu Oktober gesucht.
Offert. unt. W. H. 3525 an die Geschäftsstelle dieses Bl. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Marie** mit Herrn **Wilhelm Birgels** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Frau Wwe. Otto Kaestner
geb. Ostermann.

Krefeld im August 1900.

Marie Kaestner
Wilhelm Birgels
Verlobte.

Krefeld im August 1900.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Maria** mit Herrn **Heinrich Brügmann** zu Haus Mariawald bei Jülich beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gymnasial-Direktor Dr. Wolleiffen und Frau
Charlotte geb. Brockmüller.

Krefeld im August 1900.

Meine Verlobung

mit Fräulein **Maria Wolleiffen**, Tochter des Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Wolleiffen und seiner Frau Gemahlin Charlotte geb. Brockmüller, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Brügman.

Haus Mariawald b. Jülich im August 1900.

Provisoren
von **St. Stephan.**

Montag, 6. August 1900
findet das alljährige
Familien Fest
in der **Oelmühle**
statt, wozu die Mitglieder, sowie die Herren der früheren Jahrgänge nebst ihren Familienfreundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Aufnahme neuer Mitglieder

Kongregationen, in denen zu Maria Himmelfahrt oder Maria Geburt Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet

halt. wir uns s. Lief. v. Medaill. u. Aufn.-Diplomen best. empf. Kunst. werd. gerne unentgeltlich angef. Jed. Quant. wird abgeg. Alphon.-Buchhdl. Münster i. W.

In das Handelsregister ist eingetragen: Die Firma Magdalena Bried zu Krefeld und die dem Ehemanne der Inhaberin, Karl Bried, ertheilte Prokura ist erloschen.

Krefeld, den 30. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft Bödicker & Schuyler ist am 25. Juli 1900 aufgelöst. Der bisherige Mitgesellschafter Wilhelm Bödicker führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

Krefeld, den 30. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Manufakturwarenhändlers **Wilhelm Meis** zu Krefeld, Liebfrauenstraße 2, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Mai 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. Mai 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Krefeld, 19. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht,
Abtheilung 3.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **August Schmitz** und seiner Ehefrau **Maria** geb. **Stappen**, Inhaberin des unter der Firma **Frau A. Schmitz-Stappen** zu Krefeld bestehenden Damen-Konfektionsgeschäfts, beide hier, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Mai 1900 angenommene Zwangs-Vergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. Mai 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Krefeld, den 19. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht. Abth. 3.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 5. August: Neunter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind 5¾, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½9 ist Bruderschaftsandacht, ½4 Uhr Andacht für den Arbeiterverein mit Vortrag und um 5 Uhr Andacht mit Predigt und Umzug durch die Kirche seitens der Rosenkranzbruderschaft. Nach der Abendandacht ist Versammlung des Söhnevereins in der Katechesistube.

Am Donnerstag ½7 Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armen Seelen-Bruderschaft.

Am nächsten Sonntag, Morgens um 7 Uhr, haben die Mitglieder des Jünglings-Vereins gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Josephskirche.

Sonntag, 5. Aug. 9. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder) 8, 9 (hl. Messe für die Kinder) 9½ Hochamt, 11 für die Mitglieder des Gebetsapostolats (Predigt). ½3 Kommunionandacht, 5 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren des göttl. Herzens Jesu besonders für die Mitglieder des Gebetsapostolats.

Am nächsten Sonntag zieht aus unserer Pfarrkirche die jährliche Prozession nach Kevelaer. Auszug aus der Kirche Morgens 7 Uhr, Abfahrt 7,36, Ankunft in Kevelaer 9,39 Uhr, daselbst 9 Uhr Hochamt, ½11 Kreuzweg, ½4 Predigt in der großen Kirche, 6 Uhr Schlußandacht mit Ansprache ebendaselbst, darnach Zug zum Bahnhof, Abfahrt 7,09, Ankunft in Krefeld 8,11 Uhr Abends. Die Pilger ordnen sich zur Prozession nach der Josephskirche auf der Oberstraße zwischen Gladbacherstraße und Neuerstraße. **Fahrkarten** zum Preise von 1,80 M. sind beim Küster zu haben.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 5. August: 9. Sonntag nach Pfingsten. Die hl Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 5 Uhr Andacht der Bruderschaft vom heiligen und unbefleckten Herzen Mariä mit Predigt.

Diejenigen Kinder, welche in der Pfarrprozession am 19. August Symbole u. dergl. zu tragen wünschen, können sich heute von 10 bis 12 Uhr Liebfrauenstr. 14 und 15 melden.

Mittwoch, den 8. August ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu Beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag, den 9. August, Morgens um 6½ Uhr, eine hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Sonntag, den 12. August ist Morgens um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kongregation der Jünglinge, Nachmittags um 3½ Uhr monatliche Versammlung der Kongregation und feierliche Aufnahme in dieselbe.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 5. August. Hl. Messen um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt. Um ½10 Uhr ist Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Stephanskirche.

Sonntag, den 5. August. Fest der Auffindung der Reliquien des hl. Stephanus mit Pfarr-Prozession. Heute ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird. Die hl. Messen beginnen um 5½, 6, 7, 9 und 11 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Levitenhochamt. Nachmittags 5 Uhr Festandacht mit Predigt. Punkt 10 Uhr zieht die Prozession aus. Die Bewohner des Prozessionsweges werden freundlichst gebeten, Straßen und Häuser in festlicher Weise zu schmücken. Die Gläubigen, insbesondere die Mitglieder kirchlicher Korporationen und Vereine, werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Wegen Ausführung von Straßen-Arbeiten sind die Alte Linnerstraße östlich und die Vereinstraße zwischen Alte und Neue Linnerstraße gesperrt.

In Folge dessen muß die Pfarrprozession in diesem Jahre folgenden Weg nehmen:

Aus der Kirche über Luisenstraße, Albrechtsplatz, Schwertstraße, Schulstraße, Neue Linnerstraße bis Elisabethstraße, Elisabethstraße nördlicher Theil, Dreikönigenstraße, Luisenstraße zur Kirche zurück.

Die vier Stationen werden an denselben Stellen gehalten wie früher.

Es fallen also weg Elisabethstraße zwischen alte Linner- und Schwerstraße, alte Linnerstraße, Vereinstraße; es kommen als neue Strecken hinzu: Schwertstraße von der Elisabeth- bis zur Schulstraße, neue Linnerstraße von der Vereins- bis zur Elisabethstraße und Elisabethstraße zwischen neue Linner- und alte Linnerstraße.

Die Erstkommunikanten-Knaben und die Knaben der ersten und zweiten Schulklassen versammeln sich Morgens 9½ Uhr nicht in Schule Nr. 5, sondern in Schule Nr. 8, Mariannenstr. 107.

Die Prozession nach Kevelaer zieht am Sonntag den 12. August. Hinfahrt für die Stephanspfarre um 7,10 Uhr Morgens, Rückfahrt um 7 Uhr Abends. Die Pilgermesse ist um 5,15, vor und nach derselben Austheilung der 1. Kommunion, 6,45 Segen und Auszug aus der Kirche zum Bahnhofe. Fahrkarten nebst gedruckter Prozessionsordnung sind zum Preise von 1,80 Mark von Montag, 6. August, bis Samstag, 11. August, beim Küster Herrn Rahm, Stephanstraße, zu haben. Die erste hl. Messe ist an diesem Tage nicht um 6, sondern um 5½ Uhr.

Johanniskirche.

Sonntag, den 5. August: Hl. Messen um 6, 7½ (gemeinsame hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen), 9½ Uhr. ½10 **feierliches Primiz-Hochamt des hochw. Herrn Schoppeiren**, letzte hl. Messe 11½ Uhr ohne Predigt. Um ½3 Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr feierliche Komplet. Abends 6½ Uhr Festversammlung der Männerkongregation in der „Löwenburg".

Nächsten Sonntag 7½ Uhr gemeinsame heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben.

Am Sonntag, den 12. August, findet die diesjähr. **Wallfahrt nach Kevelaer** statt. 7 Uhr Abzug von unserer Pfarrkirche zum Bahnhof, von dort Abfahrt um 7,36; Rückfahrt nach Krefeld Abends 7,09; Ankunft hierselbst 8,11. Sodann geht es in Prozession zurück zur Pfarrkirche, wo der Schlußsegen ertheilt wird. Fahrkarten und Programme sind von Montag an zu haben beim Küster Schmitz, Fischelnerstr. 97, zu 1.80 M.

Fer II. 6 mess. Aug. horei 11½ conv. definitionis Limnae.

Gottesdienst-Ordnung

für die altherkömmliche **Kreuzfeier**
während der Oktav vom 5. bis 12. August cr.
in der Pfarrkirche zu **Linn.**

Sonntag, den 5. August: Die erste hl. Messe ist um 6½, die zweite um 8 und das feierl. Hochamt um 9½ Uhr. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht mit Predigt.

An den Werktagen ist in der Oktav die erste hl. Messe um 5½, die Pfarrmesse um 7½ und das feierliche Hochamt um 8 Uhr. Die Andacht findet an den Werktagen Nachmittags um 5½ und die Predigt Abends 8½ Uhr statt.

Sonntag, den 12. August: Die erste hl. Messe ist wieder um 6½, die zweite um 8 und das feierliche Hochamt um 9½ Uhr. Nachmittags ist um 3 Uhr die Kreuzweg-Prozession mit Predigt am Kalvarienberg und zum Schlusse Te Deum und Segen in der Pfarrkirche.

NB. Der vollkommene Ablaß kann in diesem Jahre nur für die armen Seelen im Fegfeuer gewonnen werden. Die Predigten werden von einem Pater gehalten. Derselbe hält auch während der ganzen Oktav im Beichtstuhle aus. Wallfahrts- und Bruderschaftsbüchlein mit dem Bilde des heil. Kreuzes sind für 25 Pfg. in der Küsterei zu haben.

Grosser Nebenverdienst!

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit, ohne besondere Mühe, einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter F. S. 1226 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln (Rh.).

Wegen Verlegung unserer Geschäftsräume nach Hochstr. 120|122:

Großer Räumungs-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es gelangen **aussergewöhnlich billig** zum Verkauf:

Stoff- und Glacé-Handschuhe, Strümpfe und Socken, Unterzeuge und Sporthemden, Corsetten, Besätze, seidene Bänder, Spitzen, Knöpfe, Damen-Kragen, Manchetten, Krawatten, Rüschen, Schleifen und Lavallières, aufgezeichnete, angefangene u. fertige Handarbeiten, Tapisserie-Stoffe, Korb- und Holzwaaren zum Garnieren, Tapisserie-Franzen und Borden, Tüll-Decken und Läufer, fertige Point lace Arbeiten.

Auf die zum Ausverkauf gestellten Waaren, bewilligen wir trotz der fortwährend steigenden Preise einen Rabatt von 20 bis 50 Prozent.

Verkauf nur gegen Baar.

Hamburger Engros-Lager

Hirschland & Cie.,

128 Hochstraße, Krefeld, Hochstraße 128.

10 bis 30% Rabatt

gewähre ich bis zu meinem Anfang September stattfindenden Umzuge auf alle

Galanterie- u. Spielwaaren.

Edm. Seidel,

Hochstr. 129 u. 131 an der Rheinstr.

Stadtbad.

Die Damen-Schwimmhalle ist am Montag, den 6. und Dienstag, den 7. August wegen dort auszuführender baulicher Arbeiten **geschlossen.**

Krefeld, den 3. August 1900.

Der Oberbürgermeister.



Rennen zu Neuwerk.

Sonntag, 12. Aug., Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Trab-, Flach- und Hürden-Rennen

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Neersen-Neuwerk. 3532

Alles Nähere durch Plakate.

Hotel Gartz, Greiath b. Krefeld.

Bei Gelegenheit der diesjährigen **Laurentius-Kirmes** findet **Sonntag, den 5.,** und **Montag, den 6. Aug. cr.,** Morgens und Nachmittags in meinem altrenommirten Lokale

FREI-BALL

statt. Montag nach 8 Uhr: **Ball.**

Von Sonntag, den 5., bis Donnerstag, den 9. Aug. incl.:

Preis-Kegeln,

abgehalten vom **Kegel-Kind „Puddel".**

Auf folgende Bilder wird je eine Kugel geworfen:

Volle Neun — Schräge sechs — Königs fünf

Empfehle Vereinen und Gesellschaften mein bekanntes Lokal. Großer Saal. Gesellschaftszimmer mit Klavier. Billard. Schöner angenehmer Garten mit Kegelbahn. ff. helles u. Pilsner Bier. Reine Weine. Anerkannt gute Küche. Wagen im Hause.

Herm. Gartz.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingegangen:

Krawattenstoffe, Damasses, bedruckte Pannes und halbseidene Kleiderstoffe.

Die Sammlung ist täglich geöffnet von 10 bis 12½ und 2 bis 4½ Uhr. Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von **Stephan Hain,** Wilhelmstr. 11. 7379

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feiner Ausführung empfiehlt **Wwe. C. Bayerle,** Kunsthandlung, Königstr. 144.

Thüringisches Technikum Ilmenau

Höh. u. mittl. Fachschule für Elektro- u. Masch.-Ingenieure, Elektro- u. Masch.-Techniker u. Werkmeister. Direkt. Jentzsch.

Staatsexamina.

Incarnat- u. Reygras-Samen zur Saat,

sowie alle 3511

Futter-Artikel und künstlichen Dünger

empfiehlt billigst

Jos. Houben,

Seifenfabrik, St. Tönis.

25 Stück gebrauchte Fahrräder

von 50 bis 150 M. zu verkaufen 3287 Südwall 32.

Sichere Existenz!

Ländl. Wirthschaft mit Saal u. Kolonialwaaren-Geschäft,

sowie schönem Garten, in bester Lage an der Haupt-Verkehrsstr., ist wegen Sterbefall billig zu kaufen. Auf Wunsch auch mit Ländereien zu übernehmen.

Das Haus eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.

Offerten besorgt Geschäftsstelle dieses Blattes unt. G. 3526.

2 Personen, Vater u. Tochter

such. Wohnung

I. oder II. Etage 5 Räume mit Speicherzimmer, sof. od. später. Offerten mit Preisangabe unter N. N. 3489 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pension

mit ständiger Aufsicht und Nachhülfe finden **Knaben** bei dem **Lehrer** einer höheren Schule (gymn. und real). Mäßiger Preis. Gesunde Gegend. Offerten unter L. N. 3407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein großer und kleiner Wagen, Break,

billig zu verkaufen. 3522

Stephan Rabers, Bockum bei Krefeld, Kreiellerstr. 110.

Tägl. 110 Ltr. Vollmilch

gesucht. Konditorei u. Café **Frz. Wolters,** Essen (Ruhr).

Eine Anzahl sechswöchentliche

Schweine

(Stück zu 10 M.) zu verkaufen. **M. Gather,** Strümp bei Osterath.

Schöne junge

Spitzhunde

reine Rasse, zu verkaufen Oppumerbruch 68.



Schöne junge u. hochtragende

Schweine

zu verkaufen bei **Christian Webers,** Strümp.

Pferdedünger

kann unentgeltlich abgeholt werden Dampfmühlenweg 14.

Koch-Lehrmädchen

für Hotel gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3488

Verkäuferin,

kath., für Kurz-, Weiß- und Wollwaaren per 1. September **gesucht.**

Offerten nebst Zeugnisse und Photographie unter Z. 3426 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien** und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.